This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

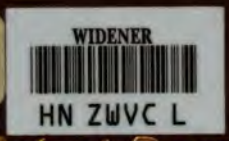
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

GerL
1088
333.30



Dr. Robert Dorr.

Tweschen Wiessel

on Nagt.

GerL
1088
333.30

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE FUND GIVEN
IN MEMORY OF
FREDERIC HILBORN HALL
Class of 1910

1889–1910

Twischen Wiessel on Nagt.

Plattdeutsche Gedichte und Dichtungen

von

Dr. Robert Dorr,
Professor am Realgymnasium zu Elbing.

Zweite, stark vermehrte Auflage.

Elbing.
Verlag von C. Meißner.
1897.

Ger L 1085.333.30
v

HARVARD COLLEGE
OCT 2 1939
LIBRARY
Hall fund

Tweſchen Wieſſel on Nagt.

(Zwiſchen Weichſel und Nogat.)

Vorwort.

Der Reisende, der auf der Ostbahn von Dirschau nach Elbing fährt, kreuzt auf einer Strecke von sechs deutschen Meilen das Mündungsgebiet der Weichsel. Zwei mächtige Brücken führen ihn über zwei große Ströme, die Weichsel und die Nogat. Zu beiden Seiten erblickt er auf diesem Wege ein weites Niederungsland, das dem Auge vollkommen eben erscheint und dessen Fluren zu den fruchtbarsten Gegenden Deutschlands gehören. Der Eisenbahnzug trägt ihn dort im Sommer durch üppige Getreidefelder und saftig grüne Wiesen mit wohlgepflegten Heerden; wohlgebaute und wohlhabende Dörfer tauchen in der Nähe und Ferne auf. Dieses ausgedehnte Gelände wird durch die beiden Mündungsarme der Weichsel in drei Hauptabschnitte zerlegt, den Danziger Werder, westlich der Weichsel, den großen Marienburger Werder oder die eigentliche Delta-Insel zwischen Weichsel und Nogat, und den kleinen Marienburger Werder, östlich von der Nogat gelegen.

Die Entstehung dieser Deltabildungen reicht in ihren Anfängen in eine ferne Vorzeit zurück.

Als die jüngste Vergletscherung großer Theile Europas, die auch das norddeutsche Tiefland unter einer gewaltigen Eisdecke gefangen hielt, allmählich vor dem siegreichen Vordringen einer wärmeren Temperatur zurückweichen mußte, flossen die Schmelzwasser anfänglich am Südrande des norddeutschen Höhenzugs westwärts und

ergossen sich an der Stätte der heutigen Elbmündung in die Nordsee. Als dann vor etwa fünftausend Jahren der Durchbruch der Weichsel zur Ostsee bei Fordon erfolgt war, ergoß seitdem der reißende Karpathenstrom seine Fluthen in die weite, flache Meeresbucht, die sich zwischen den Danziger-, Dirschauer-, Christburger- und Elbinger Höhen ausbreitete, füllte sie in unermüdlicher, Jahrtausende währender Arbeit mit den aus seinen Quellgebieten herbeigeführten Schlammmassen aus und schuf so die fruchtbaren Niederungen des Weichsel-Nogat-Deltas. Diese sind ausschließlich ein Geschenk des furchtbaren Stromes, der sie seit der Eindeichung so oft durch seine wilden Fluthen verheert hat. Zugleich bildeten Strom, Meeresbrandung und Nordstürme am Steilabfall der ursprünglichen Meeresbucht eine Inselreihe, die schließlich zu der fortlaufenden Dünenkette der Frischen Nehrung wurde und nun das Frische Haff gegen die Ostsee fast ganz abschloß.

Das eigentliche Delta zwischen Weichsel und Nogat bestand anfangs ebenfalls aus Inseln. Seine südlichen Theile sind noch heute höher als die nördlichen und wohl zuerst entstanden. — Wir wissen nun aus alten Nachrichten, daß in diesem Delta, als es noch größtentheils Sumpf war, vorübergehend, etwa seit dem Beginn unsrer Zeitrechnung, der germanische Stamm der Gepiden auf seinem Wanderzuge eine Zeitlang gerastet und gehaust hat. Damals hieß dieses Land Gepedoios (Gepidenau).

Nach dem Abzuge der Gepiden erscheinen mehrere Jahrhunderte später hier als Bewohner die Vividarier. Flüchtlinge verschiedener Völker hatten in diesen unzugänglichen Sümpfen einen Zufluchtsort gesucht und waren zu dem letztgenannten Volk verschmolzen. Zu ihnen kamen später noch Pruzzen (Preußen) hinzu, und als der deutsche

Orden im 13. Jahrhundert nach Christi Geburt Preußen eroberte, fand er auf der Weichsel-Nogat-Insel noch fünf Dörfer der heidnischen Preußen vor. Eine neue Culturepoche begann dann hier, als die Ritter am Ende des 13. oder am Anfange des 14. Jahrhunderts mit der Eindeichung der Ströme begannen. Nun strömten deutsche Bauern aus Westdeutschland, zahlreich auch wohl aus Holland, hierher, um das den Strömen abgerungene Land in rationelle Bewirthschaftung zu nehmen. Eine böse Zeit kam wiederum nach der Verdrängung des Ordens aus Westpreußen unter der Polenherrschaft, bis eine neue Blüthe auch der Weichselniederung unter dem Scepter der Hohenzollern zu Theil wurde, die noch heute ungestört andauert.

Wie bereits angedeutet wurde, senkt sich das Weichsel-Nogat-Delta (zwischen Weichsel und Nogat) allmählich von der Montauer Spitze zum Frischen Haff hin und verliert sich am südwestlichen Saume des letzteren zuletzt in jene Schilf-, Binsen und Rohrdickichte, die, aus flachem Sumpfwasser emporsprießend, dort die Grenze zwischen Land und Wasser bilden. In diesem niedrigeren nördlichen Theil des Delta liegt die Stadt Tiegenhof und in ihrer Nähe mein Geburtsort, das Dorf Fürstenau. Hier wechselt bereits höher gelegenes Ackerland, Weizenboden, mit üppigen Wiesenflächen. Man unterscheidet denn auch diesen Landstrich als Niederung von dem höher gelegenen Werder. Während zur Ueberschwemmungszeit das Stromwasser von dem Werderboden ohne weiteres Zuthun des Menschen abläuft, muß die Niederung durch Wasserschöpfmühlen künstlich trocken gelegt werden.

Auf das Niederungsgebiet nun bezieht sich der Inhalt meiner plattdeutschen Gedichte zunächst, doch gilt er zum großen Theil auch noch vom Werder, da der Unter-

schied in der Bewirthschaftung des Bodens und der Lebensweise der Bewohner hier und dort kein großer ist. Freilich erschien die erste Auflage von „Twischen Wiessel on Nagt“ bereits im Jahre 1862. Seitdem sind 35 Jahre verflossen, und es hat sich in diesem langen Zeitraum auch in meiner Heimath manches geändert. So hat der Zuckerrübenbau seit einiger Zeit seinen Einzug auch in die Tiegenhöfer Gegend gehalten, — Tiegenhof selbst besitzt eine bedeutende Zuckerfabrik. — Ferner fährt man heute dort nach allen Richtungen auf guten Chausseen, eine Eisenbahn führt von der Dirschauer Bahnlinie nach Tiegenhof u. s. w. Von alledem war natürlich in den sechziger Jahren noch keine Rede. Trotzdem habe ich mich zu einer Aenderung des Textes der ersten Auflage an keiner Stelle entschließen mögen. Der alte Text erscheint ganz unverändert aufs Neue vor dem Leser. Er war ursprünglich aus einem Guß entstanden und hat sich in dieser Gestalt zahlreiche Freunde erworben; Flickwerk paßt da nicht hinein.

Dagegen ist die Schreibung des Dialekts im Interesse der hochdeutschen Leser vereinfacht, und der neuen Auflage sind ausgiebige Wort- und Sacherklärungen beigegeben worden, die der ersten Auflage leider beinahe ganz fehlten.

Endlich habe ich meine späteren plattdeutschen Erzeugnisse, die fast alle nur im Manuscript vorhanden waren, der neuen Auflage als Anhang mit auf den Weg gegeben. Möchten auch diese Dichtungen den alten Freunden willkommen sein und dem Büchlein in der neuen stattlicheren und schöneren Gestalt neue Freunde erwerben.

Elbing, im November 1897.

Professor Dr. Robert Dorr.

An de Leser.

Eh'rn on Geld, Hochtied on Segen,
Hoget[1]) Öller,[2]) wat Kleens to plegen,
Freud allstündlich to belewen
Mäg' de leewe Herrgott gewen.
Fruchtbar Feld, gehüpde[3]) Käken,[4])
Schien[5]) on Garden voll tom Breken,[6])
Wien met schware Druwenquasten,[7])
Goldnet Korn väle Lasten,[8])
Verjahrstied[9]) sall[10]) bi[11]) Ju[12]) kamen,[13])
Wenn de Harwst[14]) to Eng[15]) wöll ganen,[16])
Armoth, Noth bliew[17]) wiet[18]) von Ju,
Leewe Lied,[19]) dat wönsch ek[20]) Ju!

Goden Dag.[21])

Wi[22]) send[23]) t'hop[24]) opgewoßen[25])
On god bekannt, dat ja![26])
Wi hebben[27]) gedanzt, uk[28]) gespält,[29])
Als Kinjger[30]) uk donn derna.[31])

---

1) hohes. — 2) Alter. — 3) gehäufte = gefüllte. — 4) Küchen. — 5) Scheune. — 6) Brechen. — 7) schweren Traubenbündeln. — 8) Last, Getreidemaaß = 60 Scheffel. — 9) Frühjahrszeit. — 10) soll. — 11) bei = zu. — 12) Euch — 13) kommen. — 14) Herbst. — 15) zu Ende. — 16) will gehn. — 17) bleibe. — 18) weit. — 19) Leute. — 20) ich. — 21) Guten Tag. — 22) wir. — 23) sind. — 24) zuhau = zusammen, miteinander. — 25) aufgewachsen. — 26) das ja, stärkere Bejahung. — 27) haben. — 28) auch. — 29) gespielt. — 30) Kinder. — 31) dann nachher.

Ek driew[1]) all lang herom,[1])
Du geist[2]) ent[3]) fremde Land,
On met[4]) der Tieb[5]) ward Alles
Dar t'Hus[6]) ons onbekannt.

De Bööm[7]) dort warr'n verfulen,[8])
De Hüser[9]) fallen en,
De Lieb dort warren[10]) starwen,[11])
Dat kann nich anders senn'.[12])

Doch ek warr[13]) nich vergeten[14])
Dat Land, uk nich de Lieb,
On sull[15]) ek wandern on reisen
Väl[16]) hundert Mielen[17]) wiet!

On Mäken,[18]) wenn dar[19]) buten[20])
Ek Di[21]) mal[22]) wedder[23]) sach,[24])
Wull ek wie t'Hus di greeßen,[25])
Wull ropen:[26]) „Goden Dag."

---

1) treibe mich bereits lange umher. — 2) gehst. — 3) ins. — 4) und mit. — 5) Zeit. — 6) zu Hause. — 7) Bäume. — 8) vermodern, verfaulen. — 9) Häuser. — 10) werden. — 11) sterben. — 12) sein. — 13) werde. — 14) vergessen. — 15) sollte. — 16) viel. — 17) Meilen. — 18) Mädchen. — 19) dort. — 20) draußen. — 21) dich. — 22) einmal. — 23) wieder. — 24) sähe. — 25) grüßen. — 26) wollte rufen.

Vertelkes.[1]

1) Kleine Erzählungen.

De Neddringsche Bur.[1]

Mien Ohm, dat weer[2] en leewster[3] Mann,
Ek warr em[4] nich vergeten;
Recht faken[5] keehrd'[6] ek[7] bi em an,
Denn hewwt[8] wi t'hopgeseten.[9]

Denn hadd' he sienen Schlappelz an
On plegd'[10] mi väl vertellen;
Dat Piepken leet[11] he[12] nich utgan',[13]
He meend',[14] sonst kreeg[15] he Gröllen.[16]

'Nen[17] Fährkrog[18] hadd'[19] he an der Nagt,[20]
Wor[21] väle Lied verkeehrden;
On alle hebben[22] dat gesegt,[23]
Dat se em geern[24] hörden.[25]

Uk väle Städter keehrden en,
Wenn se de Strat[26] dar fohren,[27]
Denn plegd' mien Ohm vergneegt[28] to senn',[29]
De mucht[30] he geern narren.

---

1) Der Niedrunger Bauer. — Gemeint ist besonders die Niederungsgegend westlich von der Nogat um Tiegenhof herum, allgemeiner die ganze Weichsel-Nogat-Niederung. — 2) war. — 3) liebster. — 4) ihn. — 5) oft. — 6) kehrte an. — 7) ich. — 8) haben. — 9) zusammen (bei einander) gesessen. — 10) pflegte. — 11) ließ. — 12) er. — 13) ausgehn. — 14) meinte. — 15) kriegte. — 16) Grillen. — 17) einen. — 18) Fährkrug. — 19) hatte. — 20) Nogat. — 21) wo. — 22) haben. — 23) gesagt. — 24) gern. — 25) hörten. — 26) Straße. — 27) fuhren. — 28) vergnügt. — 29) zu sein. — 30) mochte.

Nu keem'n eenmal[1]) en paar Galas[2])
En Handſchken[3]) on Manſchetten,
De hadd'n en Stöcksken[4]) Fenſterglas
Ent rechte Oog[5]) geknepen.

Se ſäden:[6]) „Gott, wie ennuyant,
Wie triſt iſt dieſe Gegend!"
Mien[7]) Ohm ſäd: „Schömpt[8]) nich op dat Land,
„Bliewt t'Hus, wenn't ſtörmt[9]) on regent."

„Ek ſtäk[10]) mi blot[11]) de Piep en Brand,
„Denn warr'k Ju dat vertellen,
„Dat ſik[12]) de Herren äwer't[13]) Land
„Nich mehr ſo wundern ſöllen.[14])

Mien Ohm drunk[15]) uk ſien Glasken Beer,
On nu vertellb' he Sachen, —
Dat Ganze weet[16]) ek all nich mehr, —
Doch muſt'n de Herren lachen.

He ſäd: So väl mi to Ohren keem,
Meen Ji,[17]) ons[18]) Lewen[19]) es[20]) herrlich on ſchön;
Ji nennen et gottvoll, romanteerlich,[21])
Uk zintmental[22]) on ameſeerlich.[23])

Dat mag vlicht[24]) op der Höögd[25]) ſo ſennen,[26])
Wenn Ji em Woold[27]) herommerrennen, —

1) einmal. — 2) Galans. — 3) Handſchuhen. — 4) Stückchen. — 5) Auge. — 6) ſagten. — 7) mein. — 8) ſchimpft. — 9) ſtürmt. — 10) ſtecke. — 11) nur. — 12) ſich. — 13) über das. — 14) ſollen. — 15) trank. — 16) weiß. — 17) meint Ihr. — 18) unſer. — 19) Leben. — 20) iſt. — 21) romantiſch. — 22) ſentimental. — 23) amüſant. — 24) vielleicht. — 25) Höhe. — 26) ſein. — 27) Wald.

Ons Lewen es blot röndlich[1]) on nett,
Ut buterdem[2]) en bätken[3]) fett.

Ut ek weer mal dar mank[4]) de Barg,[5])
Ek dochd'[6]) an Rieſen, dochd an Dwarg,[7])
Mi word dort ganz benaut[8]) to Moth,[9])
Nä, Lied, dar weer'k[10]) nich mal geern dodt.[11])

Nä, leewer[12]) verſuup[13]) ek bi ons em Water,
As dar verhungern, wöll wer, lat em.[14]) —
Doch wat ek wull ſeggen,[15]) de Lied en der Stadt,
Se ſchriewen[16]) faken on weeten nich wat.[17])

Ek hebb dar mal 'nen Singſang hört,[18])
De weer mi em Ganzen to gelehrt,
Dar keem vom Bur ut menget[19]) vär,[20]) —
Na, ſo'n dwatſch Tig[21]) gewt[22]) et nich mehr.

Wie können blot de Menſchen glöwen,[23])
Dat wi em Garden ons verleewen,[24])
Bi'm[25]) Awt[26]) Afnehmen, Lied lat Tog![27])
Se meenden buterdem ut noch:

Dat wi väl an de Blomen[28]) rikken,
On flietig[29]) na de Steerens[30]) kikken,

---

1) reinlich. — 2) außerdem. — 3) bischen. — 4) zwiſchen. — 5) den Bergen. — 6) dachte. — 7) Zwerge. — 8) beklommen. 9) zu Muthe. — 10) wäre ich. — 11) todt. — 12) lieber. — 13) ertrinke. — 14) laß ihn, mag er. — 15) ſagen. — 16) ſchreiben. — 17) was. — 18) gehört. — 19) manches. — 20) vor. — 21) dummes Zeug. — 22) giebt. — 23) glauben. — 24) verlieben. — 25) beim. — 26) Obſt. — 27) wörtlich: Leute, laßt Zug; ein Ausruf der Verwunderung. — 28) Blumen. — 29) fleißig. — 30) Sternen.

Bi'm Manſchien uk ſpozeeren gan',
As hadd' wi wieder nuſcht[1]) to don.[2])

Hadd' nu dat Fräulein quirileert,
On hadd' de Singſang opgehört,
Denn larmden ſe ganz bunt'rornar,[3])
Ja, menge Fruslied[4]) hüelden[5]) gar.[6])

Na, lat mi ſo'ne Loſt befallen[7]) —
Doch, wenn't Ju leew es, wöll'k vertellen,
Ahne[8]) Läges[9]) on ahne Hallo,
Wie't en Wahrheit bi ons geit to.[10])

Mien Ohm ſtoppd'[11]) ſik dat Piepken freſch,[12])
Dar buten ſtörmd'[13]) et grulig;[14])
Wi ſatten loſtig[15]) om[16]) den Deſch,[17])
Ons weer von Harten[18]) mollig.

Mien Ohm neehm eene Prieſ' Toback,
He deed[19]) darmet nich ſparen.
Donn ſäd he: Na, nu hört den Schnack
Ut miene junge Jahren.

Mien Vader hadd Geſchäften väl,
On leet mi emmer mienen Wöll'n,[20])
Wenn'k mal ſo recht väl Dollheit mook,[21])
Plegd' he to ſegg'n: „De Jung es klook.“[22])

---

1) nichts. — 2) thun. — 3) ungewöhnlich. — 4) Frauensleute. — 5) weinten (heulten). — 6) ſogar. — 7) ſollte mich ſolch ein Gelüſte anwandeln. — 8) ohne. — 9) Lügen. — 10) zugeht. — 11) ſtopfte. — 12) friſch, aufs neue. — 13) ſtürmte. 14) graurig. — 15) luſtig. — 16) um. — 17) Tiſch — 18) Herzen. — 19) that. — 20) Willen. — 21) machte. — 22) klug.

Ek word[1]) en Keerdel[2]) ſchmock[3]) on ſtramm,
De Mäkes[4]) ſeegn[5]) mi frindlich[6]) an;
Met Mellerſch Liesken[7]) hadd' ek Täg,[8])
Wie weern ons god ganz ahne Läg.

Doch wie dat denn menchmal ſo geit,
Wi hadd'n ons geern alle beid,
On't kunn dat Mäken doch nich frien,[9])
Denn er Koptal[10]) weer rein to klien.[11])

Dat geit man nich, blot t'hoptorennen,
Man mott ut ſiene Omſtänd[12]) kennen,
Sonſt kloppt de Noth an Door on Dären.[13])
On keener wöll vom andern hören.

So weer ſe miene Spälbrut[14]) blos;
Am Eng ſäd ek mi von er los,
On fried' 'ne Dochder[15]) vom Dammſchen Schmödt,[16])
De brocht[17]) tienduſend Daler[18]) met.[17])

Na, Liesken green[19]) en bät[20]) villicht,[21])
Doch geit dat Starwen nich ſo licht,
Boold[22]) fried' ſe mienen Nahber[23]) Franz,
De Jung weer rikk,[24]) ſe paßden ganz.

---

1) wurde. — 2) Kerl. — 3) ſchmuck. — 4) Die Mädchen. — 5) ſahn. — 6) freundlich. — 7) Müllers Lieschen. — 8) Streiche. — 9) heirathen. — 10) Kapital. — 11) gar zu klein. — 12) Umſtände, Vermögensverhältniſſe. — 13) an Thor und Thüren. — 14) Spielbraut. — 15) Tochter. — 16) Schmidt, der am Damme wohnt. — 17) brachte mit. — 18) zehntauſend Thaler. — 19) weinte. — 20) ein wenig. — 21) vielleicht. — 22) bald. — 23) Nachbar. — 24) reich.

„Ah,[1]) si[2]) doch stöll,[3]) Du Knasterbart",
Reep[4]) nu de Mumm[5]) vom Awen,[6])
„Schämst du di nich, dien schlechtet Hart
De Lied noch värtolawen?"[7])

„Hadd' ek gewist[8]) von diener Brut,
Ek hadd' di nich genamen."[9])
Na, lachd de Ohm ganz hell on lud,[10])
Denn weer 't uk nich gekamen.[11])

Doch wat ek segg'n wull, miene Herrn,
De Liesken hefft[12]) mi hied noch geern;
Se lacht uk woll on meent, dat weer[13])
To der Tied blos[14]) en Spaß von er.[15])

On glöwt mi, Herrn, ek seg et fri,
Väl Enbildung es uk darbi,
Dat twee[16]) nu glöwen, se könn'n nich lewen,
Wenn se sik nich befrien ewen.[17])

Wie väl, de anfangs Engel weern,
Kunnen[18]) sik fluck[19]) donnahs[20]) verteern'n,[21])
On wönschden[22]) sik dat Eene blos:
„Ach weern wi ons man wedder los".

Dat Junge treckt[23]) sik emmer an,[23])
On jide[24]) Fru hefft geern den Mann;

---

1) ach. — 2) sei. — 3) stille. — 4) rief. — 5) Muhme. 6) vom Ofen her. — 7) vorzuloben. — 8) gewußt. — 9) genommen. — 10) laut. — 11) gekommen. — 12) hat. — 13) war. — 14) blos, nur. — 15) ihr. — 16) zwei. -- 17) eben. — 18) konnten. — 19) schnell. — 20) nachher. — 21) erzürnen. — 22) wünschten. — 23) zieht sich an. — 24) jede.

Wenn Alle kreegen, wat se wönschen,
Dat weer en Onglöd[1]) för de Menschen.

„Na, Oller," lachd' de Mumm, „nu hör'
Mal op met diene Red,
On dat ek di dat seg, ek weer
Halwegs[2]) met di tofred".[3])

Mien Ohm säd: En der Verjahrstied
Plagt ons de Isgang,[4]) leewe Lied;
Es alle Watersnoth vörbi,[5])
Feehl'n[6]) wi ons wedder licht[7]) on fri.[8])

Denn drink ek strack[9]) mien Glasken Beer
Noch mal so geern as vörher,[10])
Nä, Lied, so'n schmocket, breeget[11]) Feld,
Ek weet nuscht Schönret op der Welt.

Nu gönnen wi ons keene[12]) Rast,
De Sadeltied[13]) hefft grote Hast;
Doch send wi met dem Heu em Klaren,
Denn plegen wi spozeern to fahren.

Nu könn' wi olle Frind versecken,[14])
On mal en klooket Wordken[15]) spreken;[16])
Na Koffee[17]) eh'r[18]) et[19]) diestren[20]) wöll,
Sett[21]) wi bi'm Beer ons hen to'm Spöll.[22])

---

1) Unglück. — 2) halbwegs. — 3) zufrieden. — 4) Der Eisgang, das Aufbrechen und Abfließen des Eises in den Strömen. — 5) vorbei. — 6) fühlen. — 7) leicht. — 8) frei. — 9) stracks, sofort. — 10) vorher. — 11) trocknes. — 12) keine. — 13) Sattelzeit, Zeit der Frühjahrssaatbestellung, die der Heuernte vorhergeht. — 14) besuchen. — 15) Wörtchen. — 16) sprechen. — 17) Nach dem Nachmittagskaffee. — 18) bevor. — 19) es. — 20) düster, dunkel werden. — 21) setzen. — 22) Spiel.

Solo[1]) on Mosch, dat geit recht god,
Lanzknecht erhötzt en bät dat Blot;
Kann Ji de Bur nich spälen mehr,
Glöwt mi, denn burt[2]) he weß[3]) nich sehr.

Ek säd, wi fahren geern spozeeren,
Vom Ganen mäg wi nich wat hören;
Na, blot op Straten rommerrennen,[4])
Dat ward bi ons mien Dag nich[5]) sennen.

Boold kömmt de Aust,[6]) de drocke[7]) Tied,
Na, blot de Plag denn met de Lied;
So weeten, Jider brukkt[8]) se nödig,[9])
So warrn se grof on ämermödig.

Det Eten,[10]) weer't[11]) uk noch so schön,
Noch emmer[12]) kunn't[13]) woll[14]) beter[15]) senn'n;
Se spuingen[16]) Ju on spikeleern,[17])
On weeten nuscht, as[18]) blos broweern.[19])

Ek seg Ju, on verstat[20]) mi god,
De Bur hefft wraftig[21]) sine Noth;
Wenn sull he an de Bloenen rikken,
On flitig na de Steerens kikken?

---

1) Solo, Mosch und Landsknecht sind Kartenspiele. — 2) bauert, wirthschaftet. — 3) gewiß. — 4) umherlaufen. — 5) mein Tage nicht, niemals. — 6) die Ernte. — 7) viel beschäftigt. — 8) braucht. — 9) nöthig. — 10) das Essen. — 11) wärs. — 12) immer. — 13) könnte es. — 14) wohl. — 15) besser. — 16) Gegenstände ohne Noth trotzig umherwerfen. — 17) Anspielungen machen. — 18) als. — 19) aus dem Französ. braver, Widerrede geben. — 20) versteht. — 21) wahrhaftig.

Nä, wenn wi't leewe Gras beſehnen,
Denn kikt wi, af de Weid wöll greenen,
On hewww wi't Og na'm Himmel röcht,[1])
Kikt wi na Sonnſchien en de Höcht.[2])

Es blot dat Wedder[3]) nich to ſchlecht,
Ward em Auguſt de Auſt verröcht;[4])
Nu hewww wi Tied mal Jagd to maken,[5])
Wi weeten uk wat Gods to kaken![6])

Dat es 'ne noble Paſſejon[7])
Nich blot för'n[8]) Grawen[9]) on Baron,
Wi jagen op dem eegnen[10]) Feld,
So kron,[11]) as hörd[12]) ons juſt de Welt!

Teſchn'en[13]) ward[14]) uk an't Feld gedocht,[15])
Det Winterſch[16]) en de Eerd[17]) gebrocht,[18])
Det[19]) Stoppel[20]) fahrn de Lied[21]) na'r Kath
Am Sindag,[22]) wenn't dem Herrn nuſcht ſchad't.

Uk ward de Bomgard[23]) nich vergeten,
Det Awt geſchöddert[24]) on gemeten,[25])

---

1) gerichtet. — 2) Höhe. — 3) Wetter. — 4) verrichtet, beendet. — 5) machen. — 6) kochen. — 7) Paſſion. — 8) fürn. — 9) Grafen. — 10) eignen. — 11) vorzüglich. — 12) gehörte. — 13) Zwiſchenein, inzwiſchen. — 14) wird. — 15) gedacht. — 16) das Wintergetreide. — 17) Erde. — 18) gebracht. 19) dat, det = das. — 20) die Stoppeln. — 21) hier die verheiratheten Dienſtleute, Käthner, welche die langen Stoppeln, die man früher beim Abſchneiden des Wintergetreides ſtehen ließ, abmähten und Sonntags, an welchem Tage es keine Arbeit für den Herrn gab, an ihre Kathe, Hütte, mit dem Fuhrwerk des Herrn brachten. — 22) Sonntag. — 23) Baumgarten. — 24) das Obſt abgeſchüttelt. — 25) gemeſſen.

Op den Bäne[1]) gefliet,[2]) op Lakes on Tig;[3])
Wat dat schön rikkt, dat glöw Ji nich!

Parjmotten, Graukes, Plumen, Spöllen,
Uk Agdkes, Druwkes,[4]) wat Ji wöllen,
To Pankok[5]) on to Appelmoos;[6])
So'n Bomgard' es to'm Staat nich blos.

Mien Ohm ging sehn'n, wie't Wedder weer;
Et brook all dörch von bawen[7])
Ek brocht de Herren freschet Beer,
De Mummke[8]) knötk[9]) am Awen.

„Na, freut Ju Herren, strack es't schön",
Reep ons de Ohm entkegen;[10])
Da keem grad[11]) miene Nicht[12], 'enen,
Herrgott, de weer verlegen!

„Schämt de Margell sik wedder, wat?"
Säd nu de Ohm ganz schlömm,[13])
„De Herren hebben[14]) 'en der Stadt
Väl mehr as di gesehn'n."

1) Bodenraum. — 2) ausgebreitet. — 3) auf Laken und Zeug wurde das Obst auf dem Boden ausgebreitet, um es vor Fäulniß zu bewahren. — 4) Bergamotten, Grauchen, Pflaumen, Spillen, Agdchen, Traubenäpfel. — 5) Pfannkuchen. — 6) Äpfelmus. — 7) es brach bereits durch von oben her, d. h. die Wolken zertheilten sich, und die Sonne brach sich Bahn. — 8. Mühmchen, Tante. — 9) strickte. — 10) entgegen. — 11) gerade. — 12) Nichte, wird auch gebraucht, um eine Cousine zu bezeichnen. — 13) schlimm, böse. — 14) hebben, hewwen = haben, eine Doppelform wie blot und blos = nur. Der Dialekt hat manche Doppelformen, und es wurde darunter gewählt, je nachdem die eine oder andere Form gerade besser klang.

Se ſtund[1]) noch op derſelftgen[2]) Sted',[3])
Nu lachd'[4]) ſe tru[5]) on grell,[6])
Dat eener von de Herren ſäd:
„Parbleu! la petite est belle.“[7])

Dat lacherd'[8]) mienem Ohm en bät,
Dat he ganz grulig qualmen[9]) deed.
He ſäd; Nu ſöll Ji wieder hör'n,
Wat för en Lewen wi hier föhr'n.[10])

Hört, Herren, heww wi engeauſt,[11])
Denn ward uk woll en bät geſchmauſt,
De Lied krien[12]) ere Stoppelgans,[13])
On faken göſt et uk 'nen Danz.[14])

Am Sindag ga' wi fram[15]) na'r Kiark,[16])
Wi danken för dat Gotteswark,[17])
On bödden,[18]) dat ons vör Gefahren
De leewe Herrgott mäg bewahren.

Martin, Ji Herrn, ward engeſtallt[19])
Et ſtörmt[20]) on regent met Gewalt;
Doch diſſe[21]) Tied e Jeder kennt,
Wi ſend an Storm[22]) on Kill[23]) gewennt.[24])

---

1) ſtand. — 2) derſelben. — 3) Stelle. — 4) lachte. Der Dialekt hat im Imperfekt durchgängig das alte „d“. — 5) treu, treuherzig. — 6) ungekünſtelt. — 7) Wahrlich! Die Kleine iſt ſchön. — 8) kam ein wenig das Lachen an. — 9) Beim Rauchen vielen Dampf ausſtoßen. — 10) führen. — 11) eingeerntet. — 12) bekommen. — 13) Ernteſchmaus. — 14) Tanz. — 15) fromm. — 16) Kirche. — 17) Gotteswerk. — 18) bitten. — 19) die Pferde und Kühe werden für den Winter in die Ställe gebracht, während ſie im Sommer auch die Nächte im Freien auf der Weide zubrachten. — 20) ſtürmt. — 21) dieſe. — 22) Sturm. — 23) Kälte. — 24) gewöhnt.

Nu ward dat Veehken[1] god geplegt,
Geträgd[2] gedreſcht[3] on Holt[4] geſägt;
Den Schlappelz an, de Piep em Muul,[5]
Wenn't buten[6] ſtörmt, dat's maklig fuul.[7]

Kömmt awends[8] gar de Nahwer[9] ä'r[10]
To'm Soloſpöll on ſo wat her,
On ward geplappert dit on dat,
Denn makt ons Storm on Stiem[11] nich wat.

Wat meen,[12] Ji Herrn, vom Schriedſchohis,[13]
Dat es 'ne Loſt on we'rr[14] wat Nies,[15]
Wenn wi nu flitzen[16] frank on fri
Op Lak' on Haff,[17] op Schwönt on Ti.[18]

En diſſem[19] Stöck[20] könn' wi wat leiſten,
A'r[21] Nawerſch Görg'[22] breſteerd[23] am meiſten,
He brocht von Kensborg,[24] Schwerenoth,
Ganz warm uk freſch en Bäckerbrod.[25]

---

1) Viehchen, Viehbeſtand. — 2) Getreide. — 3) gedroſchen. — 4) Holz. — 5) die Pfeife im Munde. — 6) draußen. — 7) behaglich bequem. — 8) abends. — 9) der Nachbar. — 10) herüber. — 11) Schneegeſtöber, Schneeſturm. — 12) meint. — 13) Schlittſchuheis. — 14) wieder. — 15) Neues. — 16) ſchnell dahingleiten. — 17) das Friſche Haff. — 18) Lake, Schwente, Tiege ſind Waſſerläufe in der Elbinger und Marienburger Niederung, weſtlich der Nogat, die ins Friſche Haff münden. — 19) dieſem. — 20) Stück. — 21) aber. — 22) Nachbars Georg. — 23) präſtirte, leiſtete. — 24) Königsberg. — 25) Er lief von Königsberg mit dem noch warmen Brode auf Schlittſchuhen über das Friſche Haff, und das Brod war noch nicht abgekühlt, als er in ſeinem Heim in der Niederung, nachdem er zehn Meilen zurückgelegt hatte, anlangte.

Kömmt Schlädbahn,[1]) geit dat Glattis af,[2])
Fahrt Ju, wat Peerd[3]) hefft, op den Draf,[4])
On dat es denn de dägste[5]) Mann,
De Ju am besten drawen[6]) kann.

Dar mott[7]) ek mi en bätken lawen,
Ek hadd' noch emmer Peerd to'm Drawen,
So flukk[8]) sull keener met[9]) mi fahren —
Na, Herrn, nu schient[10]) et klar to warren.[11])

Ja, glöwt mi, wenn't nich regent ewen,
Heww' wi hier uk en godet Lewen,
On wie 't beschrewen[12]) onsen[13]) Bur,
So es he wrastig von Natur.

He red't nich väl, hölt[14]) mehr op Daten,[15])
He ward as Frind Ju nich verlaten,[16])
On kam Ji[17]) to'm Besuch gefahren,
Met Et'n on Drinken[18]) weß nich sparen.

1) Schlittenbahn. — 2) verschwindet das Glatteis, Schlittschuheis. — 3) Pferde. — 4) auf den Trab, in die Wette. — 5) tüchtigste. — 6) traben. — 7) muß. — 8 so leicht, bald. — 9) nämlich in die Wette fahren. — 10) scheint — 11) sich aufzuklären. — 12) beschrieben. — 13) unsern. — 14) hält. — 15) Thaten. — 16) verlassen. — 17) kommt Ihr. — 18) Essen und Trinken, das heißt: mit guter Bewirthung.

An dieser Stelle möchte ich ein Wort über den in diesen Gedichten gebrauchten plattdeutschen Dialekt sagen. Das Platt der Weichsel-Nogatniederung unterscheidet sich nicht wesentlich vom Platt in andern Gegenden Altpreußens. Es hat sich in Altpreußen seit der Ankunft des Ordens und der Einwanderung deutscher Ansiedler eine besondere preußische plattdeutsche Mundart herausgebildet, was ich genauer in meiner plattdeutschen

De Bräk.[1]

Wenn utgangs Marz[2] de Verjahrsſtorm
Schwar hüelt am olen Kiarkenthorm,[3]
De Farſch[4] terpliefert,[5] dat Dack[6] opritt[7]

Ueberſetzung von Shakspere's „Luſtige Weiber von Windſor", Liegnitz 1877, in einer beſonderen Abhandlung „Der plattdeutſche Dialekt der Provinz Preußen" nachgewieſen habe.

1) Der Damm- (Deich) Durchbruch. — Die an- und zwiſchen den Mündungsarmen der Weichſel, nämlich der Weichſel und Nogat, liegenden Niederungen ſind durch hohe, ſtarke Deiche, hier Dämme genannt, gegen die verheerenden Fluthen der genannten Ströme geſchützt. So mächtig dieſe Deiche ſind, und trotz der in dem letzten Jahrzehnt bereits weit vorgeſchrittenen Regulirungsarbeiten an der untern Weichſel und des Durchſtichs der Nehrung bei Siedlersfähre, durch welchen der Lauf dieſes Fluſſes in gerader Linie in die Oſtſee geführt iſt, ſind die Überſchwemmungsgefahren für die Niederungen noch keineswegs völlig beſeitigt. — Eisgang wird hier der Aufbruch des Eiſes im Frühling (März oder April) und der Abfluß der treibenden Stromeismaſſen in die Oſtſee genannt. Der Schutz und die Ueberwachung der Deiche liegt dann den verſchiedenen Deichververbänden ob. Dann entſenden die den Deichen zunächſt gelegenen Ortſchaften die nöthige Zahl von Arbeitern (Mannſchaften) mit Wagen und Pferden und dem erforderlichen Material, Spaten, Pfählen, Brettern, Dung u. ſ. w. an den Damm. Die Aufſeher über kleinere Dammſtrecken heißen Regenten, deren nächſte Vorgeſetzte ſind die Deichgeſchworenen. Auf die complicirten Verhältniſſe der Deichverwaltung kann hier nicht näher eingegangen werden, da obiges Gedicht hauptſächlich nur das großartige Naturereigniß und die Folgen deſſelben für die Niederungsbewohner ſchildern will. — 2) ausgangs März, am Ende dieſes Monats. — 3) Kirchenthum. — 4) Firſte. — 5) zerzauſt. — 6) Dach. — 7) aufreißt.

On ole, mollſche[1]) Tüün[2]) omſchmitt,[3])
Wenn uk de letzte Schnee opdaut,[4])
Denn ward ons doch en bät benaut.[5])

Dat heet,[6]) de Isgang[7]) es nich wiet,
Denn kömmt för ons de ſchlömme Tied,
De Lomm[8]) ward 'theert[9]) on värgeſocht,[10])
De Steiring[11]) en de Höcht gebrocht,
Nu ga wi jiden Dag to Beer,
To hören, af[12]) wat Niet[13]) weer.

Dar buten lett[14]) et grulig nog,[15])
De Weg onfahrbar, blottig,[16]) tag,[17])
De ganze Gegend trurig gries,[18])
En alle Grawes driwwt[19]), dat Is,
Det lege[20]) Feld em Water ſteit,
Dat faken op de Dröften[21]) geit.

Met eenmal ward ons rapporteert:[22])
„Det Is hefft bawen[23]) ſik gerehrt.“[24])
De halwe[25]) Mannſchaft ritt[26]) na'm[27]) Damm,

1) morſche. — 2) Zäune. — 3) umwirft. — 4) aufthaut. — 5) beklommen. — 6) heißt. — 7) Eisgang. — 8) Lumme, Waſſerfahrzeug ohne Kiel. — 9) getheert. — 10) hervorgeſucht. 11) Ein in den Scheunen angebrachtes Gerüſt, um das Vieh darauf zu ſtellen. — 12) ob. — 13) Neues. — 14) läßt, ſieht aus. — 15) genug. — 16) aufgeweicht. — 17) zäh; der aufgeweichte Lehm iſt zäh. — 18) grau. — 19) in den Gräben löſt ſich das Eis von den Rändern und treibt in die Höhe. — 20) niedrige. — Die Wieſen ſind überſchwemmt. — 21) Triften. — 22) Die Eiswachberichte werden Rapporte genannt. — 23) oben, im obern Flußlauf. — 24) gerührt. — 25) halbe. Die halbe Mannſchaft, zunächſt zur Ueberwachung des Stroms. — 26) reitet. — 27) nach, zum.

E jider fragt, af Naröcht kam. —
Ja, Lied, et es keen kleenet Spöll,
Mehr Water as man drinken wöll.

Doch boold kömmt ſchlömmre Tieding[1]) an,
De woll beängſtlich maken kann:
„Det Js ſung nedden[2]) an to ganen.“[3])
Nu ward, wöll'n onſen Mann wie ſtanen,
De ganze Mannſchaft requereert,
Regenten, Lied on Wagenpeerd.

Met Pankok ward de Luſch[4]) geföllt,
De Bur treckt met de Lied en't Feld,
Schnellt Spar'n[5]) an, ſchneert[6]) de Bing[7]) omt Lief,[8])
On nömmt Afſcheed von ſienem Wief,
He ſtiegt to Peerd, los geit de Jagd
En kolder dieſtrer Verjahrsnacht.

De Nagt,[9]) as weer de Diewel los,
Praſſelt on kakt, wie'n Ketel[10]) Mos,[11])
On wie de Lichting[12]) dorch de Bocht[13])
Flitzt[14]) Strom on Js; en willer Flocht
Hald[15]) et nich en de beſte Rieter,[16])
On't rart on bröllt wie Ongewitter.

Boold hier es de Regent, boold dar,
He röpt: „He Lied, et hefft Gefahr,
„Boold dammhoch ſteit bi ons dat Water,

---

1) Nachricht. — 2) unten, im untern Stromlauf. — 3) gehn; das Eis geht, es treibt im Strom. — 4) Lüſchke, ein aus Baſt geflochtener Koffer. — 5) Sporen. — 6) ſchnürt. — 7) Binde. — 8) Leib. — 9) Nogat. — 10) Keſſel. — 11) Mus. — 12) Blitz. — 13) Bucht. — 14) ſchießt. — 15) holte. — 16) Reiter.

„Wi wehren, ritt[1]) de Bräk, denn lat em,
„Schlat Kaſtes,[2]) ſtoppt[3]) de Löcher to,
„Det Water woß[4]) om eenen Schoh."

Dar t'Hus em Derp[5]) es All's alart,[6])
E jieder lurt,[7]) wie't warren ward.
Iswächter melden dat Malhör:
„Det Water ſoll[8]) bi ons to ſehr,
„Dat Is hadd' bawen ſik verſchmeten,[9])
„Bi Schadwoold[10]) hefft et dorchgereten.[11])

Boold kömmt de ganze Iswach an,
E jeder reddt,[12]) wat ichſt[13]) he kann,
De Bur kömmt trigg[14]) on röpt na er:[15])
„De Bräk reet, Kind, dar holp nuſcht mehr,
„Du motſt[16]) de Keller fluck utriemen,[17])
„Ek ſelwſt kann nich dat Veeh[18]) verſiemen."[19])

---

1) reißt; man ſagt, der Bruch reißt, was eigentlich vom Deich gilt. — 2) Schlag: Kaſten; ſobald die Stromhöhe die Dammkrone erreicht hat, führt man auf letzterer kaſtenartige Erhöhungen auf aus Pfählen und Brettern mit dazwiſchen gepacktem Dung. — 3) ſtopft. — 4) wuchs. — 5) Dorf. — 6) alarmirt. — 7) erwartet. — 8) fiel, der Waſſerſpiegel ſenkte ſich; geſchieht dies plötzlich in bedeutendem Maße, ſo iſt es ein ſicheres Anzeichen, daß weiter oberhalb ein Durchbruch entſtanden iſt. — 9) verworfen, das heißt, das Eis hatte ſich oberhalb geſtopft, eine Stopfung gebildet, und dadurch ein rapides, den Dammdurchbruch bewirkendes Anwachſen der Waſſermaſſen veranlaßt. — 10) Schadwalde, Dorf unterhalb Marienburg am linken Nogatufer. — 11) durchgeriſſen. — 12) rettet. — 13) irgend. — 14) zurück. — 15) ihr, nach ſeiner Frau. — 16) mußt. — 17) ausräumen. — 18) Vieh. — 19) verſäumen.

De Keller warren dörchgefocht,
Det Veeh ward en de Höcht gebrocht,
On bit dat Alles es verwahrt,
Ward Schweet[1]) on Arbeit nich gespart. —
De Dag brekt an, de Sonn schient hell
Op't Water an der Husenschwell.[2])

Det Water wast noch näjen[3]) Dag;
De Bur hefft siene Noth on Plag,
Wahnt op dem Bän'[4]) met Sack on Pack,
Hefft kolde Käk,[5]) väl Ongemack;
Dat Water staut noch emmer op,
Steit uingen[6]) bit am Fensterkopp.[7])

Dar buten, wiet, so wiet du sitst,[8])
Blot blanket, wittet[9]) Water blitzt,
Dat spält[10]) de Wieden[11]) om't Gesecht,
De kikken[12]) trurig en de Höcht;
Nu kamen, wor Storm treffen kann,
Heureegen[13]) glick de Wachen[14]) an.

Hoch fligt dort äwer'm Waterplan
En klarer Loft de wille Schwan,
De Marzgans[15]) treckt, de Hafke[16]) schwarmt,[17])

---

1) Schweiß. — 2) Hausschwelle. — 3) wächst neun Tage. — 4) Bodenraum. — 5) kalte Küche. — 6) unten, im untern Theil der Zimmer. — 7) Fensterkopf, Fensterbrett. — 8) siehst. — 9) weißes. — 10) spielt. — 11) Weiden, hier sind die Kopfweiden gemeint, deren Köpfe vom Wasserspiegel erreicht werden. — 12) schauen. — 13) Heureihen. Das Heu wird in Reihen zusammengeharkt, letztere mit Pferden und einer Leine zusammengeschoben; und in Heuköpfen (Haufen) gebracht. — 14) Wogen. — 15) Märzgans, Wildgans. — 16) Habicht. — 17) schwärmt umher.

Vom Kraj- on Talevolk omlarmt,[1])
De Kröckent ſchokkelt[2]) op de Wachen,
De Möwen ſchrien, de Heiſter[3]) lachen.

Fangt erſt dat Water an to fallen,[4])
Dat ſik de dollſte Strom wöll dallen,[5])
Denn wehrt de Bur ſik ſiene Hut,[6])
He ſett em Feld Vollrieſen ut,[7])
Fahrt morgens freej[8]) to'm Lichten[9]) hen,
On mott nu Schöpper[10]) on Feſcher[11]) ſenn'.

Doch dat es nich onſe Natur,
Dat Schöpper on Feſcher ſpält de Bur,
On de ons Water ſcheckt, de Hand
Makt ons uk wedder dreeg[12]) dat Land,
Denn ſchmiet[13]) wi Roodl[14]) on Lomm an't Sied,[15])
On gricpen[16]) to'm Plog[17]) wie Buerslied.

---

1) Das Krähen- und Dolenvolk lärmt um den Habicht. — 2) Die Krickente ſchaukelt ſich. — 3) Elſtern. — 4) Das Waſſer fällt, der Waſſerſpiegel ſinkt. — 5) eigentlich: zu Thal gehen, abnehmen, ſich vermindern. — 6) Haut. — 7) er ſetzt, legt Reuſen aus, um Fiſche zu fangen. — 8) frühe. — 9) ans Licht ziehen, aus dem Waſſer heben, um den Fang zu prüfen und zu nehmen. — 10) Schiffer. — 11) Fiſcher. — 12) trocken. — 13) werfen. — 14) Ruder. — 15) an die Seite. — 16) greifen. — 17) Pflug.

De Oprött.[1]

Mi koft[2] de Vatſch[3] 'nen ſchönen Hof:
„Mi Sähn, nu bur mi god;"
„„Na Vatſch, dat meenſt du nich ſo grof,
Bur ſi'k[4] von Kopp to Fot.""

To Anfang ek 'ne Weerthſche[5] hadd',
Doch haud' dat nich recht ut,[6]
Sehr faken word ek naukes[7] ſatt,
Uk weer de Weerthſche Brut.

Wenn ek nich emmer bi er ſtund,
Weer uk de Schlingel dar,
Denn ging de Weerthſchaft kunterbunt,
Dat word ek boold gewahr.

Ek docht, wenn Alles ſik befriet,[8]
Denn bliew ek nich alleen,
On bit[9] to'r Lieske es nich wiet,
Man fluck on en de Been.[10]

---

1) Der Auftritt. — Es war früher in manchen Niederungsgegenden Sitte, daß ein junger Mann, der auf Freiers Füßen ging, bevor er ſeiner Auserwählten einen Heirathsantrag that, in vollem Staat zu ihrem Hauſe ritt und einen Beſuch machte. Seine Abſicht, ſich als künftiger Freier vorzuſtellen, wurde von ſeinen Wirthen recht wohl erkannt, wennſchon niemand darüber ſprach. Aus der Aufnahme, die ihm zu Theil wurde, ſchloß er darauf, ob er wohl genehm ſei, und ſtellte dann erſt beim nächſten Beſuch einen förmlichen Antrag. — 2) kaufte. — 3) Vater, Koſename. — 4) bin ich. — 5) Wirthin. — 6) reichte nicht aus, taugte nicht. — 7) kaum. — 8) ſich verheirathet. — 9) bis. — 10) in die Beine, eilig.

„Jehann,[1]) nu ſadel[2]) mi den Blöß,[3])
Doch göf[4]) em erſt 'ne Matt,[5])
Jehann, on ſi du ganz gewöß,
Vondag dar ward noch wat.

On putz den Hingſt[6]) mi ſchmock on blank,
Vondag,[7]) Jan[1]) ried ek op,[8])
On ſchnell[9]) de Bägel[10]) nich to lang,
Ek ried vondag Galop."

Ek keem dorch Pletzen[11])-Olenderp,[11])
Ek reet ut dorch den Holm,[11])
Ek keem[12]) an't greene[13]) Hus on bung[14])
Den Hingſt dar faſt am Wolm.[15])

Er Broder[16]) Peter keem herut:[17])
„Na Fried,[18]) wor kömmſt du her?
So ſtramm,[19]) as keemſt du von der Brut,
Na, ſchäm' di nich ſo ſehr."

Ek ſäd: „„Ek wull man ſehne blot,
Wie't Ju hier geit to Land,
Wat makt de Söſter?"[20]) „Na 't geit god."
Wi geewen[21]) ons de Hand.

---

1) Johann. — 2) ſattle. — 3) Bliß, Pferd mit weißer Stirne. — 4) gieb. — 5) eine Metze Hafer. — 6) Hengſt. — 7) heute. — 8) reite ich auf. — 9) ſchnalle. — 10) die Steigbügel. — 11) Niederungsortſchaften in der Nähe des Friſchen Haffs. — 12) kam. — 13) grüne Haus. — Die Häuſer in jener Gegend trugen oft lebhafte Farben. — 14) band. — 15) hölzerner Galgen vor dem Hauſe zum Anbinden der Pferde. — 16) Bruder. — 17) heraus. — 18) Friedrich. — 19) fein gekleidet, ausgeputzt. — 20) Schweſter. — 21) gaben, reichten.

Em Hus ek uk de Lieske ſach,
Se ſtund dar an der Där,
Ek ſäd er frindlich goden Dag
On ſäd er rein nuſcht mehr.

Ek ſett met Peetſchen[2]) mi to Deſch,[3])
De Oller[4]) keem vom Feld,
Wi hebben von der Weerthſchoft ons
So menget bonn vertellt.

Ek ſäd von miener Weerthſche nu,
On wie dat gierd' ganz ut,[4])
Ek ſäd bilangs[5]) uk: ahne Fru
Heel[6]) ek dat nich lang ut.

De Lieske knött en eenem fort
On ſchlog de Ogen dal;[7])
See beed', as hörd' ſe nich en Word,
On ſchmuſterd'[8]) doch menchmal.

Woold reet[9]) ek af. Herrgott, wat heww
Ek bonn den Hingſt gepiert,[10])
As ek em nu de Sparen geef,[11])
He ſprung[12]) wie wild on wiehrd'.

Woold drop[13]) do reet ek wedder hen
On heel om Liesken an,[14])
Se ſäd: „Mienthalwen[15]) mag et ſenn',
Wenn't grad nich anders kann."

1) mit Peter. — Peetſch iſt Koſename. — 2) zu Tiſche. — 3) der Alte, Vater. — 4) ausartete. — 5) beiläufig. — 6) hielte. — 7) ſchlug nieder. — 8) lächelte. — 9) ritt. — 10) gequält. 11) gab. — 12) ſprang. — 13) drauf. — 14) hielt an. — 15) meinethalben.

De Reesterboom.[1]

Ek keem mal von der Jagd
Den Lakenwall[2] to gan',
Mit Mäkesogen lachd'
Mi hell de Himmel an.

Sacht ruschden an de Sieden
De Reestern op dem Wall,
De Sonn' likkd'[3] äwer de Wieden,
Ek sett' en't Gras mi dal.[4]

De Watermodern[5] greepen[6]
Sik op der klaren Flot,
De Fesch em Flakk on Deep'n[7]
Spälden ut Äwermod;[8]

De Miggen[9] danzden[10] hieden[11]
Em letzten Sonnenschien,
On lud hörd' ek to Tieden
Den grauen Kukuk schrien.

Als ek dar satt to rauen,[12]
Hörd' op dem Wall ek gan',

---

1) Der Rüsterbaum, Rüster. — 2) Lachenwall. — Laken werden in der Niederung tiefe und ziemlich breite Wasserläufe, die jedenfalls ehemalige Mündungsarme des Stromes waren, genannt. Sie sind mit Stauwällen, und diese wiederum von Bäumen, hier Rüstern, eingefaßt. An den Ufern dieser „Laken" findet man idyllische Strom- und Sumpflandschaften. — 3) schaute. — 4) setzte mich nieder. — 5) Wasserkäfer. — 6) griffen, haschten sich. — 7) im Flachen und Tiefen (d. i. des Flusses). — 8) Uebermuth. — 9) Mücken. — 10) tanzten. — 11) heute. — 12) ruhen.

On sach bi'm Riggwardsschauen[1])
En Mäken[2]) vör mi stan'.

Se weer en junget Blot,[3])
On schmock weer de Margell,
De Backen witt on roth,
De Ogen tru on grell!

Ek frog[4]) se möddlerwielen,[5])
Af se nich weer bät meed.[6])
„Ah nä, ek mott mi ilen."[7])
Wi nett er dat mal leet.

„„En kleenet Wielken, Mäken,
Wi wöll'n ons wat vertellen,
Strack mott ek selwst opbräken,""
Se säd: „Dat lat ek göll'n."[8])

Ek frog na hundert Sachen,
Worhen se ganen wull. —
Dat letzte Sonnenlachen
En't glatte Water full;[9])

Dar speelden[10]) sik de Gläder[11])
De Waterhenn on -Hahn,[12])
On op de Mommelbläder[13])
Sach ek de Kikkel[14]) gan'.

---

1) Zurückschauen. — 2) Mädchen. — 3) Blut. — 4) fragte. — 5) unterdessen. — 6) müde. — 7) mich beeilen. — 8) gelten. — 9) fiel. — 10) spülten. — 11) Glieder. — 12) das Wasserhuhn. — 13) Mummelblätter. — 14) Die Jungen des Wasserhuhns laufen mit solcher Behendigkeit auf den Mummelblättern umher, daß diese sich kaum bewegen.

Det Schwalm[1]) ſchot[2]) ut der blauen
Loft en de köle Flot,[3])
De Kukuk wählb' to'm Rauen
Den Boom an mienem Fot;[4])

De Reiher keem vom Grawen,[5])
De Hafke[6]) von der Jagd,
Beid op der Reeſter bawen
Gingen to'r Rau to'r Nacht. —

Ek hadd' woll Tieb to ſcheeten,[7])
De Flint lag an der Sieb —
On mag der Himmel weeten,
Ek hadd' doch keene Tieb.

To'r Rau ging woll boold jider,
De Gräſer weern bedaut[8])
Se ſäb Abe, ging wieder;[9])
Uk ek hadd' utgeraut.

De Grashöpper[10]) ſung[11]) Nachttieb,
Den Hofhund[12]) hörd' ek bellen,
De Wieden beeden ſacht hieb
Sik välerlei vertellen.

---

1) Schwalbe. — 2) ſchoß. — 3) kühle Flut. — Die Schwalben berühren beim Fluge häufig die Waſſeroberfläche. — 4) Fuß. — 5) Graben, wo er gefiſcht hatte. — 6) Habicht. — 7) ſchießen. — 8) bethaut. — 9) weiter. — 10) Der Grashüpfer, die Cikade. — 11) ſang, daß es Nachtzeit ſei. — 12) Die Hofhunde fangen nach Sonnenuntergang an, ihr Concert hören zu laſſen.

Ek ſach[1]) am Ewer[2]) klauen
Den Boll,[3]) he rard' voll Boß;
De Loft fung an[4]) to grauen,
En Boom von Wolken woß[5])

Hoch äwer Man[6]) on Steern;[7])
Ek keem na Hus em Droom,
On dochd' noch faken geern
An jennen Reeſterboom.

Op Jagd.[8])

Mä, Kinjger,[9]) an der Lak[10]) kann Ji mi faken ſeehn'n,
Dar trollb' ek mi eenmal ganz mutterſeelnalleen.
Mien Hund ſtund loſtig vär, den Kasper[11]) ſchoot ek dal,[12])
De Bekkas[13]) ſocht ek op, wenn ſe en't Moor enfoll.[14])
Bi Naber Freeſen ging ek reehrkes[15]) ſtöll vörbi,

1) ſah. — 2) Ufer, hier der Rand eines Grabens. — 3) den Stier. — Die Stiere pflegen, wenn ſie den Nebenbuhler zum Kampf herausfordern, an den Rand eines Grabens zu treten und unter lautem Gebrüll das Erdreich aufzuwühlen. — 4) fing an. — 5) wuchs. — Der Wolkenbaum iſt eine alte mythologiſche Vorſtellung. — 6) Mond. — 7) Sterne. — 8) Auf Jagd. — 9) Kinder; bei der Anrede Erwachſener Koſewort. — 10) Lache, einer jener Waſſerläufe, die oben beſchrieben ſind; hier iſt die nach Jungfer führende Lache gemeint. Das Terrain, auf welches vorſtehendes Gedicht Bezug nimmt, iſt das Gelände zwiſchen Fürſtenau, meinem Geburtsort, und dem am Friſchen Haff gelegenen Dorfe Jungfer. — 11) Schnarrwachtel. — 12) nieder. — 13) Bekaſſiene. — 14) einfiel. — 15) rührchenſtill, daß ſich nichts rührte.

Nich eene Koh[1]) mal kikk' 'nam Hund an miener Sied.
Bi Schöpper Heinen drunk ek derstig[2]) en Glas Beer
On las mi an der Wand vergneegt dat Leedken vär:
„De Gast es ehrenwerth, de't Geld en Ruh vertärt,
Nich brascht, nich Händel makt, op Taling[3]) es bedocht."
On wieder ging ek donn bit Peterssch an dat Holt,[4])
De hefft 'nen schönen Garden met Bären,[5]) gäl[6]) wie Gold;
He lob'[7]) mi frindlich en, he es en leewer Mann,
Ek heww mi an dem Awt recht wat to god gedan!
Bi Orthäkern[8]) trof ek Ohm Jakob bi'm Glas Wien,
De Schnaps es em to grof, det Water alltosien;
Ut Schöpper Rehahn satt vergneegt bi'm Glasken Beer,
He es so röslig noch on öllert ut nich mehr;
De Oller hefft voll Witzen det Fack und noch de Däl'[9])
Es em de Kopp ut grau, dat makt em nich so väl.
Den ollen Meller[10]) trof ek an de Watermäl,[11])
Von Zapken[12]) on von Enten vertellb' he grulig väl,
Dat weer so siene Art, he sung mal nuscht darbi,
Ek hebb ut nuscht gesungen em Bräk[13]) on en der Ri;[14])
Ek sung nich eene Fedder en dem Krewsfeldschen Land,
Et hört dem Dammschen[15]) Gronau, doch send wi god bekannt.

---

1) Kuh. — Kühe, welche an den Anblick von Hunden nicht gewöhnt sind, gebehrden sich bei deren Erscheinen wie toll. — 2) durstig. — 3) Zahlung. — 4) Holz, hier Holzhof. — 5) Birnen. — 6) gelb. — 7) lud . . ein. — 8) beim Orthäker. — 9) Fach und Diele der Scheune, hier bildlich. — 10) Müller. — 11) Wassermühle. — 12) Bläßhühnern. — 13) Hier bedeutet Bräk das Bruchloch, welches im Hinterlande durch einen Dammbruch entstand. Diese Bruchlöcher sind von Schilf und Rohr umwachsen, daher häufig der Aufenthaltsort von Sumpf- und Wasservögeln. — 14) Rest eines alten Wasserlaufs. — 15) am Damme, hier dem Einlagsdamme wohnend.

Den Dwärwall[1]) ging ek dal[2]) bit Nielanghorſter Weid,[3])
Wor dicht am Bräk vörbi de Weg na'r Dreeling[4]) geit.
De Dag weer klar on heet, ek ſett' in't Gras mi dal
On raud' mi miene Gläder, de weern doch nich von Stahl;
Ek ſtreckd' mi lang uk breet, ſo recht na Hartensloſt
On ungerm[5]) frien Himmel word fri on wiet de Broſt.
Nu mußt dat grad ſo treffen, dat en Schandar[6]) dar reet,
Dem't met dem groten Schnurbartganz martegaliſch[7]) leet.[8])
Ek dochd', wenn man am Eng nich di noch de Diewel[9]) halt,
Ek hadd' 'nen Jagdſchien bi mi, de weer all twee Johr old,
Uk weer't nich miene Jagd, op der ek romflankeerd';
Ek lag truhartig dar, as wenn't nuſcht ſach on hörd', —
He reet nich wiet vörbi on ſäd mi goden Dag,
Wat hefft de Mann gedocht, as he mi liggen ſach?
Ek hadd' mi utgeraut, de Jagdloſt weer noch grot,
Uk weer't en junger Keerl on god on fluck to Fot.
Nu wull ek Bekaſſienen, na Jungfer weer nich wiet;
Dat es en Derp, dar wahnen ſehr gode, leewe Lied;
Op ere Hakes[10]) hebben ſe Wild de Höll on Föll,
Doch word dat Spöll verdorwen, wie't Ju vertellen wöll:
Dar keemen manchmal Schützen, den' weer dat Ziel to klien,
De ſchoten[11]) leewer Oſſen,[12]) as Ent on Bekaſſien;

---

1) Querwall, Verbindungswall zwiſchen Lakenwall und dem Damm der Einlage. — 2) hinunter, hier „entlang". — 3) die königlichen Weideländereien von Neulanghorſt. — 4) drei in der untern Einlage bei einander ſtehende Gehöfte, die Drillinge. — 5) unterm. — 6) Gendarm. — 7) martialiſch. — 8) ließ, der m. ausſah. — 9) Teufel. — 10) Haken. — Das Dorf Jungfer liegt an der Ausmündung der Jungferſchen Lache in das Friſche Haff. Hinter dem Dorfe, bereits im Haff, liegen alluviale Inſeln, „die Haken" genannt, welche früher ſehr reich an Sumpf- und Waſſerwild waren. — 11) ſchoſſen. — 12) Ochſen.

Wer kann't de Lied verdenken, dat hadden se nich geern,
Se wullen von dem Scheeten op erem Land nich hörn. —
Dat leet ek mi nich bieſtern,[1]) worvon de Lied nuſcht hörn,
Darmet dochd' ek kannſt du ſe ut wraftig nich verteern'n.[2])
So keem ek denn na Jungfer, doch von der Kampſchen Sied,[3])
Voll Bekaſſienen kraulden[4]) de Groften[5]) to der Tied. —
Am Wall[6]) dar ſtanen twee Peppeln,[7]) de ſtanen dicht am Haff,
Op jidem Börſchoß[8]) eene, ſteil föllt dat Ewer af,
On om de Pappeln ſtunden to'm Dreegen[9]) Buing[10]) von Rohr,
Dar bawen ſatt ek on raud' mi, uinger mi lag dat Moor. —
Dar leegen[11]) de Hakes von Jungfer, voll Beeſen,[12]) Schölp on Somp,[13])
Met witte Arms[14]) omklammert dat Haff den groten Romp,[15])
On wieder äwer de Hakes dar ſpäld' dat frie Haff.
Dat blitzd' wie Gold on Sölwer; wat för en prächtig Graf
Hefft doch de Schöpper on Feſcher, ward he gepackt vom Storm,
Denn libden[16]) nich de Klokken[17]) em Derp vom Kiarkenthorm, —
De Stormwind ſpält de Orgel on libdt am Klokkentau,[18])

---

1) irre machen. — 2) erzürnen. — 3) vermied das Dorf J. und gelangte nach den Haken auf einem Umwege in der Nähe der Kämpen. — 4) wimmelten. — 5) Ausſtiche, vor dem Haff gelegen, die, ſumpfig, ein Paradies für die Bekaſſienen waren. — 6) Der Haffwall, außerhalb desſelben lagen die genannten Ausſtiche. — 7) Pappeln. — 8) Vorſchuß. — Erdwerke, die vom Wall ausgehend, an der Waſſerſeite den Wall verſtärken. — 9) trocknen. — 10) Bunde, Bündel. — 11) lagen. — 12) Binſen. — 13) Sumpf. — 14) Armen. — 15) Rumpf. — 16) läuten. — 17) Glocken. — 18) der Strick, mit dem die Glocken in Bewegung geſetzt werden.

Wenn mal en armer Feſcher em Haff dort geit to'r Rau. —
Doch deeper[1]) ſunk on deeper gemack de Sonn heraf,
On gröter ſchiend' on gröter von wiedem mi dat Haff;
De ſchwarte Seegans[2]) flatterd' on ſocht er Neſt em Rohr,
De Kröckent ſatt on ſchnatterd' vergneegt en Schölp on Moor;
De Reiher ſtund on luerd' on heel den Kopp to'r Sied,
En Ulken[3]) ſatt on truerd' en eener hollen[4]) Wied;
On ruhig lag de Awend wiet äfver Land on Flot,
De Sonnſchien farwd'[5]) dat Water met idel Fier[6]) on Blot. —
Ek ſchullerd'[7]) Flint on Jagdtaſch, et weer ut wraftig Tied,
Ek ſull na Hus noch ganen, woll meiſt twee Mielen wiet;
Doch ging ek trigg ſo freſch, ſo loſtig on vergneegt,
As hadd' ek mi den Dag bi'm Köningk[8]) ſelwſt geplegt. —
Nä, ſall ek ju en Möddel[9]) t'or Lewesluſt verſchriewen,[10])
Denn mott Ji mal en Dagken op Jagd herommerdriewen. —

Vom Mönch, de Eier läd.[11])

Nu hört mal wat ut oler Tied
On wundert Ju en bätken Lied,
Wie't'[12]) mal en Lichtenau[13]) ſik trof,[14])
Dat weer as Spaß doch meiſt to grof;
Ek weet nich af wi't glöwen ſöllen,
Doch wöll'n de Lied et ſo vertellen.

---

1) tiefer. — 2) der Kormoran. — 3) Käuzchen. — 4) hohlen. — 5) färbte. — 6) eitel, lauter. — 7) ſchulterte. — 8) König. — 9) Mittel. — 10) verſchreiben. — 11) legte. — 12) 't ebenſo wie 't ſind ſtets Abkürzungen für et (es) und ek (ich). — 13) Dorf im Großen Marienburger Werder. — 14) traf.

As noch de dietſche[1]) Rittersmann
Em Marjenborger[2]) Schlott[3]) deed wahn',
Do weern de Lichtenauſche Bur'n
Ganz grulig kreglich[4]) von Natur,
Se weeren rikk, ſe lewden god
On ſtoken[5]) ganz voll Ämermod.
Mal[6]) ſatt dat junge Volk em Krog,[7])
Dat Zechen weer en nich genog,
Se wullen geern för er Lewen
En ganz apartet Stöckſken ewen. —
Nu trof't ſo, dat en Mönch dar ſeet,[8])
De ſik von en beſeepen[9]) leet;
Wat kunn dat Menſchenkind derkeg'n,[10])
He hadd vlicht lang all nuſcht gekregn,[11])
Doch ſull em dat ſehr ſchlömm bekam'n. —
As't ſo wiet weer, do fung'n ſe an
On zankden ſik, — ut Falſchheit blot —
As ſchlogen[12]) ſe ſik alle dodt.
Dem framen Mann word Angſt, he ſtert[13])
To'r Där herut, dat juſtment weer't,
Worop ſe zielden, vör der Där
Dar heel'n 'nen groten Sack ſe vär,
'Nen Hoppenſack, 'nen groten, langen,
Darbennen[14]) weer he nu gefangen.
Em Schorſteen[15]) hongen[16]) ſe em op
On moken Fier an boold darop,
Se peeſerden[17]) em grulig ſehr,

1) deutſche. — 2) Marienburger. — 3) Schloß. — 4) zänkiſch. — 5) ſteckten. — 6) einſt. — 7) Krug. — 8) ſaß. — 9) trunken machen. — 10) dagegen, dafür. — 11) bekommen. — 12) ſchlügen. — 13 ſtürzte. — 14) darin. — 15) Schornſtein. — 16) hingen. — 17) heizten ein.

As wenn he Worſt on Schinken weer,
On ſäden bit he Eier läd
On uk vertärd',[1]) holp[2]) keen Gebed.[3])
Doch ſchämd' de Himmel ſelwſt en ut;
De Mönch hadd' grad en ſiener Kutt'
Twee Eier, de am Dag noch ewen
En Mutterken em hadd' gegewen;
He zeigd' ſe vär, on at ſe op. —
Dat ſchlog de Buren vör den Kopp;
Nu halden ſe em fluck herunder,
Se hadden blot Reſpekt vör'm Wunder.

Brandsloch.[4])

Bi Sommerort dar ligt en Bräk,[5])
De heet Brandsloch von eenem Fleek;[6])

1) verzehrte. — 2) hülfe. — 3) Gebet. — 4) Der hier beſchriebene Deichdurchbruch bei Sommerort ereignete ſich 1712. Sommerort iſt eine Ortſchaft am rechtsſeitigen Nogatdeich und liegt faſt zwei Meilen unterhalb Marienburg. Der Regent, welcher das Unglück durch ſeine Nachläſſigkeit und Pflichtvergeſſenheit verſchuldete, wurde von den empörten Anwohnern der Sage nach gelyncht, d. h. in dem Bruchloch ertränkt. — 5) Unter Bräk iſt hier wiederum das durch den Dammbruch auf der Innenlandſeite entſtandene Bruchloch gemeint. Die durch die Deichlücke auf die benachbarte Feldmark mit großer Gewalt ſtürzenden Stromfluten wühlen dort in der Nähe des Damms ein mehr oder weniger großes und tiefes Loch aus, welches nach der Wiederherſtellung des Deichs nicht ausgefüllt wird, ſondern einen Teich bildet und „Bräk" (Bruch) heißt. — 6) Fluch.

De Lied verfleekden den armen Brand,
De en dat Water leet op't Land.
Det send all fast tweehundert Jahr,
Do weer bi'm Isgang väl Gefahr,
Dat Is flitzd' lichtingsche[1]) dorch de Nagt. —
Do hefft de Diewel den Brand geplagt,
Dat as Regent em Wachtboodkrog[2])
De ganze Nacht he Karten bog,
He späld' Landsknecht de ganze Nacht, —
Dar buten hefft das Is gekracht.
Hoch woß dat Water möddlerwiel,
Doch de Regent hadd' keene Il:[3])
„Lied, lat noch man en Schulpsken[4]) kamen,
Denn ward dat Is na nedden[5]) ganen."
De Bräk reet, grot on wiet, dat Loch,
Dat hied'n to sehn'n es, wiest et noch;
Väl Menschenlewen keemen om,
Bit Elwing[6]) on wieder ging de Strom.
Awer em Bräk dar reep't bi Nacht:
„Brand, Brand", — de Mann hadd' utgelacht;
De Lied verseepden den armen Brand,
De en dat Water leet op't Land.
Do ward et stöll. — Voll Schölp on Rohr
Steit nu de Bräk, blot Somp on Moor.

---

1) blitzgleich. — 2) Wachtbudenkrug. — Die Wachtbude, zugleich ein Krug, ist ein Gebäude auf der Innenseite des Damms wo die zum Schutze des Deichs gerufenen Mannschaften sich versammeln und, wenn sie nicht in Thätigkeit sind, aufhalten. — 3) Eile. — 4) hier so viel wie Wasserwelle (Dimin.). — 5) unten, d. h. die steigende Flut wird die Eismassen nach dem untern Stromlauf abschieben. — 6) Elbing.

Em Verjahr, wenn de Marzgans treckt,
De Kröckent sik em Schölp versteckt,
Bi stöller Nacht, em Rohr am Rand
Röpt et woll manchmal noch: „Brand, Brand,"
Dat, wer't hört, korte Hacken krigt,[1])
On schu[2]) dat Wild vom Bräk opfligt.[3]) —

Dat Gespenst.

Bi'm Manschien hadd' ek mal 'nen Gang
Den Hoppenauschen Damm[4]) entlang;
Ek weer nich wiet von Clemensfähr,
Donn kreeg 'k[5]) dat Grulen[6]) grausam sehr:
Vör mi am Damm dar satt en Wief,[7])
De hadd' en Laken blot om't Lief;[8])
Se heel[9]) em Lak'n en jedem Arm
En klienet Kind, dat Gott erbarm!
On justment satt dat Wiefstöck dar,
Wor uingen ligt de Russenhor;
Dat schlechte Mensch[10]) em Russenheer,
Word donn bescharft[11]) bi Clemensfähr,

---

1) kurze Hacken bekommen, sich vor Grauen eilig davonmachen. — 2) scheu. — 3) auffliegt. — 4) der Nogatdamm, der an Hoppenau vorbeiführt. — Hoppenau ist ein Dorf am rechtsseitigen Nogatufer, in der Nähe Clemensfähre, eine alte Fährstelle. — 5) bekam ich, wandelte mich an. — 3) das Gruseln, Grauen. — 7) Weib. — 8) Leib. — 9) hielt. — 10) dat Mensch, verächtlicher Ausdruck für eine liederliche Frauensperson. — 11) verscharrt.

Uingen am Bärſchoß[1]) bi dem Damm. —
Nu ſatt dat Wiefſtöck ſtiew[2]) on ſtramm
Mi grad em Weg; de Man ſchiend' hell,
Se wer ſo eernſt on kikk' ſo grell.
Herrgott, et wieſt[3]) bi miener Seel
Nich wat to don weer, ek ſtund ſtöll;
Ek mook[4]) de Og'n to, mook ſe op, —
Dar reehrd' dat Wiefſtöck met dem Kopp;
De Manſchien weer ſo hell de Nacht,
Ek meend' nu hadd' ſe gar gelacht!
Dat wer to groſ, dat heel 't nich ut,
Ek dreihd' mi om[5]) on bed'[6]) ganz lud.
Mi weer't as ſchwuppd'[7]) mi wat vörbi,
Ek dreihd' mi trigg, de Weg weer fri;
En Klattboſch[8]) ſtund nu an der Sted',[9])
Wor Ju dat ruß'ſche Wiefſtöck ſeet.[10]) —

---

1) den Damm verſtärkendes Erdwerk an der Stromſeite. — 2) ſteif. — 3) wußte. — 4) machte. — 5) drehte mich um. — 6) betete. — 7) huſchte. — 8) Klettenſtaude. — 9) Stelle. — 10) ſaß.

Leeder.[1)]

1) Lieder.

Anne Marie.

Wiet es dien Weg on lang,
Anne Marie!
Buten dar hüelt de Storm,
Nu komm bi mi.

Sett[1]) di am Awen hen,
Anne Marie!
Hier es et dreeg on warm,
Nu bliew bi mi.

Reek[2]) mi dien Mulken[3]) her,
Anne Marie!
Junget Blot[4]) warmt sik[5]) boold,
So du bi mi.

Wenn ek em Arm die hool,[6])
So stark on fri,
Wer wull die donen wat,
Anne Marie!

Nich Kron, nich Kaiserkind
Neehm[7]) ek för di,
Trutste on schönste du,
Anne Marie!

Buten dar hüelt[8]) de Storm,
Nu bliew bi mi,
Reek mi dien Mulken her,
Anne Marie!

---

1) setze. — 2) reich. — 3) Mäulchen. — 4) Blut. — 5) erwärmt sich. — 6) halte. — 7) nähme. — 8) heult.

Hopſa Marie!

Mäke, nu dreih di,
Hopſa Marie!
Hopſa on heidi,
Hopſa Marie!

Schottiſch on Hack on Teh,[1])
Hopſa Marie!
Buten dar ſtiemt[2]) de Schnee,
Hopſa Marie!

Flukker[3]) noch, rund de Däl,[4])
Hopſa Marie!
Heerner[5]) blaſt, Fiddel ſpäl,
Hopſa Marie!

Send[6]) uk noch andre ſchön,
Wer likkent[7]) di!
Di fri ek doch alleen,
Trutſte Marie!

Mäke nu dreih di,
Hopſa Marie.
Hopſa on heidi,
Hopſa Marie.

---

1) Hack und Zeh, Ausdruck für den Mazurka-Tanz. — 2) treibt. — 3) ſchneller. — 4) Diele. — 5) Hörner. — 6) ſind. — 7) gleicht.

Marie en dem Garden.

Marie, en dem Garden,
Dar ga wi alleen,
Dar ward ons nich Vader
Nich Mutterken sehn'.

Witt bleejen[1]) de Kiarschen,[2])
De Fleeder es green,
Dar sött wi em Schatten,
Wi beid alleen.

On bawer[3]) ons singt di
En Vagelken schön,
Dat ward nich vertellen,
Wat kunn et uk seh'n.

De Broder es buten,[4])
De Söster[5]) to kleen;
Marie, en dem Garden,
Dar ga wi alleen.

Wat kunn ek di seggen?

Wat kunn ek di seggen,
Dat ek di nich säd?[6])
Wat kunnst du noch wöllen,
Dat ek för di beed?

---

1) blühen. — 2) Kirschen. — 3) über. — 4) draußen. — 5) Schwester. — 6) sagte.

Ek do wat ek do,
Du beſt[1]) nich tofräd.
Wenn wie ons befrieden,[2])
Wat geef[3]) dat för Leed?

Dſchienken[4]) ganz alleen wi beid.

Dſchienken komm, wi gan' en't Feld,
Dſchienken ganz alleen wie beid;
Dſchienken on wi holen Rau,[5])
Wor dat Koren mannhoch ſteit.

So verſtaken,[6]) wie bi Nacht,
Wor[7]) nich Dieſtel waſt on Doorn;
Bawen ſchient de Sonn on lacht,
Bi ons weiht de Wind em Koorn;[8])

Bawen[9]) jegt[10]) ſik Haſk[11]) on Schwalm,[12])
Uingen[13]) röpt[14]) de Wachtel lud,
On wi lachen, on wi ſpäl'n,
Ek de Briedgam, du de Brut!

Luder lockt de Wachtelhahn,
Wor det Koren[8]) mannhoch ſteit;
Nömm[15]) de Säkel,[16]) komm wie gan,
Dſchienken ganz alleen wi beid!

---

1) biſt. — 2) heiratheten. — 3) gäbe. — 4) Reginchen. — 5) halten Raſt. — 6) verſteckt. — 7) wo. — 8) Korn. — 9) oben. — 10) jagt, verfolgen ſich. — 11) Habicht. — 12) Schwalbe. — 13) unten. — 14) ruft. — 15) nimm. — 16) Sichel.

Gemack.

Det Schwalmken en de Värleew[1]) but,[2])
De Sparling[3]) kikkt am Dack herut;
De Duwen[4]) ſötten[5]) op dem Dack,
De Ilske[6]) ſchlept[7]) em leddgen[8]) Fack,[9])
E jiedet hefft nu ſien Gemack,[10])
Ek op der Bönk,[11]) ek rook[12]) Toback.

Es ſe darbi?[13])

De Kater putzt ſik[14]): „Kamen Gäſt an".
Wer? dat ſeg glick! „Fru on Mann".
On kem dat ganze Derp[15]) uk her,
Dat wiſt[16]) ek geern, af ſe bi weer[17])?

1) Vorlaube. — Die ältern Bauernhäuſer in Weſtpreußen bis tief nach Oſtpreußen hinein haben Vorlauben, einen laubenartigen, auf Pfeilern ruhenden Vorbau. Die Wohlhabenden benutzen ihre Vorlaube nicht als Einfahrt zum Einſtellen der Wagen, ſondern, indem die Vorlaube noch zuweilen im untern Theil durch eine beſondere Brüſtung abgeſchloſſen wird, als Veranda, in der mindeſtens einige Bänke, auch Tiſche aufgeſtellt werden. — 2) baut. — Die Schwalben benutzen gern die Balkendecken der Vorlaube für den Bau ihrer Neſter. Dabei hilft ihnen meiſtens der Hausbeſitzer durch Anbringen von horizontalen Brettchen an den Balken der Decke. — 3) Der Sperling. — Die Sperlinge pflegen ſich unter den untern Pfannen des Daches anzuſiedeln. — 4) Tauben. — 5) ſitzen. — 6) Iltis. — 7) ſchläft. — 8) leer. — 9) Der Iltis hält ſich im Sommer in den leeren Fächern der Scheunen auf. — 10) Behagen. — 11) Bank. — 12) rauche. — 13) dabei. — 14) Wenn ſich die Katzen putzen, ſind Gäſte zu erwarten. — 15) Dorf. — 16) wüßte. — 17) wäre.

De Heiſter[1]) lacht, wat meenſt denn du?
Wer ward kamen? „Mann on Fru.“
Du beſt grad ſo, ſeg de Marie!
Ek frag die blot, es ſe darbi?

Grotvader.

Kinger, de Winter es ſchlapen gan',
Verjahrsloft weiht lind mi an,
Det Is ging af
En Nag't on Haff,
Warmer ſchient de Sonn heraf.

Seht et ſteeft[2]) op Weg on Gaſſen,
Buten beit det Gras all waſſen,[3])
On Struck[4]) on Boom,
Dreemt[5]) nu den Droom,
Vom Sommer on ſienem Köningdom.

Lat mi, Kinger, hier em Frien[6])
Sötten em warmen Sonnenſchien:
Wenn de Adbar[7]) but,[8])
Det Schwalm ſik trut,[9])
Denk ek uk an miene Brut.

---

1) Elſter. — 2) ſtäubt. — 3) wachſen. — 4) Strauch. — 5) träumt. — 6) im Freien, außerhalb des Zimmers. — 7) Storch. — 8) ſein Neſt baut. — 9) ſich traut, vermählt.

Schöner ſchmeckt de Piep Toback,
Dreem ek hier vom Kingerſchnack,
Vom Gardken krus,[1])
Vom olen Hus,
Von Öllern[2]) on Geſchwiſter t'Hus.

Seht, dar treckt de wille Schwan. —
Könn ji wat he rept, verſtan'?
He rept, Komrad,[3])
Hier's diene Strat
Mak di Oller to'r Reiſ' porat.

Nät-Klas.[4])

De leewe Hölgedag[5])
Kamen nich tied genog,[6])
Denn dregt[7]) he Huckepack
'Nen groten Hoppenſack,
'Nen groten Sack voll Waar,
De Nät-Klas hefft et ſchwar;
He geit dorch Feld on Schnee
Em deit de Kill[8]) nich weh.
Nät-Klasken heed[9]) di woll
Vör Grawes deep on voll,
Fullſt[10]) du enennen[11]) dar,

1) kraus. — 2) Eltern. — 3) Kamerad. — 4) Nüſſe-Klas, Weihnachtsmann. — 5) Heiligen Tage. — 6) zeitig genug. — 7) trägt. — 8) Kälte. — 9) hüte. — 10) fielſt. — 11) hinein.

Keemſt du nich rut dit Jahr.
Nät-Klas nu bring mi man
'Nen Boom met Lichter dran,
Met Äppel roth on gel,
Uk goldne Plumen väl;
Wat to'm Soldat gehört,
Säbel uk Lanz on Peerd',
Flitſchbag[1]) on wat noch mehr,
Nät-Klas dat bödd'[2]) ek ſehr.
Nät-Klas, dat weet ek doch,
Du kömmſt dorcht Schlätelloch,[3])
Legſt en de Schettel[4]) en,
Wi Kinger ſchlapen denn,
On keener ward di ſehn',
Nät-Klas nu komm uk ſchön,
Komm du man Huckepack
Met dienem Hoppenſack.

---

1) Bogen mit Pfeilen zu ſchießen. — 2) bitte. — 3) Schlüſſelloch. — 4) Schüſſel. — Die Beſcheerung am Chriſtfeſt fand früher an vielen Orten erſt am Morgen des erſten Feiertages ſtatt. Für jedes Kind wurde am heiligen Abend von der Mutter ein großer zinnerner Teller aufgeſtellt, und die Vorſtellung der Kinder war, daß der Weihnachtsmann in der Nacht, während ſie ſchliefen, durchs Schlüſſelloch ins Zimmer käme und einem jeden auf ſeiner Schüſſel beſcheerte.

De Ole.[1]

Klipper, klapper, de Ole fahrt,
De Laderhandſchken[2]) warr'n verwahrt.
Ann'[3]) du heſtet nich mehr ſchwar,
Du loodſt[4]) dat letzte Mal dit Johr;
Nu ſtakt nich mehr de lange Fried
On ſchmitt de Garw di en de Sied,
Nu hefft de kleene Jap[5]) verröcht,
De ſchmeet de Garw die ön't Geſecht;
Uk ek nich mehr, ek weer de Knecht,
Ek läd de Garwen di torecht.
Klipper, klapper, de Ole fahrt. —
Wi hebben keene Meej[6]) geſpart,
Wie hebben dichtig[7]) ons gereehrt

---

1) Die Alte, das letzte Fuder Getreide in der Ernte. Sobald dieſes aufgeladen war, wurde eine Klapper an einem Rade angebracht, um bei der Rückkehr vom Erntefelde der Ernte einen muſikaliſchen Abſchluß zu geben. — 2) Die Ladehandſchuhe, Lederhandſchuhe, wurden beſonders beim Laden der Gerſtengarben, die gewöhnlich ſtark mit Diſteln durchſetzt ſind, verwendet. Laden heißt das Verpacken der Garben auf dem Erntewagen zu einem oft hohen Fuder. Zum Laden wurden früher gewöhnlich die Mägde verwendet, denen die Fuhrleute der Wagen die Garben vermittelſt der Forken (zweizinkige eiſerne Gabeln an langem Stiel) zureichten. War der Fuhrmann galant, ſo legte er die Garben möglichſt bequem für ſeine Lade-Magd auf den Wagen, häufig ſofort an die richtige Stelle, wodurch die Laderarbeit ſehr erleichtert wurde; hatte er dagegen einen Groll auf das Mädchen, dann wußte er es ſo einzurichten, daß die Garben überall hin, nur nicht in die Hände der Ladenden gelangten, ſie wohl gar ins Geſicht ſchlugen. Das Zureichen der Garben heißt „ſtaken". — 3) Anna. — 4) ludeſt. — 5) Jakob. — 6) Mühe. — 7) tüchtig.

On alles dreeg na Hus gefeehrt.
Nu Peerdkes jeh,[1]) on gat mi Draf,
Wi ſtaken boold de Ole af;[2])
Jehi[3]) nu röck' wie op de Däl,[4])
Water dat kri[5]) wie doch to väl,
Water dat gitt de Mitſch[6]) heraf,[7])
Jehi, wi fahr'n enen em Draf,
Klipper, klapper, de Ole es dar,
De Auſt[8]) es ut en diſſem Jahr.

Dree gold'ne Hauer.[9])

Dree gold'ne Hauer bawen[10]) ſtan',
Du ſittſt[11]) ſe op on nedder gan',[12])

---

1) Ausruf, mit dem die Pferde angetrieben werden. — 2) abſtaken, das Fuder in der Scheune abladen. — 3) rücken. — 4) Tenne, eig. Diele. Da die Tenne gewöhnlich höher liegt, als der Hofraum, verlangt das Hinauffahren eine beſondere Kraftanſtrengung der Pferde. — 5) kriegen, bekommen. — 6) Marie. — 7) gießt herab. — Während der eine Theil des Ernte-Perſonals ſich auf dem Erntefelde befindet, weilt der andere in der Scheune. Der letztere pflegte das letzte Fuder, deſſen Fuhrmann und die auf dem Fuder ſitzende Lade-Magd mit einem kräftigen Waſſerguß von oben her zu begrüßen, denn wenn die Alte erſchien, war die Scheune bereits bis in die obern Räume vollgepackt. — 8) Ernte. — 9) Mäher, die drei hellen Sterne im Gürtel des Sternbildes Orion. Dieſe werden in der Niederung die drei Hauer, Mäher genannt. Dieſe Vorſtellung von den himmliſchen Mähern iſt die Vorausſetzung für die weitere Ausführung des Gedichts. — 10) oben, am Himmel. — 11) ſiehſt. — 12) auf und nieder gehn, wie die Mäher auf einem Erntefelde.

De ſchnieden bawen goldnet Koorn,
Dar waſt[1]) nich Dieſtel, dar waſt nich Doorn
De Hard[2]) dar bawen es de Man,[3])
De mott bi ſiene Schapkes[4]) gan';
Wenn ons de Sonn hier uingergeit,
Bringt he de Lämmer op de Weid.
Sittſt[5]) du de witte Dröſt[6]) entlöng?
De geit dwärdorch[7]) von Eng to Eng,
Se geit mal grad, mal geit ſe krus,
Dar jegt he ſiene Schap na Hus.
On an der Dröſt, dat kannſt du ſehn'n,
Dar bleejen idel[8]) Kiarſchenbeem;[9])
Em Winter, wenn de Stormwind blaſt,[10])
On uk dar bawen rommer raſt,
Fallen de Bleekſel[11]) dicht on voll
Als witter Schnee bi ons 'endal.[12])
De Dröſt es uk de Geiſterbahn,
Wor[13]) Arm on Rikk na'm Himmel gan':
On frag Ji, wem das Alles hört?[14])
De leewe Gott es dar[15]) de Weerth.

---

1) wächſt. — 2) Hirte. — 3) Mond. — 4) Schäfchen. — 5) ſiehſt. — 6) Trift, die Milchſtraße. — 7) querdurch. — 8) lauter, nur. — 9) Kirſchbäume. — 10) bläſt. — 11) Blüthen. — 12) hendal, nieder. — 13) wo. — 14) gehört. — 15) dort.

Marjenborg.[1]

Ek mott hier bliewen ſtanen,
Du ſittſt ſo ſtolt mi an,
Wie donn, als hier beed wahnen
De dietſche Rittersmann.

Doch keene Ritter rieden
Hied en den Krig för Gott,
Du bleefſt[2] ut olen Tieden
En herrenloſet Schlott.[3]

On't weeren däge Herren,
De hier dat Land regeert;
Verſtunden glick[4] to feehren
De Lier[5] on dat Schwerdt. —

De Heinerich von Plauen,
Dat wer uk ſo en Mann,
Op de man Hüſer buen
On ſik verlaten kann.

On wie de andern heeten,
Ji kennen ſe recht god,
De ſchonden nich en Nöthen
Er Lewen on er Blot.

De Ritter ſend geſtorwen,
De Tieb ging eren Gang,
Er Schweerdt vom Roſt verdorwen
Makt keenem hieden[6] bang.

---

1) Marienburg. — Schloß in Marienburg an der Nogat. — 2) bliebſt. — 3) Schloß. — 4) in gleicher Weiſe. — 5) Die Leier. — 6) heute.

Meed, wie gedröckt vom Öller,
Schlickt sacht de Nag't vörbi;
Bennen[1]) en Saal on Söller
Herrscht nu de Kaschlan[2]) fri.

De bunte Fensterschiewen
De Biller[3]) on wat mehr
Wiest he to'm Tied verdriewen
De Lied on t'om Plesseer.[4])

Nu sta ek op de Zinnen
Seh' wiet en't Land omher,
Seh' keene Heidenpreußen
Ut keene Ritter mehr. —

Doch lostge Segel schwellen,
Wie'n wittet sölwern Band
Omschlingt met ere Wellen
De Nag't en greenet Land,

En Land voll God on Segen
On Menschen ahne Harm,
De Sonn schient allerwegen
Op schwaret, goldnet Koorn.

Herrgott, schenk Ruh on Fräden[5])
Ut wiederhen de Lied,
On lat se nich vergeten,
Wie't weer en oler Tied.

---

1) drinnen. — 2) der Kastellan. — 3) Bilder. — 4) Plästr. — 5) Frieden.

Sonſt on nu.[1]

Ek weer en rechter Jägersmann
Bi Regen on ſpött'ſchem[2] Wind,
Mi hadd' nich Kill[3] nich Storm wat an
Mien Blot dat warmd'[4] ſich ſchwind.[5]

Ek fohr de Gänſ' on Enten an[6]
Em kleenen, ſchmalen Kahn;
Dat Water kluckerd',[7] ſchlog 'enan,[8]
Keen Fleit[9] kunn ſchöner gan';

On ſtok[10] ek mi de Piep en Brand,
Hopheißa! em Frien[11] alleen,
Wenn wiet de Schwan trock[12] ämert Land,
Wat weer dat maklig[13] ſchön.

Wie ändert alles ſik ſo fluck,
Dar buten ſtörmt de Wind,
De Staw[14] es miene Bod'[15] von Struck,
De Ganſtock[16] miene Flint;

On grote Beeſter von Papier,
Man nennt ſe hier Foliant,

---

1) nun, jetzt. — 2) ſpöttiſchem; vom Wind, der immer da trifft, wo man es am wenigſten vermuthet, bald von der einen, bald von der andern Seite. — 3) Kälte. — 4) erwärmte. — 5) geſchwinde. — 6) fuhr an; anfahren nennt man das Beſchleichen des Waſſerwildes in einem kleinen Schießkahn. — 7) plätſcherte. — Das Geräuſch des Waſſers beim Anſchlagen an die Seitenwände des Kahns. — 8) ſchlug an den Kahn. — 9) Flöte. — 10) ſteckte. — 11) im Freien, im freien Felde. — 12) zog. — 13) behaglich. — 14) Zimmer. — 15) Bude, Hütte von Strauch, in der ſich der Jäger verbirgt. — 16) Gehſtock.

De ſend hiedsdags[1]) mien Jagdrevier,
Nich mehr dat frie Land.

Dreeg[2]) wie en Schächer, ſtäk ek mal
En bät herut[3]) den Kopp,
Wöll mi uk glick de Diewel hal'n,[4])
Fort[5]) kri ek Hooſt on Schnopp.[6])

Dat 's nuſcht för mi, dat geit nich mehr,
Lang hool[7]) ek dat nich ut,[7])
Dat Frie leew ek alltoſehr,
De Flint es miene Brut:

Ek ſchmiet[8]) de Böker[9]) an de Sied,
Ga en de Welt to'r Stund;
Em Frien ward mi, leewe Lied,
Dat Hart woll we'rr[10]) geſund.

Ole Tieden.

Ek denk an ole Tieden,
Ek weer en kleenet Kind;
Am Deſch ſatt Vader on Mutter
On nebben[11]) dat Geſind.

Dar buten weer et grulig,
Dar hüeld de wille Storm;

---

1) heutgentags. — 2) trocken. — 3) heraus, aus dem Zimmer ſtecken. — 4) holen. — 5) ſofort. — 6) Huſten und Schnupfen. — 7) halte aus. — 8) werfe. — 9) Bücher. — 10) wedder, wieder. — 11) unten; im untern, hintern Theil des Zimmers. —

De Awendklock ſchlog langſam
Vom olen Kiarkenthorm.

Wie weer mi donn ſo maklig,
So mollig en onſer Staw,
On ek met Söſter on Broder,
Wi rennden op on af;

Wi ſpälden flietig Plinzkuck,[1])
Kroop'n[2]) uinger Deſch on Bedd,
Wi larmden, on recht faken[3])
Hefft et wat afgeſett.[4])

De Mutter hadd det Knöttig,[5])
De Vader las en Book,
Grotmutter ſatt am Awen,
On ſach, wat jider mook.

Hadd' wi genog bedrewen,[6])
E' jider bi er ſatt:
„Grotmutterken, vertell ons
Vom Vagel Fenus[7]) wat."

Denn hefft ſe ons vertellt
Märke's de Höll on Föll;
Wie hebb' wi denn geſeten
So artig on ſo ſtöll. —

---

1) Verſteckſpiel. — 2) krochen. — 3) oft. — 4) abgeſetzt, nämlich Strafe. — 5) Strickzeug. — 6) betrieben, geſpielt. — 7) Phönix. — Der Vogel Phönix ſpielt eine Rolle in manchen Volksmärchen.

On buten rard' de Stormwind
On platſchd' de Regen dal.[1] —
Ek wull, denk ek de Tieden,
Ek weer noch Kind eenmal. —

Verjahrsloſt.[2]

Wenn de Schnee weggeit,
Wenn de Marzloft weiht,
On di wecker[3] hajt[4] as Leefkes[5] Hand,
Denn ward wiet de Broſt,
Luder lacht de Loſt,
On dat leewe Verjahr treckt ent Land.

Uk de Wiedenboom
Wakt nu op vom Droom,
Reckt ſik, ſtreckt ſik, putzt de Ogen blank,
On wie ſeet[6] dat klingt,
Wenn de Droßel ſingt,
On de kleene Meesk[7] piept uk darmank.

Kömmt de laue Nacht,
Alles leewt on lacht
Buten en dem Feld na frier Wahl,
On bi ſiener Brut
Jucht[8] de Kiewitt[9] lud,
Eenmal, tweemal on denn noch eenmal!

---

1) plätſcherte hernieder. — 2) Frühjahrs-(Frühlings)luſt. — 3) weicher. — 4) ſtreichelt. — 5) Liebchens. — 6) ſüß. — 7) Meiſe. — 8) jauchzt. — 9) Kiebitz.

On wie geern, Marie,
Weer uk ek bi di
En der leewen, seeten Verjahrstied, —
Dröckd' di an de Brost,
Hadd' di geern gepoßt,[1])
Weer ek nich von di so wiet, so wiet!

Ut Robert Burns.[2])

Hei, de stof'ge[3]) Meller.

Hei, de stof'ge Meller
On sien stof'ger Hot;[4])
Neehm' woll geern 'nen Daler
För 'nen Penning blot;

Stofig weer det Wamms,
Stofig weer det Koller,
Stofig weer de Poß,[5])
Den ek kreeg vom Meller.

Hei, de stof'ge Meller
On sien stof'ger Sack;

1) geküßt. — 2) Diese Abtheilung enthält Nachdichtungen kleinerer Gedichte von Robert Burns und von William Shakspere. Die verwandte Englische Sprache eignet sich am besten zur Nachbildung durch das Plattdeutsche. — 3) staubig, sprich: stoffig — 4) Hut. — 5) Kuß.

Bring de ſtof'ge Matt,[1])
On bedeen[2]) mi ſtrack;

För dien ſtofig Mehl
Nömm den ſtof'gen Heller;
Mienen Wennink[3]) geef[4]) ek
För den ſtof'gen Meller.

(Hey, the dusty miller —.)

Em Winter plegt et freeren.

Freej morgens[5]) op, dat's nich för mi,
Freej morgens rut to bären,[6])
Wenn Weg on Feller deckt de Schnee, —
Em Winter plegt et freeren.

Kolt puſt't de Wind, hei weiht vom Oſt,
Drift Schnee an Door on Dären,
So lud, ek hör' em, wie he blaſt, —
Em Winter plegt et freeren.

De Sparling hubbern ſik[7]) em Struck,
Mäg'n ſik bi Dag nicht reehren,
On lang's de Nacht em Winter ut, —
Em Winter plegt et freeren.

1) Metze. — 2) bediene, fertige mich ſchnell ab. — 3) Jacke. — 4) gäbe. — 5) früh morgens. — 6) mich zu erheben, aufzuſtehn. — 7) ſchütteln ſich vor Kälte.

Freej morgens op, dat's nich för mi,
Freej morgens rut to bären,
Wenn Weg on Feller deckt de Schnee, —
Em Winter plegt et freeren.

(Up in the morning early.)

Du beſt ſo ſchmock wie'n Rosken roth.

Du beſt ſo ſchmock wie'n Rosken roth,
Beſt wie en hellet Leed,
Dat ek bi di, wie gern, Marie,
De ganze Welt vergeet.[1])

Ek wöll di leewen, leewſtet Kind,
So lang, bit Is on Schnee
Sik leewen ward met Fier[2]) on Flamm',
Bit dreeg[3]) ſik rennt de See;

Bit dreeg de See ſteit, bit den Steen
Terſchmölt[4]) de leewe Sonn;
Ek wöll di leew'n, bit mien Lew'n
Eenmal to'r Rau ward gan'.

Ade! mien Hart, ade! Marie!
On bliew geſund derwiel;
Ek kam na Hus, ek kam na di
Uk hundertduſend Miel'.

(O, my luve 's like a red, red rose —.)

1) vergäße. — 2) Feuer. — 3) trocken. — 4) zerſchmilzt.

Wenn se ons Fleederboom doch weer.

Wenn se ons Fleederboom doch weer,
De bleejt[1]) so schmock en dissem Jahr,
On ek en Vagel, ek raud' bi er,
Weer'n mi de Flichtkes[2]) meed on schwar.

Wie deed mi leed, wenn Stormwind reet[3])
Vom Fleeder Loof[4]) on Bläder[5]) dal;[6])
Wie sung' ek blot ut Ämermoth,
Bleejd'[7]) he em Mai met eenemmal.

Ach! weer se doch dat Rosken roth,
Dat t' Hus bi ons em Garden steit,
Dat mi de Wind as Droppen[8]) Dau
Na mienem schmocken Rosken weihd'.[9])

Wie freud' woll mienem Rosken dat,
Wenn sik de Wind de Freiheit neehm',[10])
Er Hart en sieden[11]) Rosenblatt,
Dar raud'[12]) ek bit de Morgen keem. —

(O were my love yon lilac fair.)

---

1) blüht. — 2) Flügelchen, kleine Flügel. — 3) risse. — 4) Laub. — 5) Blätter. — 6) nieder. — 7) blühte. — 8) Tropfen. — 9) wehte. — 10) nähme. — 11) seidnes. — 12) ruhte.

Wull[1] buten[2] di wat don' to Leed.

Wull buten di wat don' to Leed
De wille[3] Storm, de wille Storm,
Mien Mantel vör den Storm geſpreet,[4]
De hilb'[5] di warm, de hilb' di warm:

On neehm di Schickſal all dien God,
Ut alle Freud', ut alle Freud',
Dien Obdach weer an mienem Hart,
Wi beelden[6] beid, wi beelden beid.

On weern wi, wor keen Hus beit ſtan'
Blot[7] Fels on Steen, blot Fels on Steen,
Wi wull'n dar wie em Himmel wahn'n,
Wi beid alleen, wi beid alleen:

On wenn ek Köningk weer em Land
Op goldnem Thron, op goldnem Thron,
Mien Mietſchken[8] weer de Diamant
An miener Kron, an miener Kron.

(Oh, wert thou in the cauld blast.)

---

1) wollte. — 2) draußen, im freien Felde. — 3) wilde. — 4) geſpreitet, gebreitet. — 5) hielte. — 6) theilten. — 7) blos. — 8) Mariechen.

Dn Shakspere.

1.

De olle Fritz weer'n würd'ger Herr,
Sien Mantel koſt't dree Daler blot;
En Gillen[1]) weer em all to dier,[2])
He ſchull[3]) den Schnieder: „Schwerenoth.“ —

He weer en Herr von Land on Lied,
On du beſt en gemeener Mann;
De Stolt[4]) blot bringt de ſchlechte Tied,
Vatſch,[5]) treck[6]) den olen Flauſchrock an.

(King Stephen was a worthy peer —
Othello, Act II, Scene 3.)

2.

Horch! horch! De Lewark[7]) ſingt all lud[8])
Am goldnen Himmelsdoor;
De Sonn geit op, ſchmock wie 'ne Brut,
On ſchient op Feld on Moor. —

De Schlätelbloom[9]) wakt op vom Droom,
De goldne Dag ſchient hell. —
Du ſchönet Kind! geſchwind, geſchwind
Mak op dien Ogken grell,
De Dag ſchient hell!

(Hark! hark! the lark at heavens gate
sings — Cymbeline, A. II, Sc. 3.)

1) Gulden, — 2) bereits zu theuer. — 3) ſchalt. — 4) Stolz. — 5) Väterchen. — 6) ziehe. — 7) Lerche. — 8) laut. — 9) Schlüſſelblume, Primel.

3.

Buten[1]) rart[2]) de Buſche-Bar,[3])
On de Wulf behüelt[4]) de Man;
Doch de Plogmann[5]) ſchnarckt nu ſchwar,[6])
Schware Arbeit hefft he dan'.
Boold vergleegt[7]) de Käkenbrand,[8])
On de Ul ſchrigt grulig lud,
Dat de Kranke foolt[9]) de Hand
On vör'm Dod ſik ängſtlich ſchut.[10])
Juſt nu es 't bi Möddernacht,
Dat de Gräwer[11]) apen ſtan',
On de witte Dodes ſacht
Op dem Kiarkhof rommer gan'.[12])
Nu uk wankt herom de Alf,[13])
Ogen hefft he as en Kalf,
Plagt de Lied em ſchwaren Droom,
Ludlos ſteit nu Struck on Boom. —
Ga du uinger,[14]) bleeke Man,
Lat de leewe Sonn opgan'.

(Now the hungry lion roars — A midsummer-night's dream, A. V, Sc. 2).

4

Förcht nich mehr de heete Sonn,
Uk nich nächt'gen[15]) Dak[16]) on Dau;
Heſt[17]) dien Erdenwark gedan',

1) draußen. — 2) brüllt. — 3) ein geſpenſtiſches Thier. — 4) heult an. — 5) Pflüger. — 6) ſchwer. — 7) verglüht. — 8) der Küchenbrand. — 9) faltet. — 10) ſcheut. — 11) Gräber. — 12) umhergehn. — 13) Alp. — 14) unter. — 15) nächtlichen. — 16) Nebel. — 17) haſt.

Gingſt na Hus to'r ew'gen Rau:
Graf on Gräwinn mott'n enmal
Wie arme Lied en't Graf endal.

Keener deit di hier en Leed,
Ruhig ſchlept hier Arm on Rick,[1])
Sorg nich mehr för Ätn on Kleed',
Rohr on Eekboom es di glick:
Kron on Scepter mott'n enmal,
Frind, di na en't Graf endal.[2])

Förcht nich Regen mehr on Schnee,
Donner on Gewitterſtorm,
Nich mehr deit de Neid di weh,
Du beſt äwer[3]) Freud uk Harm:
Brut on Briedgam mott'n enmal,
Frind, di na en't Graf endal. —

Nu ſchlap en Ruh on Fräden!
Wi warr'n di nich vergeten;
Wi grienen[4]) op dien Graf
'Ne heete Thran heraf.
Schlap ruhig Broderhart,
Bit Gott di ropen ward! —

(Fear no more the heat o 'the sun
— Cymbeline, A. IV, Sc. 2.)

---

1) Arm und Reich. — 2) hinab. — 3) hinaus über, haſt überwunden. — 4) weinen.

5.

Rau bi mi em gelen[1]) Sand,
On reek[2]) de Hand;
Wenn wi lach'n on spälen, Kind,
Schlept[3]) Wach[4]) on Wind.
Stapp[5]) to'r Rechten, ficks[6]) to'r Linken,
Geister hol'n[7]) di, wöllst du sinken.

— — — — —

Dar,[8]) dar!
Kindken! bau! wau!
De Kedhuing[9]) rar'n,
Kindken! bau! wau!
Horch! horch! ek hör',
De Hahn kreit sik sien Leedken vär:
„Kikrikihahn!" —
Fief[10]) Klafter deep[11]) dien Vader ligt,
On Korall'n warr'n siene Been,
Siene Ogen em Gesicht
Warren Parlen klar on schön,
Seejungfern lidden[12]) em to'r Rau, —
Horch, ek hör' dat, „bim, bam, bau!"
Komm, rau bi mi em gelen Sand,
On reek de Hand;
Wenn wi hier lach'n on spälen, Kind,
Schlept Wach ut Wind. —
De Vaterfruslied[13]) sehn'n ons to,[14])

---

1) gelben. — 2) reiche. — 3) schläft. — 4) Woge. — 5) stapfe, schreite. — 6) schnell. — 7) halten. — 8) da, dort. — 9) Kettenhunde. — 10) fünf. — 11) tief. — 12) läuten. — 13) Die Wasserfrauen. — 14) schaun uns zu.

Deed'n[1]) uk woll so!
Wer föhrt so'n Lewen, segt mi an,
Wie'n Schöppersmann!

(Come unto these yellow sands —
The tempest, A. I, Sc. 2.)

6.

He:

Em greenen Gras bi mi,
Hier sett di dal, Marie,
Wi sing'n hier beid ut Lost,
Wie'n Vag'l ut voller Brost;
Komm, Mitschken, geschwinder, geschwinder!
Komm, trutstet Kind, ons eenzger Fiend
Es Regen, Storm on Winter!

Wat för en sonnig Lew'n
Sall dat hier buten gew'n!
Von Nät[2]) on Brommelbeer'n[3])
Wöll'n wi ons beid hier nähr'n:
Komm, Mitschken, geschwinder, geschwinder!
Komm, trutstet Kind, ons eenzger Fiend
Es Regen, Storm on Winter!

Se:

Sull mi de Lost befall'n[4])
Met di hier 'rom to dwall'n![5])
Dien Hus es schmock on grot,
Dar lew' wi allso god;

1) thäten. — 2) Nüssen. — 3) Brombeern. — 4) Wie könnte es mich anwandeln. — 2) mich umherzutreiben.

Twee Stawen on en Stawken,
'Ne Kingerweeg uk to'm Vergneeg'n,
En Rookfang on en Awken.[1])

(Under the green wood tree — As you like it, A. II, Sc. 5.)

7.

Mien Mitſchken raut em weeken Heu,
De Lewark ſingt er „tirumdei". —
Rau mien Seethart ahne Harm,
Ratt'[2]) on Wäſel![3]) blieſt ji t' Hus![4])
Bi[5]) on Wöspel[6]) ſöll'n nich ſchwarm'n,[7])
Förcht uk nich de Fladdermus.[8])
Lewark! ſing de Melodei:
„Tandaradei, tirumdei",
Wenn mien Mitſchken ſchlept em Heu.

Rau, mien Kind!
Du ſpött'ſcher Wind!
Lat dien Puſten on Geweih,[9])
Wenn mien Mitſchken ſchlept em Heu.

Spennen[10]) blieſt ji weg von hier,
Wewerknechts[11]) met lange Been,
Schirk'n[12]) on Ilen,[13]) all't Gethier!

1) Öſchen, kleiner Ofen. — 2) Ratte. — 3) Wieſel. — 4) bleibt ihr zu Hauſe, fort. — 4) Biene. — 5) Weſpe. — 7) umherſchwärmen. — 8) Fledermaus. — 9) Gewehe, Wehen. — 10) Spinnen. — 11) Weberknechte, Spinnen mit langen Beinen. — 12) Heimchen. — 13) Blutegel.

Lat mi ja mien Mitſchken ſenn'n.
Lewark! ſing de Melodei:
„Tandaradei, tirumdei,"
Wenn mien Miſchken ſchlept em Heu.

(Philomel with melody — A midsummer — night's dream. A. II, Sc. 3.)

8.

Juchhei! De Blomen ſenn' all dar,
Juchhei! em ſaft'gen, greenen Gras,
Nu kömmt de ſchöne Tied em Jahr,
Den grul'gen Winter ſend wi los.

Det witte Lönnen[1]) hängt am Tuun,[2])
Juchhei! wie hell de Vägel ſing'n,
De Schwalmkes[3]) en de Värleew[4]) bu'n,[5])
De Lämmer op der Weid' romſpringen.

De kleene Lewark ſingt all lud,
De Droßel on de Meesk,[6]) juchhei!
Juchhei! nu beſt du miene Brut,
Wi ſäl'n[7]) ons on wi ſpäl'n em Heu!

(When daffodils begin to peer — The winter's tale, A. IV, Sc. 2.)

1) Linnen. — 2) Zaun. — 3) Schwälbchen. — 4) Vorlaube. — 5) bauen. — 6) Meiſe. — 7) wälzen.

9.

De Waterhahn met dunklem Kleed,
Dem Schnawel[1]) roth on ſchwart,
De Amſel met dem Regenleed,
Bi'm Plog[2]) de Wöppenſtart[3])
Meesk, Sparling, Lewark, alltomal,
De graue Kukuk uk; —
Manch eener ſchluckt den Arger dal,[4])
Singt jener ſien „Kukuk" —
De Himmel lacht, e jedet ſpält
On dollt[5]) met ſiener Fru;
Ek mucht[6]) woll uk, doch emmer quält,
Mi jenem ſien: „Kuku,"
„Kuku, kuku"!

(The ousel cock so black of hue —
A midsummer- night's dream, A. III. Sc. 1.)

---

1) Schnabel. — 2) Pfluge. — 3) die Bachſtelze. — 4) ſchluckt, würgt — hinab. — 5) tollt. — 6) möchte.

Wat dat Volk weet.

Golegath.[1]

Hört, Herren, wat ek vertellen wöll —,
Nu teewt[2] man[3] bät on ſchwiet[4] man[3] ſtöll,
Wat de grote Golegath
Met dem klienen David hadd'.

Golegath weer en groter Mann,
Dem weeren alle Menſchen gram;
David hadd' den Heldenmoth,
De ſchlog uk mal 'nen Löwen dodt.

As de Köningk dat vernahm,
Leet he den David to ſik kam'n,
He ſäd, heſt du den Heldenmoth,
Denn ſchleiſt du mi den Rieſen dodt;

Schleiſt em dodt on behölſt dien Lewen,
Denn wöll'k di uk miene Dochter[5] gewen. —
David ſach keen Feeſter an,
He ſäd: „Komm' her, du Kriegesmann;

Weerſt du noch ſeß[6] Ellen lang,
Hadd' ek vör di doch keene Bang."
He nahm de Schlip-Schlap-Schlieder en de Fuuſt,
He knallb' em vör den Kopp, dat et man ſo bruuſt.

---

1) Goliath. — Die Volksreime dieſer Abtheilung wurden mir von einer alten Kinderfrau, Anna Streyer, die eine längere Zeit im Hauſe meiner Eltern lebte, mitgetheilt. — 2) wartet. — 3) nur. — 4) ſchweigt. — 5) Tochter. — 6) ſechs.

He ſchneet[1]) em den Kopp vom Romp heraf;
Hots duſend Zapperment,[2]) wat bullerd' dat.
Tulle, tulle, tulle, tull,
Tulle, na tulle, na tull, tull, tull!

Hotte, Mannke, gele.

Hotte, Mannke gele,
De Vader fohr na de Mäle,[3])
Met de ſchwarte bunte Koh,
Fohr he na de Mäle to.
As he bi'm Meller en de Staw 'nen kam,
Do ſach he'n grotet Wunder an:
De Koh ſatt bi der Weeg on ſung,
De Katt, de hard'[4]) de Botter,[5])
De Hund, de woſch[6]) de Schettel;[7])
De Fladdermus, de fegd' dat Hus,
Det Schwalm drog det Möll[8]) herut;
On as he op de Mäl' nop kam,
De Geſell, de ſach em frindlich an;
De ſull dem Vader mahlen dat,
De mohl dat all to groſ,
Dat ole Wief ſull kneden,
De ſull met der Näſ' en'n Trog;
Trog, Trog, Treier!
Op Oſtern et wi Eier,
Op Pingſten et wi wittet Brod;
Starw wi nich, denn warr' wi grot.

1) ſchnitt. — 2) Sapperment. — 3) Mühle. — 4) bereitete zu. — 5) Butter. — 6) wuſch. — 7) Schüſſel. — 8) Gemüll.

Mien Frier.[1]

Ek hadd' eenmal 'nen Frier,
Oh ja!
Dat weer en rechter Hier,[2]
To'm Trenderitchen da!
Hemd' hadd' he ahne Quader,[3]
Oh ja!
He weer ut dem Danziger Wader,[4]
To'm Trenderitchen da!
Dok[5] hadd' he ahne Ecken,
Dat weer en rechter Gecken;
Weſt ahne Riggſtöck;[6]
Jack hadd' he ahne Mauen,[7]
Dat Brod ſull ek em kauen;
Hoſen ahne Lömpen,[8]
Schoh[9] ahne Sahlen,
De Strömp[10] hadd' he geſtahlen.
He fried' met hundert Daler,
Dat weer en dwatſcher[11] Prahler. —
He meend' ek wurd em nehmen,
Denn mußt ek mi woll ſchwämen;
He ſäd, he weer von Marjenborg,
Ah ja!
Dat weer en Dojan[12] dorch on dorch,
To'm Trenderitchen da!

---

1) Freier. — 2) einer, der täuſcht. — 3) Querder, Halseinfaſſung am Hemde. — 4) Werder. — 5) Tuch. — 6) Rückentheil. — 7) der untere Theil der Aermel. — 8) der untere Theil des Beinkleides. — 9) Schuhe. — 10) Strümpfe. — 11) thörichter. — 12) Dummkopf.

De Waßl on de Qual.

Mi leewer Sähn bedenk di doch,
Wat du am Eng warſt leeren[1]) noch,
De Bur de hefft uk ſiene Plag,
De geit met Sorgen alle Dag,
Wöll dat Geträgd nich göllen,
Denn hefft de Bur woll Gröllen,
Denk dat ſo'n bätken[2]) na,
Denk dat ſo'n bätken na!

De Schoolmeiſter hefft et uk woll god',
De hefft uk woll ſien Stöcksken Brod;
Hee brukkt[3]) darom nich bödden,
On es doch nich tofreden.
He ſegt: „Herr Org'niſt kick he mal,
Hee Keerdel hefft ſik ſo brutal
Met ſienem domme Späle;
Dat fehld' uk noch, dat he mi lehrt,
Wat dar to'm Glowen[4]) Puuſt[5]) gehört,
Dat ſull mi gar nich fehle."

Awer e Predger hefft et allerbeſt,
De kömmt uk woll en't warme Neſt!
De kann emmer Wien drinke
On Worſt eten on Schinke!
On ek drink' emmer Schömper,[6])
Dat deit mi em Buck[7]) romplömpern.[8])

---

1) lernen. — 2) bischen. — 3) braucht. — 4) Glauben. — 5) Athem. — 6) Schemper. — 7) Bauch. — 8) herumplätſchern.

Vom grieſen[1] Keerdel.

Nu hör', Vader, wat ek di vertell,
Wi hebben 'ne rechte dwatſche Margell;[2]
Ek kreeg er vondag Namöddag vär,
On beklemmd' er met der Däre;
Ek mook ſe uk ſo häßlich ut,[3]
As dat ſchwarte Taſchendok!

„Wo du den grieſen Keerdel nömmſt
On mit dat ganze Frindſchoft ſchömpſt,[4]
Denn ſeh' man to, wat warren ward,
Ek prüg'l di fort ganz rawenſchwart!"[5]

„„Nä, Mutter, Prügel wöll ek nich,
Denn nehm' ek leewer den Keerdel nich;
He hefft ſo 'ne Näſ'[6] as en Duddelſack
On ſtinkt na lauter Schnuftoback.""

„Ja, mi[7] Dochter, dat[8] heſt du recht,
Denn nönm du leewer onſen Knecht,
Denn göſt di de Vader uk 'ne Koh,
On eenen Daler Geld darto;

Denn heſt du doch en nett Koptal,
Dat ſegg'n de Menſchen alltomal,
Fahrſt met dem Peter du na'r Tru,[9]
Warſt du 'ne nette, ſchmocke Fru! —

---

1) gries, grau; hier mit dem Nebenbegriff des Häßlichen, Gräulichen. — 2) Mädchen. — 3) machte, ſchimpfte ſie aus. — 4) beſchimpfeſt. — 5) rabenſchwarz. — 6) Naſe. — 7) mi, miene = meine. — 8) darin. — 9) Trauung.

Dat freut mi fort[1]) bit en de Teh,[2])
Dat du warſt föhr'n 'ne gode Eh';
Mi Dochter, nu ga ſchmock to Bedd',[3])
Schlap' ſchön geſund, on ſenn[4]) ſehr nett!"

Von erem Hanſen lett[5]) ſe nich.

„Liesken! Liesken! ſchönet Kind!
Lat[6]) du doch dem Hanſen ſind;
Kaſt[7]) en bätken bi mi bliewen,
Wöll'n ons hier de Tied verdriewen."

„„Herr Junker, darvon ward nuſcht warren,
Mak' he ſik wieder nich to'm Narren;
Ek ſeg em dat en't Angeſicht,
Von mienem Hanſen lat ek nich.""

He hild[8]) mi emmer an der Hand:
„„Ah, ga he[9]) doch, et es ne Schand!
Ek mott hier ſtanen as en Pahl,[10])
De Menſchen kam'n noch alltomal.""

„Na Liesken, hol dat doch för di,[11])
On mak' mi von dem Leiden fri,[12])
Soſt,[13]) wenn dat vör den Vader kömmt,
Denn weet'ſt,[14]) dat he den Tater[15]) nömmt."

---

1) gleich. — 2) Zehe. — 3) zu Bette. — 4) ſei. — 5) läßt. — 6) laſſe — 7) kannſt. — 8) hielt. — 9) gehe er. — 10) Pfahl. — 11) halte es für dich, ſchweige darüber. — 12) befreie mich. — 13) ſonſt. — 14) weißt du. — 15) Prügel.

„„Herr Junker, dat ek em verſchon',
Soſt weer dat uk de rechte Lohn;
Fat[1]) he nich mehr ſo'n Mäken an,
Wor von der Fri[2]) nuſcht waren kann."

En eener hollen Eeke.[3])

En eener hollen Eeke
Verſtok[4]) ek mi vör di;
Ek dochd' Du wurd'ſt[5]) mi ſeeke,[6])
Doch Du gingſt mi vörbi.

Du ſachſt[7]) mi woll dar bennen,[8])
Doch Du weerſt voller Boß,
Wie kannſt Du doch ſo ſennen![9])
Komm Hans, göf mi 'nen Poß![10])

At der Ringerſtaw.

1. Hansken on Gretken.

Hansken on Gretken ging'n äwer dat Steg,
Hansken ſoll[11]) 'nennen, on Gretken rennd' weg:
„Gretken! mien Mädken! komm help mi herut,
„Du ſallſt uk warren miene beſte Brut!

1) faſſe — an, berühre. — 2) Heirath. — 3) hohlen Eiche. — 4) verſteckte. — 5) würdeſt. — 6) ſuchen. — 7) ſahſt. — 8) darin. — 9) ſein. — 10) Kuß. — 11) fiel.

On wenn wi warren en't Sommerfeld gan',
Garwen on bingen as ander' Lied don';
Op ander' Lieds[1]) Acker waſt ſchönet Koorn,[2])
Op onſem dar waſſen man Dieſtel on Doorn,[2])

„Dieſtel on Dooren es dat nich ſchön Krut?[3])
Dar wing' ek miener Gretken en Kranzken darut;
Ek ſett[4]) et er hier, ek ſett et er dar,
Ek ſett et op ere ſchmocke, kruſe Haar!
On nu! nu! nu! on ſo! ſo! ſo!
On op dat Jahr warr wi uk ſo don'!"

2

Suſe, Popuſe, wat ruſchelt em Stroh,
De Gänsken gan' barfot[5]) on hebben keene Schoh!
De Schuſter hefft Ledder, keen Leesken[6]) darto,
Sonſt hadden de Gänskes all lang en Paar Schoh!

3.

Suſe mien Kindken, ek warr di wat ſingen,
Äppel on Bärkes[7]) ward Vaderken bringen,
Äppel on Bärkes on Fiegen,[8]) Marz'pan,
Kindken ward ok ſchön ſchlapen gan;
oder:
Äppel on Bärkes on Fiegen,
Kindken ward uk ſchön ſchwiegen!

1) auf anderer Leute. — 2) Korn, Dorn. — 3) Kraut. — 4) ſetze. — 5) barfuß. — 6) Leiſtchen. — 7) Birnchen. — 8) Feigen.

4.

Suſe, Kindken, ſuſe,
De Pracher[1]) ſteit em Huſe,
Met dem groten, leddernen Sack,
Wor he alle ſchlömme Kinger 'nenſtak;
Alle de dar griene,
Dat ſend dem Pracher ſiene!

5.

Suſe, mien Kindken, ſuſe!
Onſe Katten,[2]) de pruſe,[3])
Onſe Hund heet Kunterbunt,
Du warſt ſchlapen on bliewen geſund;
On wenn Du warſt ſtanen op,
Denn ward de Vader ſtanen bi'm Topp,
Denn hefft he gele Steeweln an,
On ſteit as en Eddelmann!

6.

De Bock (Storch) es em Garden,
Jag em 'rut, jag em 'rut!
Hefft gele (rode) Steeweln[4]) an,
Treck em ut, treck em ut!
Krop op den Schoppe,[5])
Fung en Ei, fung en Ei;
Krop webder 'rafer,
Schlog't entwei,[6]) ſchlog't entwei!

1) Bettler. — 2) Katzen. — 3) fauchen. — 4) Stiefel. — 5) der Dachraum im Stalle, wo das Heu aufbewahrt wird. — 6) entzwei.

7.

Wenn hier en Topp met Bohnen ſteit,
On dar en Topp met Bri,[1])
Denn lat ek Bri on Bohnen ſtan,
On ga na miener Marie:
Marie, Marie, Maruſchkaka!
Marie, Marie, Marie!
Marie, Marie, Maruſchkaka!
Marie, Marie, Marie!

8.

Der weer enmal en Mann,
Nu fangt mien Märken[2]) an,
De Mann de hadd' 'ne Koh,
Nu hört man flietig to!
De Koh, de hadd' en Kalf,[3])
Nu es mien Märken half:
Dat Kalf, dat hadd' ne bunte Schnuut,[4])
Nu es mien Märken ganz ut.

9.

Schlap, mien Kindchen, ſchlap,
Du beſt en rechtet Schap!
Buten ſteit de Zägenbock,
De frett alle ſchlömme Kinger op,
Alle, de dar griene,
Dat ſend dem Zägenbock ſiene!

1) Brei. — 2) Märchen. — 3) Kalb. — 4) Schnauze.

10.

Suſe, mien Kindken, ek warr di woll weegen,
Dat Du warſt met dem Kopp an de Stawendär fleegen!
Leewe Wächterſche ſchleiſt du mi dodt,
Denn kriegſt du Tied des Lewens keen Brod!

11.

Suſe Kindken, Gottlof!
Morgen op den Kiarkhof;
Äwermorgen en dat Graf,
Denn kam ek von mien Weegen af.[1])

12.

Su, ſu, ſeiken,
De Katt de läd en Eiken;
De Kater ſull dat braden,
Dat wull em nich geraden;
De Bäcker ſull dat backen,
Verbrennd' ſik N.... on Hacken!

13.

Äh! wie leewe Gänskes!
Wi lieden grote Noth;
Wi weeren onſer twelfkes,[2])
On elwen ſend all dodt;

1) komme los. — 2) zwölf.

Fief[1]) ſend geſaden,
Seß ſend gebraden;
Ah, ek arme eene,
Ek ſchwemm' hier ganz alleene!

14.

Adbar[2]) Langnäſ'
Satt op eene greene Wäſ',
Kam de Bock on ſtedd'[3]) em raf,[4])
Drog[5]) em vör de Hingerdär,[6])
Bedeckd' em met dat Rohrken.

15.

Eene, meene Dintenfatt,
Ga en de School'[7]) on leer[8]) wat.
Warſt nuſcht nicht leere,
Warſt nuſcht nich könne,
Warſt nuſcht gewönne,
Warſt en dommer, grawer Keerdel ſenne!

---

1) fünf. — 2) Storch. — 3) ſtieß. — 4) herab. — 5) trug. — 6) Hinterthür. — 7) Schule. — 8) lerne.

Radſelkes.[1]

1.

Veer ole Jungfern griepen ſik on krien ſik nich.

(Die vier Flügel der Windmühle.)

2.

Op onſem Bäne ligt wat, wat duſend Mann nich hewen[2] können.

(Mäuſedreck.)

3.

De Wöppop on de Warpop,
De gingen beid den Barg 'nop;
Acht Feet[3] on een Zagel;[4]
Rad't miene Herren, wat's dat för'n Vagel!

(Der Maulwurf und der Froſch.)

4.

Sorglos lag em Wagen,
Sach[5] ere twee den dredden[6] dragen:
„Acht Feet on twee Zägel,
Rad't, miene Herren, wat ſend dat vär Vägel!"

(Einem Verurtheilten, der zum Galgen geführt wurde, verſprachen die Richter das Leben zu ſchenken, wenn er ein Räthſel aufgäbe, das ſie nicht rathen könnten. Er ſah zwei Störche mit einem Froſch fliegen und gab das obige Rätſel auf.)

1) Räthſel. — 2) heben. — 3) Füße. — 4) Schwanz. — 5) ſah. — 6) dritten.

5.

Et hefft Ohren on hört nich,
Et hefft 'nen Buck on ett nich,
On göft doch jedem wat to eten.

(Der Grapen.)

6.

Tweebeen satt ob Dreebeen,
Kam Veerbeen
On wull Tweebeen bieten;
Nahm Tweebeen Dreebeen
On wull Veerbeen schmieten.

(Mädchen, die beim Kühemelken von einem Hunde angefallen werden, ergreifen ihren dreibeinigen Holzstuhl, um den Hund zu vertreiben.)

7.

Et ging äwer't Steg
On begegend[1]) 'nem groten Knecht,
De frog mi na'm Buscher de Busch;
He kreeg mi anne[2]) Schinken,
On schmeet mi enne[3]) Winkel,
On buscherd' mi ömmer weg.

(Der Schlaf.)

8.

Hinger onsem Huf'
Plögt[4]) Peter Kruf'
Ahne Schar[5]) on ahne Zech,[6])
Plögt Winter on Sommer weg.

(Der Maulwurf.)

1) begegnete. — 2) an den. — 3) in den. — 4) pflügt. — 5) Pflugschar. — 6) Pflugsech, Pflugeisen.

9.

Wat es dat, en Stall voll witte Heehner[1]) on mödden en roder Hahn darmank?
(Der Mund mit den Zähnen und der Zunge.)

10.

Ging e Gedeertke[2]) äwer de Brigg,[3])
De Ogen stunden em kikkerdekikk,
De Haar, de stunden em krollerdekroll,
Wer dat nich rad't, de es rasend doll!
(Das Lamm.)

11.

Flog e Vagel stark
Äwer'n langen Markt.
Wat hadd' he en sienem Kropp?[4])
Tien Tonnen Hopp,
Tien Tonnen Beer,
Schnieder met der Scher',
Mierer[5]) met der Kell:
Wer dat rad't es Junggesell!
(Das mit Fracht segelnde Schiff.)

12.

Värn[6]) as e Kamm,
En der Mödd' as e Lamm,
Hingen as 'ne Säkel,[7])
Rad', mien leewer Möchel!
(Der Hahn.)

1) Hühner. — 2) Thierchen. — 3) Brücke. — 4) Kropf. — 5) Maurer. — 6) vorn — 7) Sichel.

13.

Wat föllt en't Water on plumpst nich?

(Die Sonne.)

14.

Plattfot ging äwer die Brigg on drog Königks Bedd' op dem Riggen.

(Die Gans.)

15.

Wast ut der Eerd on kleed't jedermann,
Den Königk, Kaiser on Bettelsmann!

(Der Flachs.)

Redensarten.

1. He seekt dat Peerd on ritt da bawen.
2. Wo eener nich selwst es, ward eenem nich de Kopp gewoschen.
3. Wenn de Katten nich to Hus send, danzen de Müs' op Desch on Bänken.
4. Glöck es beter as Arfgot.
5. Kömmt Tied, kömmt Rath, kömmt Sadeltied, kömmt Saat.
6. Wer't mag, de mag't; wer't nich mag, de mag't woll nich mägen.
7. Wer sich mank[1]) de Dräwer[2]) mengt, den freten de Schwien.

1) unter. — 2) die Träber.

8. En Poß es en Stoff, wer'n nich lieden kann, wöscht em af.

9. Herz Vader, si mi nich gram, de Appel föllt nich wiet vom Stamm.

10. Narrenspöll wöll Rum hebben.

11. He peerscht[1]) sik as Finke Marten en der Peerdbeck, oder as de Pogg[2]) en der Theerpudel.[3])

12. Wer nich kömmt to rechter Tied, de geit siene Mahltied quitt.

13. Wer wöll selig starwen, lett et kamen an den rechten Arwen.

14. Wenn wi beeden wat wi sullen,
Deed' Gott uk wat wi wullen!

15. Lat se reden, wat se wöllen,
Wenn se man gewen wat se söllen.

---

1) brüstet. — 2) Frosch. — 3) Theerfaß.

Spätere Dichtungen.

Fabeln.[1]

De Fos[2] on de Hahn.[3]

De Hahn steit op dem Tuun on kreiht,
Do kömmt de Fos on segt: „Hör' an!
Du kreihst grad so, mien leewer Hahn,
As dien Herz-Vader plegd' to kreihn." —
Do kreiht erst recht de domme Hahn
On schöddert[4]) sik vör luter[5]) Freud. —
De Fos springt to, rennt met em af;
De Buren hingerher em Draf:
„Der Fox, der Fox trägt unsern Hahn."
„„Hör,"" segt de Hahn to'm Fos, „„hör an,
Wat dar de dommen Buren schrien,
Seg du en doch, de Hahn es mien."" —
Knapp[6]) makt de Fos de Fret nu op,
Fligt em de Hahn ut äwer'n Kopp,
Fligt wedder op den Tuun on kreiht,
On steit op eenem Been vör Freud,
On schrigt: „„I, Fos, wat kömmt di an,
Ek si je doch de Bur'n er Hahn.""

1) Den Stoff zu den ersten fünf Fabeln lieferte mir die Erzählung eines alten Mannes in meiner Heimath, des Barthel Mede. Die sechste Fabel ist genau so wiedergegeben, wie ich sie aus dem Volksmunde hörte; ich fand sie bereits in gereimter Form vor. Alle sechs Stücke sind zuerst abgedruckt in „Altpreußische Monatsschrift", 1. Bd. Königsberg 1864. — 2) Fuchs. — 3) Hahn. — 4) schüttelt. — 5) lauter. — 6) kaum.

Näjen on näjentig Löſt.[1]

De Foß on de Katt de gingen eenmal
Spozeeren äwer Barg on Dal,
Dorch greenen Woold, äwer brune Heid
Gingen ſpozeeren de twee beid. —
Do keem von wieds de Wulf to gau',
On Katt on Foß, de bliewen ſtan'! —
Do ſegt de Foß: „Wat mak wi nu?
Den Diewel uk, wenn de ons frat,[2])
Fru Mumm,[3]) ſeg, wie väl Löſt heſt du?"
„„Ek hebb man eene,"" ſegt de Katt,
„„On ſenn[4]) em ganzen en bät domm;[5])
Doch wie väl heſt denn du, Herr Ohm?""
De Foß legt an de Näſ' de Pot[6])
On ſegt: „Kömmt all's vom leewen Gott,
Schad', ſchad', dat du nich klöker böſt;
Ek, Mumm, heww näjen on näjentig Löſt." —
So gingen ſe dem Wulf entgegen;
De Foß ward faſt en bät[7]) verlegen.
Doch docht he: J, wat dit on dat,
Du makſt et, wie de Mumm, de Katt.
De Mumm, de Katt, weer nich ſo domm,
De rennd' op eenen hogen Boom. —
De Foß ſparrd' Muul on Dogen op
On ſchlog an ſienen dommen Kopp;
Met alle Löſt word he toreten
On von dem Wulf rein opgefreten.

---

1) neun und neunzig Liſt. — 2) fräße. — 3) Ruhme. — 4) bin. — 5) dumm. — 6) Pfote. — 7) ein wenig.

De Krig twesschen dem Entewart[1]) on de Bare.[2])

De Entewart, denkt so 'ne Sach,
Verteernd'[3]) sik eenmal met dem Bare. —
De Krig word ansegt, uk de Dag,
Wenn se em Woold t'hopkamen[4]) warren.
To'r Help[5]) nömmt sik de Entewart
'nen Schwarm Bie[6]) on den Hahn;
De Bar kömmt to der Krigesfahrt
Met siener ganzen Sippschaft an. —
De Bie as Rieterie[7]) vörop
On warr'n de Bare däg[8]) behucken,[9])
Dat de boold danzen, boold sik ducken,
Woold wöltern[10]) on sik klau'n[11]) den Kopp!
De Wart kömmt hingeran ganz sacht,
On segt man emmer: „Wacht man, wacht."[12])
De Hahn sligt op 'nen Boom on kreiht,[13])
De Bie stäken, de Bare bieten,
Omsonst, se fangen an, uttorieten[14])
On en de dollsten Flocht dat geit!
As se sik nu toletzt gesält,[15])
On los dat Veeh weer'n, dat en quäld',
Do segt en Bar to'm andern: „Vedder,
Dat weer'n noch man de kleenen Kräten;
Dat awer kann de Schinder weeten,
Wie jenner ons noch hadd' geschacht,[16])
De emmer säd: „Na, wacht man, wacht."
„Na," segt de andre Bar donn wedder:

---

1) Enterich. — 2) Bären. — 3) erzürnte. — 4) zusammenkommen. — 5) Hilfe. — 6) Bienen. — 7) Reiterei. — 8) tüchtig. — 9) behocken. — 10) wälzen. — 11) kratzen. — 12) wartet. — 13) kräht. — 14) auszureißen. — 15) gewälzt. — 16) geprügelt.

„Wat hadd' woll de met ons gemakt,
Wie hadd' ons de dat Fell terhakt,
De op dem Boom mook ſo'n Gewieher
On emmer ſchreeg: „„Reekt[1]) en mi hieher?"" —
Dat uk de Kleenen wat bedieden,
Wenn ſe man[2]) klook on eenig ſtrieden,
Dat, leewe Lied, hefft apenbart[3])
En jennem Krig de Entewart.

De Heiland on dat Peerd.

Dar keem 'mal mutterſeel'n alleen,
Ons Heiland an den Jordanſtrom,
On docht: Wie ſaſt[4]) Du äwerkam'n?
Em weeren meed vom Marſch de Been,
Uk weer dat Water angeſchwoll'n,
De witte Schuum dreef[5]) op der Flot,
Opt Klungen[6]) weer doch keen Verlat, —
Von Fähren awer oder Prahm[7])
Wiſten[8]) de Juden noch nuſcht von, —
Dat hefft dem Heiland ſchlecht gefoll'n. —
He weer recht en Verlegenheit —
Do ſitt he nu to ſiener Freud'
Juſt op der Wäſ', worop he ſtund,
En ſtarket, goodgeweidet Peerd,
— Recht iwrig[9]) g'rad bi'm Graſen weer't. —

---

1) reicht. — 2) nur. — 3) offenbart. — 4) ſollſt. — 5) trieb. — 6) Waten. — 7) Prahme, Fahrzeug zum Überſetzen über einen Strom. — 8) wußten. — 9) eifrig.

Segt em de Herr: „Mi leewet Veeh,
Von Dag es 't Klungen mi to bunt,
Uk donen mi de Feet däg[1]) weh.
Drag[2]) mi doch äwer." — „„Dragen eck?""
Säd[3]) jenn't[4]) on ſchmeet[5]) den Koppen't Gneck,[6]) —
„„Ek mott hier graſen, heww nich Tieb.""
„Na," ſäd de Herr, „do dienen Fliet,
Fret, dat mien Dag du nich warſt ſatt." —
En Engsken wieder awer trat
Vör eenen Oſſen nu de Herr:
„Bi di ilt et v'licht nich ſo ſehr?"
Säd he. De Oſſ weer nich to ful,
De ſchmeet ſien Weſch fort ut dem Munl
On drog de Heiland dorch de Flot.
De ſäd: „Ja, di beſing[7]) ek god."
„Satt warren faſt du äwer Dag." —
Siet der Tieb raut[8]) ju jide Nacht
Dat Rindveeh ut, on fret am Dag;
Dat arme Peerd hefft ſiene Plag,
On wenn et Dag on Nacht uk frat,
Et ward ju all ſien Dag nich ſatt.

De Engelstähnen.[9])

As blot dorch en paar mächt'ge Wörd'[10])
Den Himmel on de leewe Eerd,
De hoge Barg, dat deepe Meer

1) tüchtig. — 2) trage. — 3) ſagte. — 4) jenes. — 5) warf. — 6) Genick. — 7) erfinde. — 8) ruht. — 9) Engelszähne. — 10) Worte.

Ut nuſcht geſchaffen Gott de Herr,
As he de Steerens angezungen
On Sonn on Man darmank[1]) gehongen,
Sach he ſien Wark an, on't weer god. —
De kleene Arbeit awer blot
Weer noch geblewen; uttoflöcken[2])
Weer noch de Welt en väle Stöcken,
Hier fehlb' 'ne Kleenigkeit on dar.
Do word ons Herrgott uk gewahr,
Dat väle Mielen[3]) ſompget[4]) Land
So ganz ahn' allen Waßdom[5]) ſtund.
He ſäd: „Ek leew't en bätken bunt,"
On ſeid[6]) met ſiener hogen Hand
Hier Beeſen[7]) ut, dar Schölp[8]) on Rohr,
On ſo verbrämd' he Somp[9]) on Moor.
Geſchaffen weer nu jidet Ding. —
Na, wie dat mank de Engel ging,
Dat dar Herr Urian keem to Fall,
Kopäwer von dem Himmel dal.
Herunder in de Höll word ſchmeten,[10])
So hefft ſik uk dat Rohr vermeten.[11])
Em fetten Somp, dar kunn et praſſen,
As wenn wi eten Speck mit Bri, —
Do föllt em dat op eenmal bi,[12])
Dat et ward en den Himmel waſſen.
Gedocht, gedan'! De höchſte Beem
Woß et vörbi, on höcher keem
Et boold noch, äwer de höchſte Barg,

---

1) dazwiſchen. — 2) auszuflicken. — 3) Meilen. — 4) ſumpfig. — 5) Wachsthum. — 6) ſäte. — 7) Binſen. — 8) Schilf. — 9) Sumpf. — 10) geworfen. — 11) vermeſſen. — 12) fällt — ein.

Et mook dat wraftig uk to arg;
Tolezt weern ſiene Bläder lang
Von Op- bit Sonnen-Neddergang;
Met ſiener ſchwarten Puſchelkron[1])
Weifeld'[2]) et mank de Steerns herom.[3])
Dat word dem leewen Gott to väl,[4])
He ſäd tom Engel Gabriel:
„Ek hebb den Somp darmet verbrämt,
Doch ward dat Rohr to utverſchämt,
Et kitzeld' ons de Näſ' wol geern,
Dat Stöck wöll'n wi em doch verpörrn."[5])
De Engel ging ſoglick an't Wark,
En jidet Blatt beet he 'enen,[6])
Met ſiene ſcharpe Engelstähn'n.
To'r Stund word uk dat Rohr ſo'n Quark,
As't hieden ek, wor't ſo ſchwack ſteit,
Dat jide Loft et beegen deit,
Uk könn' an jidem Blatt ji ſehn'n
Dat Bieten von de Engelstähn'n.[7])

---

1) Büſchelkrone. — 2) fächelte. — 3) umher. — 4) viel. — 5) verhindern. — 6) biß er hinein. — 7) Man erblickt an mehreren Stellen des Rohrblattes Eindrücke, welche Spuren, wie ſie der Biß menſchlicher Zähne hinterlaſſen haben könnte, ähnlich ſehen.

Von de Müskes, de Beer bruen wullen.[1])

De Schult, de leet utblaſen
Dorch ſien Horn,
De Nabers ſullen em bringen
Von allerlei Koorn.
Do brachten ſe met Emmers[2])
Met Scheeden
On met Peeden.[3])
As't aller t'hop kamen weer,
Weer't en half Schepel,[4])
Wen'ger twee Veerdel.
Donn treeden t'hop
Twelf junge Fruen,
De wullen dar
Wittbeer von bruen.
Twee gingen to'm Fier,
Twee gingen to'm Stier,[5])
Twee hauden Holt,
Twee mohlen Molt,[6])
Twee leckden
On twee ſchmeckden.
As't an to gähren fung,
Hadd' et em Kiewen[7]) nich Ruum:
De Kraj[8]) op dem Tuun[9])
Word duun[10])
Vom Schuum[11])

---

1) Von den Mäuschen, welche Bier brauen wollten. — 2) Eimern. — 3) Eimerhaltern. — 4) Scheffel. — Da ein halber Scheffel zwei Viertel enthält, war das Braumaterial gleich Null. — 5) Steuer. — 6) Malz. — 7) Tonne, Kübel. — 8) Krähe. — 9) Zaun. — 10) trunken. — 11) Schaum. — 12) Elſter.

On de Heiſter[12]) em Neſt
Met all ſiene Gäſt'.
Donn ging et von Berlin
Na Stettin!
Hadden ſe in Tolkemit
Nich den Schlagboom togemakt,
Weern alle Schwien verſapen. —

Kleine Erzählungen.

De Driewjagd[1]) em Krajewoold.[2])

Peter Tolterbeen ſatt met twee von ſiene Kumpans am langen Weerthhusdeſch to Meeskeberp,[3]) on gaf dort diſſe Geſchichte tom beſten.

„He, Peter Kruſ' on Mellerſch Fried, ji weeten, dat ek em verlebenen[4]) Harwſt vör 'nem Jahr as Driewer[5]) op eener Driewjagd em Krajewoold weer, awer wat dar alles paſſeert es, dat weet ji nich. Na, Peter, beſtell noch eenen Halwen Brannwien, on du Fried, ſtopp mi de Piep freſch, en dem Weerth ſienem Tobakskaſten ward ſik woll noch ne Piep Stengel[6]) t'hopkratzen laten —, ſo, nu es de Maſchien geölgt,[7]) on de Lokomotiv rookt, denn vondag mott dat alles met Damp ganen, on nu hört:

De Herr Forſtrath hadd de Jagd op eenen Donnerdag[8]) faſtgeſett, on dat ſchient mi för dat Knallen met de

1) Die Treibjagd. — 2) Krähenwald. — 3) Meischendorf. — 4) vergangenem. — 5) Treiber. — 6) Stengeltaback, eine Sorte Taback, die aus den Rippen der Tabacksblätter hergeſtellt wird und zu den billigſten gehört. — 7) geölt. — 8) Donnerſtag.

Donnerbössen uk grad de passendste Tied en der Wäk to sönnen, — do sungen wi Driewer, wie dat ansegt weer, ons Klock acht des Morgens an dem Hafkedik t'hop, wor dat verwonschene Schlott met Derp on Kiark en dat Water versunken es, on wor menge[1]) noch towielen an klare, stelle Dag de Thormspetzen op dem Grund gesehne hebben. Na, wi stunden je denn dar on froren, denn de Jagd sull eerst om Klock näjen eren Anfang nehmen, awer wi sullen ons bi Tieden enfingen, darmet wie uk Tied hadden, to lat to kamen, on de Herres nich op ons to wachten bruckden. Mi fror so grulig, dat mi de Tähnen em Mul klapperden, on ek anschichtig[2]) op dem eenen on dem andern Been hupsen[3]) deed on met de Steewelspetzen an de Hacken schlog, dat mi forts en Reester[4]) afflog, on mi am Awend de grote Teh am linken Foot anfraren[5]) weer.

Om half näjen keem denn nu de Ferschter[6]) Ulekopp to Platz, on as he ons aller tellt[7]) hadd' on befungen, dat dar nog[8]) Driewer weeren, stelld' he sik vor ons hen, nahm 'ne mordion'sche[9]) Positur an, on säd:

„Leute, säd he, „heite seid mer mal hipsch löftig ze Bein[10]) un loßt mer nich des meinste Wild dorch de Lappes gehn, darmit wir diesmal mehr ze Gesicht bekommen, wie vorigtes Jahr, wo wir eenigte dreißig Schützen den ganzen Tak nich mehr wie dritthalb Hasen un eenen Eichelhäher geschosse hane. Un du, Tolterbeen, säd he, on wiest op mi, wenn du mit deine ungeschickte Hessen[11])

---

1) manche. — 2) abwechselnd. — 3) hopsen, springen. — 4) Lederflick. — 5) angefroren. — 6) Förster. — 7) gezählt. — 8) genug. — 9) soviel wie imponirend. — 10) behende auf den Beinen. — 11) Füßen.

der widder so sachen[1]) in de Wurzeln un im Strauch verzabbeln[2]) un auf de Nas' falle werscht, werr ich dir eene Ladung[3]) in de Lenge[4]) gebe, daß du en paar Monat nich sollst auf 'ner Bank sitze könne."

Na de andre Keerls lachden je alle, on ek lachd' uk, on endem keemen uk de Herr Forstrath on de Herren Schützen allmälig an, on dat kunn nu losganen, doch de Herr Forstrath erklärd' de Herres noch erst de Kriegsgesetze, dat se sik nich de Ogen utscheeten oder dodtscheeten sullen, denn darfär mußden se Straf betahlen, on dat, wenn se op erem Stand heromtrampelden on nich dat Muul hilden, se woll weinig Wild wudden[5]) to sehnen krien, on so derglicken mehr, worbi ek mi blos wunderd' dat he säd, de Rikken sullen se nich scheeten, so dat et mi schiend, et wudd nich väl schaden, wenn se ons arme Driewer mal eent op't Fell brennden.

Na de Jagd ging je denn nu los, on toerst word de Foswinkel abgedrewen. Ji weeten, dat et dar en paarmal Barg op on dal geit, on nu stund eener von de Schützen nich wiet von der tweeden Holling,[6]) dorch de wi Driewer toletzt dorchmußden. He stund eegentlich nich, ne he satt uinger 'ner groten Beek[7]) op so 'nem Scheetstool, wie se dat nennen. Dat es ju 'ne dicke Praske,[8]) de uingen 'ne iserbeschlagene Spetz hefft, mit der se en den Fotboddem[9]) stett[10]) ward, on am bawersten Eng lett se sik utenanderklappen, on denn sött en Mensch darop nich väl beter, as wenn he sik bawen op 'nem Tuunpahl[11]) dalsetten deit. För Schwackbeenge mag je dat ganz god sennen, blot dat eener, de nich god balanceert, darop

1) oft. — 2) verzappeln. — 3) Ladung Schrot. — 4) Lenden. 5) würden. — 6) Höhlung, Vertiefung. — 7) Buche. — 8) Pfahl. — 9) Fußboden. — 10) gestoßen. — 11) Zaunpfahl.

ſchweken[1]) deit, as wenn he beſapen es, on väl hört emmer nich darto, ſo eenen metſammt ſienem Scheetſtänder omtoſchmieten. Op ſo 'nem Scheetſtool ſatt de Herr Schütz, von dem ek reden wöll, on ek ſach dat ganz dietlich, dat he eenige Mal bedenklich wrekken[1]) deed on binah koppheiſter ſchaten[2]) weer. Awer dat beſte weer, dat he 'nen langen Mantel von witter Lauend[3]) omnamen[4]) hadd', on uk ſien Kopp ſtok en eener Kapuz von witter Lauend. Dat weer darto, dat em dat Wild för 'nen Schneebarg anſehnen on ſik nich vör em förchten ſull. Na, dat ſull je denn uk grad ſo kamen op eene ganz narr'ſche Art. As ek an der letzten Holling angekamen weer, ſach ek mienen Wittmantel, wie he reehrkes ſtöll darſatt, de Flint uingerm Arm, on grad en der Rechtung kikd', wor de Driewer den meiſten Larm moken, blot mi on Janzen Mechel, de nich wiet von mi af weer, ſach he nich. Na, wi klatterden[5]) je denn nu en de Holling runder on he keem ons uingen ut dem Geſecht. De Wind hadd' awer an der andern Sied von der Holling den Schnee een'ge Schoh hoch opgeweiht on de Schneeſchanz[6]) weer bawen gefraren, ſo dat ſe äwerhild'.[7]) Uk weer de Anbarg[8]) nich to ſteil, on ſo kunn ek ganz maklig opwarts ſtiegen. Do ſeh ek met eenemmal dicht vör miene Feet en 'nem Omkreis von villicht ſewen Fot dree Löcher em Schnee on wunder mi ſehr daräwer. Wie ek nu awer grad op de Schneedeck mödden tweſchen de dree Löcher perdel,[9]) bumms, do bräk ek dorch on fall en paar Fot runder. Ek verfeehr[10]) mi natürlich en bät on fall

1) ſchwanken. — 2) kopfüber geſchoſſen, gefallen. — 3) Leinwand. — 4) umgenommen. — 5) kletterten. — 6) Schneeſchanze, Schneeaufwehung. — 7) überhielt, tragfähig war. — 8) Anberg, Anhöhe. — 9) trete. — 10) erſchrecke.

mit dem Liew värnäwer, awer ek warr noch väl mehr bedutt[1]), as ut dem värſten Loch, äwer dem ek grad dat Geſecht hadd', wat Ruget[2]), Haarget[3]) ruterfahrt[4]), ſo dat mi de Haar de Näſ' ſtreepen[5]). Na, ji meenen nu woll, ek wudd' forts ganz perplex ſennen, awer bittmal juſtment nich. Grad en dem Ogenblöck fahrt mi dat dorch den Kopp: „Dat's en Haſ', den kaſt em Lager griepen." Na, do hadd' ek je uk all togegrepen on hild' den Racker faſt. On wat meen ji woll, wat ek gefat't[6]) hadd': Na, den Zagel natürlich, denn dat es das Hingerſte bi jedwidem Veeh. On wat förn Zagel weer't! En groter boſchger Zagel weer't, on denkt ju, — ji mägen mi dat nu glöwen oder nich, ek hadd' 'nen groten Fos gegrepen. Ja, ja, Fried, du rittſt je dat Muul op, as wuſt du mi opfreten, eenen ordentlichen Pläſter[7]) von Fos hadd' ek gegrepen. Awer glöwſt, dat ſik de ole Spetzbub dat ſo geruhig gefallen leet? Dar kennſt Du em ſchlecht. Ehr[8]) ek daran denken kunn, wie ek em nu wieder bedröcken ſull, do hadd he ſik uk all omgedreiht, wie de Bletz, on beet mi en de rechte Hand. — Ja kickt man miene Höng[9]) an, dar es nuſcht dran to ſehnen, dat es je uk all äwern Jahr her, on he beed mi uk datomal nuſcht, denn ek hadd' grad miene dicke Pelzhandſchke[10]) op, de ek von mienem Vaderke arft[11]) hemw, on dar bitt keen Fos nich dorch, dat warr ji mi woll glöwen. Na, ek verfeehrd' mi denn nu awer doch ſo gewaltig, dat ek den ollen Jungen haſtig losleet, on darbi reet ek de rechte Hand ſo ilig trigg[12]), dat ek mi darbi den Handſchke utſchluwd[13]), de dem Fos

1) verblüfft, erſtaunt. — 2) Rauhes. — 3) Haariges. — 4) herausführt. — 5) ſtreiften. — 6) gefaßt. — 7) ungewöhnlich großes Thier. — 8) ehe, bevor. — 9) Hände. — 10) Pelzhandſchuhe. — 11) geerbt. — 12) zurück. — 13) auszog.

en der Fret bleef. De kunn je darvon nich so fluck loskamen, wiel he sik daren verbeten hadd', on staane bliewe bleef he ut nich, ne he rennd' af, wat he renne kunn, met mienem ledderne Fusthandschke en der Fret. Dat sitt je denn nu Janzen Mechel, de nich wiet af weer, on wat glöw ji, wat de Däskopp säd? „He, Peter", reep he mi to, „kick doch den Fos, dem es't bi'm Rennen to warm geworden, he hefft sik de Schoh utgetrokken." „Holt Muul", säd ek, on kikd mienem Foß na. De awer rennd' wie verbiestert[1]) grad op den Wittmantel to, on ek lat mi dat hieden noch nich nehmen, he hild den Herrn, so wahr as ek lew, för eenen Schneeburg. De Herr awer kikd' nich na der Sied on sach den Fos nich kamen, on so keem et denn, dat em de Fos grad uinger den Mantel twischen de Been rennen deed.

Jedenfalls rennd' de Fos an den Scheetständer an, denn en dem nämlichen Ogenbleck streckd' de Wittmantel den rechten Arm met der Flint on ut den linken wie wild en de Höcht, as wull he „Hurrah" schrien, donn schlog he rigglings äwer[2]) on zappeld' met de Been en der Loft. Dat ging ju alles väl flucker, as ek dat vertellen kann. De Fos awer trock Draht,[3]) den dicken rugen Zagel grad na hingen gestremmt,[4]) on wie't mi schiend' weer he mienen Handschke los geworden. Ek awer leet den Wittmantel sik wieder em Schnee wöltern on kroop selwst ut mienem Loch herut, dat ek mi nu genauer bekikken deed. Nu meen ji woll, ek weer dar en dat Lager von dem Fos gefolle? — Dar seh' ji, dat ji von der Jagd nich de Prow[5]) verstane. Ne, dat weer keen

1) verirrt. — 2) fiel rückwärts hinüber. — 3) zog Draht, lief eilig davon. — 4) gestreckt. — 5) Probe.

Foslager, wiel sik de Fos nich so enstiemen[1]) lett, wie de Has', de Fos hefft sienen Bu uinger der Erd. Denkt ji dat an; ek weer en en grotet Hasenlager gefollen, ut dem sik de Has' dree Utgäng' dorch den Schnee gegrawen hadd', dat weeren de dree Löcher, de ek toerst sach. En dem Lager hadd' de Fos den Hasen attrapeert on bi der Gorgel kregen, on ek funk noch en dem Schneeloch 'nen half opgefretnen Hasen, dat könn' ji werklich glöwen.

As ek mi dat ganz naukes bekikd' hadd', stappd' ek op den Wittmantel to, de denn uk all to Been weer on gar nich wißd',[2]) wat em passeert weer. Mienen Handschke awer hild he en der Hand on bekikd' em von alle Sieden so flietig, as wenn he dat Handschkemaken leeren[3]) wull. Ek awer säd em: „Herr, gewen Se mi man mienen Handschke trigg, de hefft mi de Fos von der Hand gereten on de Fos rennd' uk En[4]) mank[5]) de Been und hefft Se met Ehrem Scheetpal omschmeten." Do ging em denn woll en Licht op, he hadd' dat woll gefeehlt, wie em wat Weeket[6]) an de Been rabastelt[7]) weer. He word puterroth em Gesecht on säd: „J, das infame Vieh, das ist ja unerhört." Awer he trock uk forts dat Portemonneh ut der Fupp,[8]) geef mi 'ne Mark on säd: „Treiber schweigen Sie über die Geschichte, so etwas kann dem Besten passieren." — Darmet ging he de andern na, on ek heww bit up disse Stund rein nuscht von der narrschen[9]) Geschicht verluden[10]) laten.

Wat ek ju dar ewen vertellt heww, hört sik so an, as wenn et gelagen[11]) weer. Awer dat versta ji nich,

---

1) einschneien. — 2) wußte. — 3) erlernen. — 4) Ihnen. — 5) zwischen. — 6) Weiches. — 7) gerasselt. — 8) Tasche. — 9) närrischen. — 10) verlauten. — 11) gelogen.

Kinger, op der Jagd kömmt ſo wat vär, de Lied, de dat nich kennen, ſeggen denn woll, dat ſend Jagdgeſchichten, on wahr blifft et doch. Op derſelwen Driewjagd paſſeerd' mi noch en andret Stöck, dat ek ju hieden uk noch vertellen wöll, wiel et binah ſo ſonderbar on drollig weer, wie dat eerſte. Dat weer nu awer ſo:

As ek em drödden [1]) Driewen[2]) all nich mehr ſehr wiet von de Schützen dorch't Struck ga, rennt ju en grotet Beeſt von Haſ' vör mi op, na ſo wie'n möddliget Kalf[3]) weer he ganz god, miendag nich ſach ek ſo wat von eenem mordionſchen[4]) Haſen.

He hadd' denn uk gar keene Angſt vör mi, nä, nä, dat bruck ji nich to glöwen; he hupaſchd'[5]) ſo langſamkes vör mi hen, as wull he ſeggen: „J, Tolterbeen du warſt mi doch nich griepen." Dat argerd' mi denn nu ganz but'rornar, on ek ſchreeg nich, nä, ek bröllb', wat ek kunn: „E Haſ', e Haſ', lat em nich dorch, e Haſ', e Haſ'." On do bölkden[6]) denn nu alle Driewer: „e Haſ', e Haſ';" dat geef 'nen Spektakel af, dat ſik de ole Beeken ſchödderden on de Schnee von de Äſt herunder full. Dat weer mien Hasken ſik denn doch nich vermoden geweſt,[7]) nu ſett he los, as wenn he Päper[8]) underm Zagel hadd' on ek freud' mi, dat he ſik doch noch förchten deed. Ek ging awer ganz op dem eenen Eng on keem ſo grad op de letzte Schützen to, wor twee nicht wied von eenander ſtunden. Op de beid Schützen rennt mien Haſ' nu los, on as he ſo'n Schrött[9]) föftig bet veertig[10]) von en af es, göft em de

---

1) dritten. — 2) Treiben. — 3) mittelgroßes Kalb. — 4) mächtig großen. — 5) hoppſte, ſprang. — 6) ſchrien. — 7) hatte er nicht vermuthet. — 8) Pfeffer. — 9) Schritte. — 10) fünfzig bis vierzig.

värſte eerſt met dem eene, on donn met dem andre Loop,[1]) ratz, ratz. Mien Haſ' makt noch eenen Satz on do ligt he, grad en enem Boſchke[2]) foll he dal, on reehrd' ſik nich mehr. — „Sittſt du Racker, ſäd ek, nu hefft he di de Botter verſolten,[3]) worom weerſt du ſo drieſt!" De Herr awer, de geſchaten[4]) hadd', reep[5]) mi to: „Treiber, dort in dem Buſche liegt ein großer Haſe, den ich geſchoſſen habe, laßt den nicht liegen". On darmet dreiht he ſik om on geit to dem andern Jäger, on de beid ganen den andern na bit to dem nächſten Rendehwuh.

As ek nu awer neehger[6]) an den Boſch kam, da ſeh ek en grotet Wunder an. Mien Haſ' ſött ganz vergneegt[7]) op dem Hingereng,[8]) hefft met de Värpoten[9]) de eene Hingerpot befat't, on met de Tähnen knöppt he ſik de Schling von eener dreegen Brombeerrank op, de em de Hingerpot beſchlengt hadd'[10]) on faſthild. Darom alſo weer dat Haske hengefollen, awer dat Schrot hadd' em nuſcht gedanen. Na, ji könne ju denken, wie ek mi ſpoden[11]) beed, om hentokamen on den Mordshaſen to griepen, denn noch knöppd' he emmer an der Schleng,[12]) on grieflachd'[13]) ſo von der Sied na mi hen, als wull he ſeggen, „Tolterbeen, dat helpt di doch nuſcht". Na ek arger mi denn wedder äwer dat Veeh on nehm' en paar grote Sätz, do hak' ek juſt an dem Struckte ut en eene Rank on fall hen, ſo lang ek weer. Ek kunn ju den Haſen meiſt reeken; ehr ek mi awer ſo wiet vermunterd'[14]) dat ek op de Kneen[15]) to liggen keem, on mi ſiedwards[16]) nah dem Haſen dreihd',

1) Lauf. — 2) kleinen Buſch. — 3) Butter verſalzen. — 4) geſchoſſen. — 5) rief. — 6) näher. — 7) vergnügt. — 8) hinteren Ende. — 9) Vorderpfoten. — 10) umſchlungen. — 11) mich ſputete, beeilte. — 12) Schlinge. — 13) lachte ſpöttiſch. — 14) ermunterte. — 15) Knie. — 16) ſeitwärts.

denn donn hadd ek em wraftig grepen, — doch ehr't so wiet met mi keem, schof[1]) dat mordionsche Beeh ju ganz pomale[2]) de Hingerpot nt der Schling herut, mook en Männken vör mi, schlenkerd' eerst met dem eenen on donn met dem andern Ohr, worbi he mi grad so löstig ankikd', as wenn Schmedts Chrestjahn spieltähnen[3]) deit, on donn dreiht he mi den Riggen[4]) to, nemmt 'nen Satz, dat he mi met de Hingerpoten dat dreege Loof on een'gen Dreck en de Ogen schmitt, on schapeert langsam af. — Na, ek keem je wedder to Been, on sach dem ollen Racker na, bit he hinger de Beeken verschwungen weer. Dat ek nuscht darvon vertelld', warr ji mi glöwen. Awer nu pienigt mi doch dat Geweffen, dat ek stell darvon weer. Denn jene grote Schütz vertelld' natürlich, dat he 'nen Hasen schaten hadd', on donn fehld' dem Herrn Forstrath donnas[5]) en Hasken. Mi to fragen, darop soll Keener, on dat Eng[6]) vom Leed weer, dat spader een'ge vertellden, dar mucht woll eener von de Herrn Schützen, de grote Jagdtaschen drogen, dat Hasken enfuppert hebben.[7]) Awer dat es nich wahr, wie sull uk so wat mäglich sennen, ek weet alleen, wor dat mordionsche Hasenveeh hengekamen es.

He, Wulfke, wöll wi noch e bößke?[8])

Wenn Ener so hört, wat de Lied en Süddietschland vom Preußenland denken, mott man sik wraftig verwundern. Darna söllen hier bi ons noch de Wülw' on de Baren en de Straten rommer rennen, dat Land 'ne

1) schob. — 2) gemächlich. — 3) speilzahnen, sich lustig machen. — 4) Rücken. — 5) später. — 6) Ende. — 7) in die Tasche gesteckt haben. — 8) ein bißchen.

reine Wildniß seenen, dat Is on de Schnee meist dat ganze Jahr nich opdauen na dem olen Spröchword: „Klook Mannke oler Art dregt sien Pelzke von Martien bit Himmelfahrt, on dree Dag na Johann[1]) treckt he en wedder an.“ So schlömm es je dat nu nich bi ons, wie wi alle weeten. Awer vör jene dertig, veertig Jahr weeren de Wülw en Ostpreußen doch noch nich so selden, wie hiedgendags, dat kann man ut diser Geschicht afnehmen.

Et mag uk woll all föftig Jahr hersönnen, da geit an enem schönen Sommerdag en ener Grafschaft en Ostpreußen de Reveerförster dorch sienen Woold. De leewe Sonnke schient so recht warm, on wiel he all wiet geganen es, ward onsem Greenrock so marod' en de Been, dat he sik under eener olen hollen Beek dalsett, om sik en bätken uttroauen. De Flint stellt he siedwards an de Beek on sett nu ganz pomale op dem weeken Moos, rookt ut siener korten Piep on glarrt so vör sik hen, wie wi dat woll donen, wenn ons de Gedanken utganen, on de Schlap ons öwernömmt.[2]) Na, et duurt je denn uk nich lang, do schlept de Förster en. De Kopp föllt em värnäwer, on de Piep bommelt em twesschen de Tähnen wie en Klokkenperpendickel. Wenn blot em Woold de sakermentschen Miggen[3]) nich weeren, de hebben all so manchem dat Woldpläseer verdorwen. Do kömmt nu so eene recht dönnliewge,[4]) utgehungerde angeflagen on sommt dem Förster om den Kopp on de Ohren, awer de hört nuscht; dem dreemt grad, wie sien Hund vör 'nem Volk Rappheener steit, on he sik sachtkes neehger schlickt, om god to'm Schoß to kamen. Awer wat

1) Johannestag, 24. Juni. — 2) überwältigt. — 3) Mücken. — 4) dünnleibige.

geit dat de Migg an, de sett sik dem Mann grad' op dat Tupsken[1]) von der Näs' on bahrt em den Rüssel en dat Fleesch, wie 'ne Neihnatel. De Förster fahrt en de Höcht on schleit sik met der rechten Hand op de Näs', dat em de Piep ut dem Muul fligt on sparrt grot de Ogen op. De Migg weer nu weg, awer dem Förster warren de Ogen emmer gröter on gröter, he weet nich recht, of he noch dreemt oder ganz wack es, denn een'ge Schrett vör sik sitt he eenen grulig groten Wulf, de gludert[2]) em met so recht gierge Ogen an, as wull he seggen: „Du sast mi schmecken". De Förster hadd' je nu na der Flint griepen kunnt, de he an de Beek lehnt hadd', awer he weer so vom Schlap on Schreck verbiestert, dat he sik met 'nem halwen Og na der Beek omsach, on as he dar een'ge ganz lege[3]) Äst gewahr word, weer he met eenem Satz dar bawen on trock de Been so ilig en de Höcht, as wenn he en 'nem Ketel met kakendem[4]) Oel gestanen hadd'. De Wulf weer sik disse Fluckheit nich vermoden gewest.[5]) Eenen Ogenblöck kickd' he dem Förster to, donn keem he neehger heran, spield' de Tähnen recht grulig ut[6]) on beschnöffeld' dem Mann de Steewelsahlen. De markd' je recht god, dat dem Beeh nich to truen weer, he kroop, so fluck he kunn, höcher, bit he twesschen dem eersten dicken Äst on dem Stamm to stanen keem; von dar kickd' he na dem Wulf runder, de siene hungrige Fret opreet on vär Boß so wat wie hüelen deed. „Hier warst du mi nuscht donen" dochd' de Förster, on wöschd' sik den Angstschweet von der Steern, as em en niet Malheur passeerd'. En der

1) Spitze. — 2) glotzt an. — 3) niedrige. — 4) kochendem. — 5) hatte nicht erwartet. — 6) zeigte die Zähne.

Jl hadd he sik de Städ, wor he stund, nich genauer bekickt'. Dar weer awer all en utgemolschtet Loch, dat brok[1]) nu noch gröter ut, on de Mann full en de ole holle Beek.

Een Onglöck kömmt, wie man seggt, selden alleen. Vör dem Wulf weer ons Greenrock nu woll ganz secher, awer as he äwerlegen deed, dat he en der olen hollen Beek nu vlicht verhungern mußd', do word em gar nich beter to Mood, on he wißd' nich, af dat tweede Malheur nich noch gröter weer as dat eerste. Na, de Mensch mott en jeder Lewenslag sik erst torechtfingen, denn fangt he an sik nah Hölp omtotehnen, on so ging et dem Förster grad. As he sik den Dreck von dem vermolschden[2]) on vergrottnen[2]) Holt, de em bi sienem Fall so wie 'ne gode Matt Mehl op den Kopp schödd't weer, ut de Ogen pult hadd', sung he an sik to dreihen, on he sung, dat dat Loch gröter weer, as he docht hadd'. So dreihd' he sik denn rund om on do sach he to siener grötsten Freud, dat de holle Beek an der eenen Städ von bawen bit ungen gespoolt[3]) weer, on de Rötz weer so breet, dat he ganz god siene Hand dorchsteken kunn. So kunn he doch en't Frie kikken on sehnen, wenn dar wer bilangs[4]) to ganen keem, den he om Hölp anropen kunn. He dochd' uk all daran, sien starket Fuppkenknief[5]) värtonehmen on sik dat Loch gröter uttoschnieden, on wenn't nich anders weer, om sik en disem verdammten Prison de Tied to verdriewen. Doch darto sull he nich so boold kamen.

De Wulf hadd' emmer ganz gnarrig[6]) na dem

---

1) brach. — 2) vermoderten. — 3) gespalten. — 4) von ungefähr. — 5) Taschenmesser. — 6) verdrießlich.

Mann gekickt, de vör em so sluck op de Beek eschappeert weer. As de nu met eenemmal ganz verschwung, sung de Wulf an bi der Beek onruhig hen on her to rennen, bit he et met eenmal en der Beek en eenem weg rabasteln[1]) hörd'. Do word he opmarksam, schnöffeld', wie Huing dat woll donen, an der Beek herom, on met eenmal stund he vör der breeden Rät[2]) on kickd' dorch. De Förster kickd' ut grad herut, on so stedden se meist met de Näsen t'hop, Mann on Beeh. „Dat di de Donner", schreeg de Förster, fohr met dem Kopp trigg on gaf dem Wulf eent met der Fust op de Schnuut, de de Racker dorch de Rät dorchstaken hadd'. De Wulf trock den Kopp noch slucker trigg, hüeld' on prustd' on gnödderd[3]) met de Tähnen, awer he keem der Rät nich mehr so nah.

„J, du lichtingschet Beest," säd de Förster, „kannst du nich diener Weg ganen? Wacht, ek warr di met dem Messer den Kopp opspolen,[4]) wenn du di hier noch eenmal bewiesen leist."[5])

Dat deed de Wulf awer nich mehr. He spozeerd' eerst vör der Rät 'ne geruume Wiel op on dal, donn läd he sik vör der Rät hen, so dat he na dem Mann kicken, de Mann em awer nich reeken kunn.

Dat weer nu ne ganz verflixde Situation för onsen Förster, awer wat weer darbi to donen? He kickd' den Wulf an, on de Wulf kickd' em an, on darbi bleef dat. Do hörden de beid op eenmal, awer ganz von wiedem, 'nen Hund bellen. De Wulf sprung op, dreihd' sik om on kickd' darhen, von wor dat Gebell keem. Darbi keem he met dem Hingerdeel ganz dicht an de Rät von dem

1) lärmen. — 2) Ritze. — 3) knirschte. — 4) aufspalten. — 5) zeigen thust.

Boom. Dem Förſter awer ſchot dat met eenmal dorch den Kopp: „Wacht, du Racker, nu warr ek di betalen,“ on forts[1]) fohr he met der rechten Hand dorch de Rät, packd' den Zagel vom Wulf on trock em an Lief en de Holk von dem Boom. Dann foot[2]) he met der linken Hand bi, on nu hild he den Wulf am Zagel ganz faſt, hof dat Gedeert met dem Hingereng en de Höcht, dat et met de Hingerbeen nich op de Eerd keem, on nu kunn de Wulf affchlut[3]) nuſcht maken. De Förſter awer fung nu an dem Zagel von dem Wulf an to dreihen, as wenn eener op der Dreihorgel ſpält. Na, de Muſik bleef uk nich ut. De Wulf hüeld' on rard', dat et wiet dorch den Woold to hören weer, on mook ſik onrein vär Angſt on vär Wehdag.

De Förſter awer dreihd' en eenem weg an dem Zagel von dem Wulf, on wenn he meed weer, denn hild he met Dreihen en Stootken[4]) an, on wenn he wedder anfangen wull to dreihen, denn ſäd he: „He! Wulfke, wöll wi noch e bößke?“[5]) On denn dreihd' he wedder, wat he dreihen kunn. On jedetmal, wenn he ſik utraut hadd', on wedder to dreihen anfung, ſäd he to'm Wulf: „He! Wulfke, wöll wi noch e bößke?“

De Wulf awer word emmer dönner on ranker, ſien ganzet Fell weer wie ut dem Water getrocken, ſo ſchweet em. De Ogen weern em blotrönſtig, on de Tung hong em wiet ut dem Rachen. De Geifer, de em ut dem Muul rennd', weer toletzt all ganz blodrig.[6]) Dat Fell von dem Zagel awer weer an der Reew[7]) von dem ewigen Dreihen ganz mär[8]) geworden, on as de Förſter wedder

---

1) ſofort. — 2) faßte. — 3) abſolut. — 4) Weilchen. — 5) bischen. — 6) blutig. — 7) Schwanzwurzel. — 8) mürbe.

eenmal recht forſch dreihd', donn töckd'[1]) de Wulf ganz vertwiewelt an, dat Fell von dem Zagel platzd' an der Reew on ſchluwd' ſik af.[2]) De Förſter awer hild' et en der Hand, on de Wulf trock Schnoor,[3]) ſo god dat na der Maracherie[4]) noch ganen wull; boold weer he dem Förſter ut dem Geſöcht verſchwungen. Et keemen je denn uk boold Lied vörbi, de den Förſter ut ſienem Priſon fri moken.[5])

Een Jahr darna ging ons Förſter wedder eenmal dorch diſſen nämligen Woold, on ſach met eenmal nich wiet von ſik 'nen groten Wulf ſtanen. Na, ſe kickden ſik beid an, on de Förſter word dat forts gewahr, dat dem Wulf dat Fell von dem Zagel op der Reew fehlen deed. „He!" docht he, „du beſt mien Frind ut verledenem[6]) Jahr." On, wie em dat biföllt, röpt he dem Wulf to: „He! Wulfke, wöll wi noch e bößke?" Kuum awer hadd' he dat geropen, donn hüeld de Wulf ganz erbärmlich, klemmd' de Reew ohne Fell tweſchen de Hingerbeen on rennd' af, wat he rennen kunn. He es ſiet der Tiet nich mehr en dem Woold geſehne worden.

„Ek höd' dem Erpel."[7])

De Samel Weckbrot deend'[8]) all ſiet veertig Jahren op eenem God[9]) en Oſtpreußen bi dem Herrn von Klookerrath. He weer nu mödden en de Zestig[10]) on ſchware Arbeit kunn he nich mehr donen. Dat es nu ſo

1) zuckte, zog an. — 2) zog ſich herab. — 3) Schnur ziehen, ſchnurgerade forteilen. — 4) Quälerei. — 5) befreiten. — 6) verfloſſenen. — 7) Ich hüte den Enterich. — 8) diente. — 9) Gut. — 10) Sechzig.

op de Göder, dat de Herr dem invaliden Arbeider Wahning on Brot gewen mott bit an den Dod. Awer de Herren seeken denn doch noch ere olen Arbeider so väl to benutzen as mäglich. So weer denn uk de Herr von Klookerrath onsem Samel Weekbrot nich mehr anmoden, dat he met der Sens' op't Feld hauen[1]) ging, uk tom Grawen on andere schware Arbeit bruckd' he em nich mehr, awer op dem Haw' herompuseln[2]) sull he denn doch, mal en bät Holt hauen on de olen Schruggen sodern,[3]) de met dem Melkwagen en de Stadt fahren mußden, oder em Garden de Stieg opharken, oder wat derglicken kleene Arbeit mehr weer, dat sull he donen. De Samel Weekbrot awer dochd', ek heww em lang nog deent, he mott mi ok so seeden.[4]) On, wenn he de Melkpeerd sodern sull, denn kreeg he den Rheumatismus on kunn nich bit tor Reep[5]) reeken, sull he Holt hauen, denn weeren em de Arms schwack, on he kreeg keenen Spohn af, on wenn he em Garden harken sull, denn kreeg he forts de Koolke[6]) von dem Tog,[7]) on de Engeweid trocken sik em op 'nen doppelden Hupe[8]) tosamme. Genog, dat weer met em nuscht mehr. — Dem Herrn von Klookerrath gefull de Schwiensohrigkeit von dem Samel awer sehr weinig; on he dochd' saken daräwer na, wat he dem Olen för 'ne Beschäftigung gewen sull. Op eenmal ging em en Licht op.

De Samel weer mal grad wedder en der Kath,[9]) om sik de Koolke to kureere, on siene Dochder Trienlief' säd to em: „J, Vader" säd se, „Ji hebben Ju uk gar

---

1) mähen. — 2) sich ein wenig Beschäftigung machen. — 3) die alten Pferde füttern. — 4) unterhalten. — 5) Raufe. — 6) Kolik. — 7) Zuge. — 8) Haufen. — 9) Käthnerswohnung.

to gefährlich, wat ſall de gnädige Herr darvon denken, dat Ji emmer de Koolke krien, wenn Ji em Garden de Stieg opharken ſöllen?“ „„Dammelge[1]) Trien,““ reep de Samel,““ wat verſteiſt Du von Koolke! De gnäd'ge Herr hefft genog andere on kunn mi olen Mann to fred laten. Koolke es Koolke.““ On grad ſtähnt he ſik wedder wat vär on höllt ſik den Buck, do fahrt de Kutſch von dem gnäd'gen Herrn vör der Kath vär, den Kutſcher op dem Bock, on keener ſett bönnen. De Trienlieſ' awer, de rut rennt es, kömmt wedder trigg on röpt: „Vader, Ji ſöllen ſtracks tom gnäd'gen Herrn kamen, on Ji ſälen Ju en de Kutſch ſetten, he lett Ju to fahren halen. Nä, Kinger, wat es dat!“ Na, de Samel wundert ſik onbändig, he wöll dat nich glöwen, awer de Kutſcher röpt em to: „Vörwarts, Samel, ſpartel[2]) Di nich lang.“ So mott he en de Kutſch henen, on donn geit dat na dem Herrenhuſ'. De gnäd'ge Heer nödigt em en 'ne ſiene Staw on ſegt to em: „Samuel Weichbrot, Ihr werdet von jetzt ab im Herrenhauſe in dieſem Zimmer wohnen, Braten eſſen und Wein trinken, aber ich ſtelle die Bedingung, daß Ihr mir eine ganz leichte Arbeit verrichtet. Wollt Ihr das?“ De Samel es gewaltig verlegen on toletzt ſtamert[3]) he: „„J, gnäd'ger Herr, dat kunn mi je ſonſt woll gefallen, awer von wegenſt de Arbeit, weet ek nich: dat Gleberrieten on de Koolke plagt mi olen Mann.““ — „Ich weiß das, lieber Weichbrot,“ ſegt de gnäd'ge Herr, „Ihr ſollt nichts weiter thun, als auf der Landſtraße den großen weißen Erpel hüten, und damit er Euch nicht fortläuft, werde ich den Erpel anzeidern[4])

1) bumme. — 2) ſperre, weigern. — 3) ſtammelt. — 4) anbinden.

laſſen.“ „„Na, wo warr ek nich dem Erpel höde, gnäd'ger Herr, ſo old ſi ek je noch nich,““ ſegt ons Samel. „Gut,“ ſegt Herr Klookerrath, „Ihr bekommt noch einen neuen Anzug und dann tretet ihr euer neues Amt an.“ Darmet geit he ut de Där. Dem Samel es noch emmer ganz benaut[1]) to Mood, he weet nich, af dat nich blot en Spaß es von dem gnäd'gen Herrn. He bekickt ſich denn awer doch de feine Staw on de ſchöne Sachen; uk en Sopha, on en groter Speegel on ſchöne Biller weeren an der Wand. On wie de Herr dat geſegt hadd', ſo word dat. He kreeg Braden to eten, uk Wien to drinken, on lewd' wi en Herr. To ſiener Trienlieſ' awer, de em beſöken keem, ſäd he: „Hewv ek dat nich emmer geſegt, dat de gnäd'ge Herr ganz god weet, wie veel Nutzen he von mi en all de väle Jahren gehadt hefft?“ Nu kreeg he uk den nien Antog. Dat weer 'ne Art Livree ut Lakentig, 'ne blaue Böx on en geler Rock met 'ne ſölwerne Lötz am Kragen. Daräwer wunderd' he ſik am meiſten, dat em de Herr nu noch ſo'ne ſtaatſche Kleedaſch[2]) anſchaffen leet. „Awer,“ ſäd he, „to dat feine Eten on to de ſchmocke Staw gehört uk en goder Rock.“

Nu he de Livree hadd', ging awer uk dat Höden von dem Erpel los. De Erpel word an der Landſtrat angezeidert, on de Samel mußd' darbi ſtahnen oder ſötten, wie he wull, on em höden. Meddags föhrd' he em op den Hof, wor de Erpel to freten on to drinken kreeg, on Nameddag ging dat Höden wedder los.

Den erſten Dag ging je dat ganz god. De Samel kreeg ſien feinet Eten on Drinken, höd' den Erpel on ſäd: „Dat es en maklig[3]) Stöck Arbeit.“

---

1) beklommen. — 2) Kleidung. — 3) bequemes.

Awer am tweeden Dag keemen Lied de Strat to ganen, de kennden em, wunderden sik äwer siene Livree, on frogen: „Samel wat makst Du dar"? „„Ek höd' dem Erpel"" säd de Samel. „Du hödst dem Erpel?" säden de, „ga doch, Du best je verröckt," lachden on gingen af. Dat argerd' den Samel, awer he dochd', lat se reden wat se wöllen, ek heww mien godet Eten on Drinken on leichte Arbeit, dat Äwrige es mi eendhont.[1]) Awer dat Fragen hörd' nich op. Jeden Dag, den Gott gaf, frogen de Lied, de vörbikeemen: „Samel, wat makst Du dar?" on wenn he denn säd: „Eck höd' dem Erpel," denn lachden se, on wenn he denn säd: „Worom sull eck dem Erpel nich höden," denn säden de: „„Lat di ensparren, Samel," " on so ging dat Dag vör Dag. Toletzt fung de Samel an to fleeken,[2]) wenn he fragt word, on säd woll: „Donner on Moß, ek höd' dem Erpel", oder: „Hundert Schlag on Lichting, ek höd' dem Erpel." Doch dat holp em allet nuscht. Wat dat Schlömmste weer, de Arbeider vom Haw[3]) on ere Kinger zeigden op em, wor he stund on ging, met Finger on reepen: „Kickt dem, de höd't dem Erpel." Dat kunn de Samel nich lang verdragen, dat schöne Eten schmeckd' em all siet eenger Tied nich mehr, he wagd' nich mehr de Ogen optoschlanen on sik omtokicken, he word elend on föhld' sik krank, on an eenem Dag weer he ganz verschwungen. — Verseept hadd' he sik nich. Spader word dat bekannt, dat he nah Barlin to sinem Sähn, de dar Sergeant weer, geganen weer; dar bruckd' he nich mehr den Erpel to höden. —

1) Das Übrige ist mir einerlei. — 2) fluchen. 3) — Hof.

Gespenstergeschichten.

As ek en Jung von näjen oder tien Jahr weer, heww ek mi faken von dem olen Barthel Mede Märkes on Gespenstergeschichten vertellen laten.

De Barthel Mede weer eegentlich en Descher von Profession, doch as he to old weer, sien freejret[1]) Gewarw onutgesett to bedriewen, do weer he vergneegt, wenn miene Öllern[2]) em Samer[3]) em[4]) as Gardenwächter bruckden. Wi wahnden datomals en Ferstnau on hadden 'nen groten Boomgarden met veele schöne Awtbööm. Am Gäwel[5]) weer dat Krutstöck,[6]) dar weeren Rosen, Tulpen, Narcissen, Hyacinthen, Nägelkes on Dusendschönkes genog to singen. Darhinger keem de Loow[7]) von rodem on wittem Fleeder. Breede Gäng, met Krestbeerstruck,[8]) Albessem[9]) on Liguster besett, gingen de Kriez[10]) on de Dweer dorch den Garden. Am Eng', nich wiet vom Tuun, stund de hölterne Lostbood,[11]) de weer green angemalt, on rundherom stunden de schönsten Kiarschenbööm, so dat eener blot dar 'nop krupen bruckd', om sik de allerschwartsten on seetsten to reeken. Mödden awer em Garden dar stund de Bood[12]) för den Wächter, de hadd' en spötzet Strohdack on bennen 'ne faste hölterne Beddsted,[13]) en der, wenn de Wächter dar logeerd, uk Stroh on Bedden leegen. En disser Bood' logeerd de Barthel Mede met dem olen Pluto to'r Nacht. He ward je uk woll en der Nacht en paarmal em Garden 'rom

1) früheres. — 2) Eltern. — 3) Sommer. — 4) ihn. — 5) Giebel. — 6) eig. Krautstück, Blumengarten. — 7) Laube. — 8) Stachelbeerstrauch. — 9) Johannisbeerstrauch. — 10) Kreuz. — 11) hölzerne Laube. — 12) Bude. — 13) Bettstelle.

wankt sennen, ek weet dat nich so genau. De Hauptsach weer woll, dat bekannt weer, dat de Garden bewakt[1]) word, wenn uk man dorch eenen olen schwacken Mann, on dat de ole Pluto, wenn he nich grad selwst schleep, bellen deed, wenn sik wat Verdächtget hören leet; on hebben se gestahlen, denn hebben se gestahlen, wi hebben emmer noch 'nog för den Winter gehadt. —

Wenn ek nu met miene Geschwister em Dag genog em Garden 'romflankeerd hadd', denn kreegen wi den olen Barthel Mede vär. „Nä Barthel, nu mott he ons Märkes vertellen."

Denn keem he met ons uinger den Nätbosch, wor am Gardentuun an der Landstrat 'ne hölterne Bönk stund. Dar setten wi ons bi em dal, on denn hewwt he ons de schönsten Märkes vertellt. Ek wönschd', ek weer datomal em Stand gewesen, dat fasttoholen, dat optoschriewen. Dar docht ek donn nich dran. De Schaden es vlicht nich so grot, de Gebröder Grimm hebben de besten dietschen Volksmärkes so meisterhaft navertellt, dat dar weinig mehr totofögen es. On dat es doch vlicht schad, dat dat nu verlaren es. De Barthel, dat weer 'ne Art Dichter. Nich, dat he sik ut siene eeg'ne Phantasie wat 'rutklaweerd, worvon he siendag nich en Spierken[2]) gehört hadd'! Dat deed he nich. Awer, wenn de ole Mann en siene blaue lauend'ne[2]) Bören on sienem afgedragnen Wennink, met dem hagren Gesöcht on de spetze Näs', on de hundert Folen[3]) an der Steern[4]) on om de Ogen ons Kinger siene Geschichten vertellt', denn deeden em de Ogen lichten,[5]) on denn wißden wi

1) bewacht. — 2) etwas, eig. kleiner Zweig. — 2) leinenen. 3) Falten. — 4) Stirne. — 5) leuchten.

ganz genau, dat he dät glöwd', wat he vertellď. Denn ſchuderd' ons dat dorch de Hut; on hieden weet ek dat, dat dem Mann dat en Fleeſch on Blood äwerganen weer, on dat he dat, wat he värbrochd', en ſik ſelwſt ſo verarbeidet hadd', dat he et liefhaftig vör ſik ſach.

Von dem Barthel Mede ſiene Märkes nu hebb' ek bit op een paar Kleenigkeiten, von de to reden nich verlohnt, rein allet vergeten, awer von ſiene Geſpenſtergeſchichten es mi noch eent on dat andre em Gedächtniß blewen, on dat wöll eck hier metdeelen.

Dat Dodeſtroh.

Wenn dar en der Neddring en Begräfniß em Derp[1]) weer, keem dat Dodeſtroh gar nich en Gebruck.[2]) Denn keemen de Nahbers en dat Huus, wor de Lick ſtund, on worden dar met Kaffee, Koken, Brannwien, Beer oder Wien opnamen. Na dem Kaffee-Drinken worden geiſtliche Leeder geſungen, der Herr Prediger hild de Lickenred', on de Nahbers,[3]) de tom Dragen gebeden weeren, moken dat Sark to — denn bit darhen kunn jeder de Lick beſehnen, — on drogen dat Sark ut dem Huſ' vör de Där, wor de Bahr opſtellt weer. Dar word de Lick opgebahrt on de Dräger[4]) ſtellden ſik e jeder an ſienen Platz, wie ſe na der Gröt t'hoppaſſen deeden, lösden e jeder dat för em beſtömmde ſidene Dok af,[5]) neehmen de Lick op, on de Lickentog neehm ſienen Weg na dem Kiarkhof.

---

1) im Dorfe ſelbſt. — 2) wurde nicht gebraucht. — 3) Die Leichen aus Beſitzerskreiſen wurden nur von den Beſitzern zu Grabe getragen. — 4) Träger. — 5) an dem Sargdeckel war

Wenn awer dat Begräfniß ut 'nem feldschen Haw'[1]) losganen sull, denn word dat Sark met der Lick[2]) op 'nen Brederwagen[3]) op Stroh gesett, uck an de Sieden Stroh bigestoppt, darmet et gehörig faststund, on denn fohr de Kutscher den Wagen langsam met veer Peerd vom Sadel[4]) na dem Kiarkhof, on de Folg[5]) ging hingerher. An der Kiarkhofsdär word dat Sark herundergehawen, on de Kutscher fohr met dem leddgen[6]) Wagen na Hus. An dem eersten Kriezweg[7]) awer, an den he bi der Riggfahrt keem, mußd' de Kutscher anholen on dat Dodestroh vom Wagen schmieten.

Äwer dat Dodestroh am Kriezweg awer vertellb' ons de ole Mede, dat dat dar för den Geist von dem Doden henlegt word. De Geist von dem Doden nämlich keem, wie he säd, en der eersten Nacht na dem Begräfniß om Meddernacht Klock twelw, uck woll noch en eenge von de spadre Nächten, on sett sick op dat Dodestroh. On wenn dat Dodestroh dar nich leeg, on de Geist dar nich setten kunn, denn kunn he keene Ruh fingen.

---

für jeden Träger ein seidenes Tuch befestigt, das er ablöste und als Erinnerungszeichen an den Verstorbenen mit sich nahm. — 1) feldschen Hof, einem außerhalb des Dorfes ausgebauten Gehöft. — 2) Leiche. — 3) Bretterwagen. — 4) mit vier Pferden vom Sattel, d. h. der Kutscher saß nicht auf dem Wagen, sondern auf dem linken Hinter- dem sogenannten Sattelpferde. — 5) das Leichengefolge. — 6) leeren. — 7) Kreuzwege.

De Gespensterkutsch.

In Ferstnau[1]) stund noch vör jenne föstig Jahren de ole K.'sche Hof. Vör dem Huf' on längst dem Gardentuun stunden hoge ole Kastanienböom, uinger de wi Kinger ons menchmal de schönsten Kastanien opleſen hebben. De Hofplatz weer na der Strat to dorch en olet höltternet Door afgeschlaten, dat vom Moos, dat darop woß, all ganz green weer.

De ole Mede wißd' nu to vertellen, dat et dar en freejrer Tiet speeknen[2]) deed. Om Meddernacht fohr denn 'ne Kutsch met schwarte Peerd on 'nem Kutscher op dem Bock von dem Hofplatz bawen äwer dat Door weg op de Landstrat, fohr de Landstrat dal, on Klock eent keem se wedder trigg, fohr wedder äwer dat Door op den Hofplatz on verschwung.

De gespenstische Lickentog.

De ole Mede vertelld' ons uk, dat he en Ferstnau 'nen Mann kennt hadd', de kunn am hellen lichten Dag Geister sehnen. As disse Mann eenmal nich wiet vom Kiarkhof an de Landstrat stund, sach he op der Landstrat 'nen Lickentog[3]) ankamen. He sach ganz god, dat dat Gespenster weeren, on keene lebendge Menschen. De Lickenwagen met veer Peerd on de Kutscher keem vörop, darhinder 'ne lange Lickenfolg. Op der Strat awer op den Lickentog to ging grad 'ne Magd, de lewd', on drog[4]) an 'ner Peed twee Emmersch met Melk.[5]) De Mann, de den Lickentog kamen sach, reep der Magd to: „Ga ut

1) Fürstenau, Dorf bei Tiegenhof. — 2) spuken. — 3) Leichenzug. — 4) trug. — 5) Eimer mit Milch.

dem Weg, dar kömmt en Lickentog.“ De Magd, de nuſcht ſach, ging awer wieder, on donn ſach de Mann, wie ſe met Peed on Emmerſch toeerſt de Geſpenſterpeerd op den Kopp ſteeg, äwer de Peerd weg op den Wagen on äwer dat Sark ging, donn am Hingereng vom Wagen op de Eerd ſteeg. Awer de letzte Stapp weer to grot, ſe full hen, verſchödd' de Melk on verſtuckd' ſik een Been.

Spaßkes ut Dannhuſen.[1]

Dat Kobbelei.[2]

En oler Tied keem mal na Dannhuſen en Reiſender, de hadd' Kerbs[3] geladen. Uingerwegs verlor he eenen Kerbs, de word gefungen on na'm Börgermeiſter gebrocht; on wiel de Dannhüſer datomal ſehr weinig von der Peerdszucht verſtunden, dochden ſe, dat weer en Kobbelei. So'nt hadden ſe ſik all lang gewönſcht.

De Magiſtrat keem t'hop, on et word beſchlaten, dat Kobbelei full utbrod't[4] warren. Se ſtoken nu den Nachtwächter en 'ne Theerpudel[5] on hernachert[6] en 'ne Fedbertonn',[7] darmet he utſach[8] wie'n Vagel. Donn moken ſe vör der Stadt op 'nem Anbarg[9] ſo wat wie en Storchneſt trecht,[10] dar läden[11] ſe den Kerbs henen, on de Keerdel mußt' ſik 'nopſetten on broden.[12] Von Tied to Tied keem 'ne Kommiſſion to beſehnen, af dat Kobbelei boold

1) Dieſe Schildbürgereien wurden mir vor mehr als dreißig Jahren in der Niederung mitgetheilt. — 2) Das Stutenei. — 3) Kürbiſſe. — 4) ausgebrütet. — 5) Theertonne. — 6) nachher. — 7) Tonne mit Federn. — 8) ausſähe. — 9) Anhöhe. — 10) zurecht. — 11) legten. — 12) brüten.

utbrod't weer, on dat dierd[1]) ſo en veertien Dag; de Kerbs awer weer all ſo mär,[2]) dat he Maden kreeg. Do keem wedder mal de Kommiſſion, dat Ei to uingerſeeken. De Nachtwächter awer, dem de Maden all am Gefäß heromkraulden, weer dat Stöck öwerdröſſig; he ſtedd' den Kerbs met dem Fot an, dat he ut dem Neſt full on den Barg herunderkullerd'. Darbi rennd' de Kerbs an enen Boſch an, ut dem ſprung en Haſ' op on rennd' weg. De Dannhüſer awer, as ſe dat ſeegen, reepen:

„Hieſchke! Hieſchke! na Dannhuſen,
Nich na'm Druſen."[3])

Wie de Dannhüſer 'ne Kiark on 'ne School buden.

De Dannhüſer buden[4]) 'ne Kiark, on as de fardig[5]) weer, hadden ſe de Fenſter vergeten. Do hebben ſe beraden, wie dem aftohelpen weer. Toletzt hadd' eener 'nen goden Bifall,[6]) den föhrden ſe ut. Se ſtellden 'ne Anzahl Lied an, de mußden dat Licht met Mollen[7]) en de Kiark dragen, do word et toletzt ganz hell.

Nu hadden ſe awer de Kiark to na an dat Rathhus gebut, on dar full noch 'ne School tweſchen kamen. Do ſäd de Schoolmeiſter — on ſe hadden 'nen ſehr kloken —, dem weer licht aftohelpen; on alle muſten t'hop kamen, de Kiark wieder to ſchuwen.

Darmet ſe awer nich to wiet ſchowen,[8]) ſäd de Schoolmeiſter, he wurd oppaſſen, on wenn wiet 'nog weer, „holl"[9]) ſchrieen. De Schoolmeiſter hadd' awer

1) dauerte. — 2) mürbe. — 3) „Hieſchke" (Dimin.) = Fohlen, Füllen. — Der Drauſen iſt ein Sumpfſee zwiſchen Elbing, Pr. Holland und Chriſtburg. — 4) erbauten. — 5) fertig. — 6) Einfall. — 7) Mulden. — 8) ſchoben. — 9) halt.

'nen ſehr beſchawden, ſchlechten Rock — an, dorom ſäd he to'm Börgermeiſter, he ſull man ſienen Rock, on dat weer en ſehr feiner, — dree Fot von der Kiark af henlegen to'm Markteeken.[1]) As dat dan' weer, ſtellden ſik de andere alle an den Gäwel,[2]) wor geſchawen warr'n ſull; blot de Schoolmeiſter ſtund an dem andern Gäwel, om optopaſſen. De brocht eerſt dem Börgermeiſter ſienen goden Rock an't Sied[3]) on donn kommandeerd' he: „Nu ſchuwt."[4]) De ſchowen ut Lieweskräften. Donn kommandeerd he: „Holl, holl." As ſe nu er Wark beſehnen keemen, ſäd de Schoolmeiſter: „Ji hebben de Kiark all to wiet gebrocht; de Rock es uingergeſchawen."[5]) — Nu hadd' de Börgermeiſter ſienen Rock verlaren, awer de Dannhüſer weeren to fräd. De School word gebut, wenn ſe uk en bät ſchmal word.

Wie de Dannhüſer den Ad'bar ut dem Saatkleewer jogen.

De Dannhüſer hadden en Feld met Saatkleewer,[6]) dar weer eenen Dag de Ad'bar bennen, on ſe förchden,[7]) de wurd' en de Blomen[8]) afplöcken. So ſull em de Börgermeiſter rutjagen. Darmet de awer nich den Kleewer enperdeld',[9]) neehmen em veer Mann op 'ne Drag'[10]) on gingen met em en dat Kleewerfeld. De Börgermeiſter awer ſatt met der Pitſch[11]) bawen on jog[12]) den Ad'bar rut.

1) Merkzeichen. — 2) Giebel. — 3) bei Seite. — 4) ſchiebt. — 5) untergeſchoben. — 6) Saatklee. — 7) fürchteten. — 8) Blumen, hier die Kleeblüthen. — 9) einträte. — 10) Trage, Tragbahre. — 11) Peitſche. — 12) jagte, trieb.

Danzig.[1]

Das hochgethürmte Danzig schaut
Fernhin auf Meer und grünes Land. —
Hört heute, wer es einst erbaut,
Und wie es also ward benannt!
Auch Herakles war einst ein Kind;
Gewalt'ges keimt aus Nichtigkeit,
Die Mütter aller Größe sind
Der Dinge Schwerkraft und die Zeit;
Durch winz'gen Spalt der Dämme glitt
Des Stroms verderbenschwangrer Lauf,
Es scheuchte schon des Vogels Tritt
Im Hochgebirg Lawinen auf!
Nicht ahnte Alba's Hirtenschar,
Wozu das Schicksal sie bestellt,
Es rollte kreisend Jahr auf Jahr,
Rom war die Herrscherin der Welt!
Wo Dido einst mit klugem Sinn
Den Berg mit Rinderhaut umspannt,
Im Lauf der Zeit die Königin
Des weiten Meers, Karthago stand! —

Wo sanft der Ostsee Wogen gehn
In stiller Bucht, wo mit den Höhn
Am Meer das Tiefland sich vermählt,
Da wohnte trotzig, kraftgestählt,
In längst vergeßner, grauer Zeit
Ein Häuflein deutscher Fischerleut'.

---

1) Dieses hochdeutsche Gedicht habe ich noch znm Schluß in diese Gedichtsammlung aufgenommen, weil es seinem Stoffe nach so ganz hineinpaßt. Es wurde zuerst im zweiten Jahrgang der Altpreuß. Monatsschrift, Königsberg 1865 abgedruckt.

Einſt kamen ſie weit übers Meer
Aus Sachſens Stamm von Holſtein her,
Und wo die Weichſel ſchließt den Lauf,
Dort bauten ſie die Heimath auf,
Von Preußens Volk rings eingeengt,
Und von Kaſſuben hart bedrängt. —
Weil nah' der Bucht ihr Dörflein ſtand,
So ward es Wyke zubenannt.
Die Wyker nach der Sachſen Art
War'n kampfgewohnt, von Sitten hart;
Sie ſcheuten nicht der Arbeit Zwang,
Denn Meer und Strom gab reichen Fang.
Sie ſandten ihre Waare fort
An manchen fernen Handelsort,
Nach Pommern- und nach Polenland,
Und tauſchten von der Oſtſee Strand
Den Bernſtein von den Preußen ein,
Doch ohne ſich des Glücks zu freu'n:
Nicht nur des Meeres Wogenſchwall,
Die Feinde dräuten überall,
Menſch und Natur war kampfbereit
In jener alten, finſtern Zeit.

Wild war rings Alles angethan,
Die Berge deckte Waldesnacht,
Der Weichſelſtrom auf breiter Bahn
Fuhr ſtolz daher mit Rieſenmacht.
Wo heute ſich die Aehre neigt,
Von goldner Fruchtbarkeit geſchwellt,
Wo heut' die Lerche jubelnd ſteigt,
Und Schnitter lachend ziehn ins Feld,
Da fraß und wühlte dazumal

Gierig Gewürm im fetten Moor,
Da wimmelte, lärmte ohne Zahl
Der Waſſervögel Schwarm im Rohr.
Und durch die Waldſchlucht zog der Bär,
Brach mürriſch ſich der Eber Bahn,
Schritt frei das Elennthier einher,
Klomm ſchwer der Ur den Berg hinan.
Der Preuße ſchlich der flücht'gen Spur
Des Wildes durch das Dickicht nach,
Der Prieſter ſprach den blut'gen Schwur
Ernſt unter heil'ger Eiche Dach:
Wildniß rings, Feinde überall;
Des Stroms Gebrüll, der Streitaxt Schall
Nur allzuoft vernommen ward. —
So war der Wyker Leben hart
Und rauh, ſie ſelber waren ſo.
Die Armen wurden auch nicht froh
Der goldnen Freiheit; all ihr Gut
Gehörte Hageln, ſelbſt ihr Blut. —

Kaſſubenhäuptling war der Herr
Und ſeine Steuern drückten ſchwer;
Die Wyker bauten ihm das Feld,
Sie zahlten ſchweres Buße-Geld
Selbſt für das winzigſte Vergehn;
Sie mußten auch gelaſſen ſehn,
Wie Hagel auf dem Strom allein
Die Fiſcherei betrieb, und ſein
War ſtets der reichlichſte Gewinnſt;
Kein Wyker durfte an Verdienſt
Je denken, eh' dem Herrn gelang
Gut zu verkaufen ſeinen Fang.

Doch schimpflicher als alles war,
Daß Hagel jeder Sitte bar,
Der Wyker Recht so frech verletzt,
Daß er sich schamlos hat ergötzt
An ihrer Töchter und Weiber Leib,
Als wärn sie Sklaven zum Zeitvertreib
Des gnädigen Herrn und ihre Ehr'
Sein Spielzeug. — Jetzt zur Gegenwehr
Schreitet das Volk. Sie schwören Tod
Dem grimmen Mann, der kein Gebot
Der Menschlichkeit und Sitte schont;
Gewalt wird mit Gewalt gelohnt.
Allein der Anfang ihrer That
Verlangt gar schlauen, list'gen Rath,
Denn Hagel, wie's Tyrannen sind,
War feig, ihn schreckte jedes Kind,
Und kam er einmal aus dem Haus,
Dann ritt er mit den Knechten aus. —
Sein Schloß saß auf des Berges Rand,
An dessen Fuß das Dörfchen stand,
Und spähte hinab, wie für die Brut,
Wenn er auf jähem Felsen ruht,
Der Adler rings nach Beute schaut. —
Zwar war das Schloß aus Holz erbaut,
Jedoch mit hohem Wall bewehrt,
Durch tiefe Gräben abgesperrt,
Verlieh' es allzeit sichern Schutz
Und bot dem kühnsten Angriff Trutz. —
Daher nach aller Wyker Sinn
Ward eine List der That Beginn;
Und blutig ward zu End' gebracht,
Was schlau die Fischer ausgedacht.

Alljährlich feiern sie ein Fest
Vor Hagels Schloß auf eb'nem Plan,
Auch heute kommt geschmückt aufs Best'
Die Schar, wie sie es sonst gethan.
Sie kommen alle, Weib und Mann,
Paarweis, gleich wie in Processíon;
Sie tanzen wild den Berg hinan,
In ihren Mienen Wuth und Hohn.
Sie halten vor des Schlosses Thor
Und richten einen Holzstoß her,
Bald lodern hoch und roth empor
Die Flammen zu des Gottes Ehr'.
Und nach uralter deutscher Weis'
Ums Sonnwendfeu'r zum schönen Kranz
Schließt Alles sich in weitem Kreis
Zum lust'gen heil'gen Reigentanz.
Wie wallt beim Tanze heiß das Blut,
Flammt jedes Aug' gewitterschwer;
Die Wyker wirbeln um die Glut,
Als rasten sie im wilden Heer.
Herr Hagel glaubt zu schau'n im Traum',
Das tolle Spiel ergötzt ihn schier,
Er öffnet seiner Keller Raum
Und schickt dem Volk ein Faß voll Bier.
Die Rotte brüllt aus voller Brust:
„Hoch, dreimal hoch, gestrenger Herr."
Herr Hagel ruft in grauf'ger Lust:
„Geht, bringt dem Volk des Trankes mehr."
Der Diener staunt und steht und bleibt. —
Da ruft der Herr mit kaltem Hohn:
„Je toller heut' die Brut es treibt,
Fürwahr, nur schlimmer wird ihr Lohn."

Es öffnet sich des Schlosses Thor
Zum zweitenmale weit und frei,
Die Diener treten d'raus hervor
Und zieh'n ein neues Faß herbei.
Da tönt dem Tanz ein plötzlich Halt:
Aus aller Wyker Busen fliegt
Flugs Dolch und Beil, und also bald
Der Knechte Schar am Boden liegt.
Die wilde Rotte stürmt ins Schloß,
Die Brücke geht in Flammen auf,
Gemordet wird der Schergen Troß,
Zum Söller stürzt der tolle Hauf'.
Dort steht der Schloßherr bleich, entsetzt,
Schon streift sein Fuß den Todespfad;
Er schäumt vor Wuth und ruft zuletzt:
„O Tanz, mich tödtet dein Verrath."
Als Hagel nun erschlagen war,
Da ward erschlagen auch sein Weib,
Es ward aus seiner Kinderschar
Verschont nur einer Tochter Leib.
Und diese ward zur Frau bescheert
Dem, der den Anschlag ausgedacht;
Der Herr war todt, sein Schloß zerstört,
Gebrochen war die Zwingherrnmacht. —

Der Hügel, wo in alter Zeit
Herrn Hagels stolze Veste stand,
Wird von den Bürgern Danzigs heut'
Der Hagelsberg nach ihm benannt;
Und nach des Mannes letztem Wort:
„O Tanz, mich tödtet dein Verrath,"
Hieß überall und fort und fort

Die Danzwyk nur der Wyker Stadt:
Denn aus dem Dorf ward auferbaut
Des Hanſabundes mächt'ge Wehr;
Das hochgethürmte Danzig ſchaut
Heut ſtolz hinab auf Land und Meer. —

Verbeſſerung der Druckfehler.

Seite	16	Zeile	5	ſtatt	bunt'rornar	lies	but'rornar.
„	20	„	11	„	So	„	Se.
„	25	„	12	„	wraſtig	„	wraſtig.
„	38	„	10	„	kann	„	kunn = konntet.
„	40	„	8	„	Schnurbart	„	Schnurrbart.
„	45	„	10	„	das	„	dat.
„	57	„	7, 8	„	rept	„	röpt.
„	61	„	19	„	das	„	dat.
„	71	„	15	„	Freiheit	„	Friheit.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	5
An de Leſer	9
Goden Dag	9
Vertellkes.	
De Neddringſche Bur	13
De Bräk	26
De Oprött	32
De Reeſterboom	35
Op Jagd	38
Vom Mönch, de Eier läd	42
Brandsloch	44
Dat Geſpenſt	46
Leeder.	
Anne Marie	51
Hopſa Marie	52
Marie en dem Garden	53
Wat kunn ek di ſeggen?	53
Dſchienken ganz alleen wi beid	54
Gemack	55
Es ſe darbi?	55
Grotvader	56
Nät-Klas	57
De Ole	59
Dree gold'ne Hauer	60
Marjenborg	62
Sonſt on nu	64
Ole Tieden	65
Verjahrsloſt	67
Na Robert Burns.	
Hei, de ſtof'ge Meller	68
Em Winter plegt et freeren	69
Du beſt ſo ſchmock wie'n Rosken roth	70
Wenn ſe ons Fleederboom doch weer	71
Wull buten die wat don to Leed	72
Na Shakspere.	
De olle Fritz weer'n würd'ger Herr	73
Horch! horch! De Lewark ſingt all lud	73
Buten rart de Buſche-Bar	74
Förcht nich mehr de heete Sonn	74
Rau bi mi em gelen Sand	76
Em greenen Gras bi mi	77
Mien Mitſchken raut em weeken Heu	78
Juchhei! De Blomen ſenn' all dar	79
De Waterhahn met dunklem Kleed	80

Seite

Wat dat Volk weet.

Golegath 83
Hotte, Mannke, gele . . 84
Mien Frier 85
De Wahl on de Qual . 86
Vom griesen Keerbel . . 87
Von erem Hansen lett se nich 88
En eener hollen Eke . . 89
Ut der Kingerstaw . . . 89
Radselkes 95
Redensarten 98

Spätere Dichtungen.

Fabeln:
De Fos on de Hahn . 103
Näjen on näjentig Löst 104
De Krig twischen dem Entewart on de Bare 105
De Heiland on dat Peerd 106
De Engelstähnen. . . 107

Seite

Von de Müskes, de Beer bruen wullen . . . 110
Kleine Erzählungen:
De Driewjagd em Krajewoold 111
He, Wulfke, wöll wi noch e bößke? . . . 120
„Ek höd' dem Erpel" . 126
Gespenstergeschichten:
Dat Dodestroh. . . . 133
De Gespensterkutsch . . 135
De gespenstische Lickentog 135
Spaßkes ut Dannhusen:
Dat Kobbelei 136
Wie de Dannhüser 'ne Kiark on 'ne School buden 137
Wie de Dannhüser den Ad'bar ut dem Saatkleewer jogen . . . 138
Danzig 139

Königsberg, Hartungsche Buchdruckerei.